T.I.R.
2092
-2-

A 7171/4
2 db -

A NÉPKÖNYVTÁRI KÖZPONTTÓL BP.
NEM ADHATÓ EL!

Lehr= und geistreiches
Communionbuch,
zu Erweckung
zartester Andacht,
und
innbrünstigen Anmuthungen
ungemein erspriеßlich,
für alle Personen jeden Stands,
welche zu Empfangung des
Heil. Altarsacraments
mit Frucht zu gehen verlangen.
Zweyter Theil.
Auf alle Sonntäge des ganzen Jahrs sonderheitlich eingerichtet und
verfasset von
R. P. UDALRICO PROBST, S. J.
gewesnen 18. jährigen, nunmehr in Gott ruhenden ordinari Prediger in dem hochwürdigen Collegiatstift zu St. Moritz.

Sechste Auflag.
Mit Erlaubniß der Obern.

Augspurg,
In Verlag bey Joh. Georg Dorner, kathol. Buchh. nächst dem Collegio, 1778.

O Blindheit, und Härtigkeit des menschlichen Herzens, ein so unaussprechliche Gab nicht besser in Acht nehmen, und aus täglichem Gebrauch bis zur Unachtsamkeit herunter kommen! Thom. Kemp. im 4ten Buch ersten Kapitel.

1966.570

Stadtbibliothek Augsburg

CENSURA ORDINARII.

Ut ſecunda Pars Libelli de ſacra Communione cum fructu obeunda edita a R. P. Udalrico Probſt, & jam iterato impreſſa denuo per novum prælum ad excitandam plurimorum Euchariſticam pietatem lucem aſpiciat, eo libentius licentia conceditur, quod dictus libellus omnino contra Religionis orthodoxæ dogmata nihil contrarium contineat. Auguſtæ Vindelicorum die ſeptima Octobris Anno 1776.

JOSEPHUS ANTONIUS STEINER,
SS. Theologiæ Doct. Eminentiſſimi ac Sereniſſimi Archiepiſcopi Trevir. Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Major Pœnitentiarius, Viſitator generalis, Conſiſtorii Aſſeſſor, & Librorum Cenſor. Mppr.

JOAN. HERTZ,
SS. Theol. Lic. Eminent. ac Seren. Archiep. Trevir. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Fiſc. & Provicar. Conſiſt. Aſſeſſor, nec non Can. ad S. Gertrudem. Mppr.

Vorrede

Hierbey folgt der zweyte versprochne Theil des von R. P. UDALRICO PROBST S. J. p. m. mehrmals verfaßten geistreichen Communionbuchs, es ist dieses eingerichtet für alle hoh und niedern Stands-Personen

auf

auf jeden Sonntag des ganzen Jahrs; daher der Grund der heiligen da enthaltnen Anmuthungen hergenommen worden aus denen Episteln, und Evangelien, welche von einem Sonntage zu dem andern in der heil. Meß abgelesen werden. Es sind die Abfassungen der Andachten in diesem Theil etwas kürzer, als in dem ersten, jenen zu Lieb, und Beyhülf, welchen die Geschäffte, oder andre Ursachen nicht zulassen, durch längere Aufenthalt sich mit ihrem sacramentalischen JEsu zu un-

unterhalten; obwohl die allda angewiesene Manier für alle, auch jene, so Weil und Zeit genug haben längerer Andacht abzuwartē, eingerichtet, und mit allem Nachdruck einzurathen ist. Gleichwie man nun ungezweifelt glaubet, alle werden bisher zu diesem zweyten Theil ein hitziges Verlangen getragen haben; also lebt man der sichern Hoffnung, alle, so sich desselben bedienen werden, werden einen ganz sonderbaren neuen Geist, und geistliches Vergnügen in ihm finden, nimm und prüfe es.

Laß aber deinen Eifer niemals erkalten, befleiß dich jedesmal mit möglichster Vorbereitung und Andacht das allerheiligste Altarssacrament zu empfangen, dich erinnerend der trostreichen Worte Christi: „Ich bin das lebendige Brod, der ich vom Himmel herabgekommen, welcher von diesem Brod essen wird,“ (verstehe würdig) „der wird leben in Ewigkeit: und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Johann. 6. v. 51. und 52.

NB.

NB. Sollte auf einen Sonntag etwann ein Fest eines heiligen Patrons einfallen, und man verlangen die heilige Communionandacht auf selben einzurichten, so kann man sich mit Nutzen und Trost derjenigen bedienen, welche im ersten Theil die lezte, und zu Erhaltung einer sonderbaren Gnad auf den Festtag des Heiligen eingerichtet ist.

An dem ersten Sonntag im Advent.

Vor der Heil. Communion.

Es ist nun die Stund, zu welcher wir aufstehen sollen von dem Schlaf. St. Paulus zu den Römern im 13. Kap. Evangelium Luc. 21.

Freylich ja, mein Seel, jezt ist die Stund, zu welcher du, als jemalen zu einer andern Zeit, sollest alle Schläfrigkeit, alle Lauigkeit von dir ausschließen; denn sihe! dein göttlicher, gnadenreichester Gespons, der nur alldort mit Ausspendung seiner unschätzbaren Schätzen sein Einkehr nimmt, wo sich ein munterer, inbrünstiger heiliger Eifer einfindet, ist wircklich im Anzug, und Begrif bey dir Herberg zu suchen. O was Glück für dich! wenn du selben mit heiliger Wachtsamkeit, mit aufge-

weckter, heiliger Hurtigkeit, und Begierde aufnimmest.

Ich höre, und merke es wohl, mein liebreichester da unter den Gestalten des Brods verborgener JEsu; du bist es, der mir durch den Mund des Heil. Pauli mit erst angefügten Worten zuredest; dein unendliche Güte ist es, welche mich sonderbar zu dieser für mich auserlesnen Glücksstund will aufmerksam, und wachtsam haben; weil sie weiß, was mir daran gelegen. Gelobt, und geprisen sey diese deine Güte unendlich jezt, und auf ewige Zeiten. Aber mein gütigster Heiland, du GOtt der Stärke, du Brod des Lebens, eines heiligen glückseligsten Lebens, hast du dich gewürdiget mich mit Worten aufzumunteren, so würdige dich auch ein oder anderen gnädigen Augenblick auf mein armselige Schwachheit zu werfen, und dich über selbe zu erbarmen. Wie wird ich armselige Creatur dir folgen ohne starke Beyhülf deiner allmögenden Gnad! O so komm dann vorläufig mit selber zu mir, ehe du wesentlich bey mir einkehrest, erwecke mit selber, mache lebendig meinen eingeschläferten, ja fast ganz erstorbenen Glau-

Glauben; richte auf, mache steif mein ganz nidergeschlagene Hofnung; entzünde mein ganz fast erloschene Liebe gegen dir, mache selbe aufbrinnen gegen deine unendliche Vollkommenheiten in weit ausschlagende Flammen, und mache sie angenehm rauschen, und braschlen vor denen Ohren deiner allerhöchsten Majestät. O daß ich diesen Augenblick zu einem lautern Seraphin werden könnte: und mit jenem Feur der Liebe ganz entzündet würde, welches zu senden du auf die Welt gekommen bist! dann was bin ich ohne selbes, als die armseligste Creatur auf Erden? Wo wird ich mein Heil finden, als in dieser Liebe? O glückseliger Augenblick! Ich merke, mein unendlicher HErr und GOtt, du tröstest mich, stärkest mich mit meiner Hofnung, da du mir mit dem heiligen Paulo zu gedenken und zu reden erlaubest, und mit festen Vertrauen zu sprechen: **Jetzt ist unser Heil näher, als wir geglaubt haben.** Eben in bemeldten Sendschreiben. Wie soll ich dises nit ganz ungezweifelt hoffen, da ich sehe, daß du dich würdigest zu mir, ja in mich zu kommen der Heiland meiner Seele, dessen lieb-

volles Absehen gerichtet ist, die Sünder, aus welchen ich der größte bin, heilig, und selig zu machen. O dann so komm, du einzige Hoffnung, du einziger Trost, du einziges Heil meiner Seele! komm vorläufig mit deiner Gnad, und damit ich dich würdig empfahe, und folgsam mein Heil gründlicher hoffen könne, kehre mich völlig um; verändere meine unerträgliche Hoffart in ein dir gefällige recht tiefe Demuth; meinen unbändigen Zorn in ein der deinigen nachahmende Sanftmuth; mein Rachgierigkeit in ein lautre Liebe; meine Kaltsinnigkeit in einen lautern heiligen Eifer; meine vermaledeyte Lauigkeit in ein lautere Emsigkeit in deinem Dienst, mache mein sündhaftes Herz zu einer ewigen Brandstatt einer hitzigsten Liebe gegen dir. Ich weiß es O HErr! ich bin alles dessen nicht würdig; aber du, mein HErr und GOtt, bist unendlich würdig, daß du von mir deinem so vil tausendmal hoch verpflichten bisher aber undankbarsten Geschöpf, mit erst bemelten, und tausend andern Tugenden geehret, gelobt und herrlich gemachet werdest. Aber woher kommen dermalen diese, in meinem kurz zuvor noch

ganz

ganz verfinsterten Gemüth bisher so rare bey mir ganz ungewöhnliche Gedanken? woher anders, als von dir, welcher du das Liecht bist, so kommen ist in diese Welt zu erleuchten alle Menschen, die in selber leben. Dies ist schon die erste Wirckung deiner gnadenreichsten Ankunft zu mir in diesem allerheiligsten wundervollen Altarsgeheimniß; da du allgemach gegen mir anruckest, so heißet es schon: **Die Nacht ist vergangen; anjetzo aber ist der Tag angebrochen. Eben dort.** Ja, ja, mein JEsu, die tiefe Finsternisse, in welchen mein Herz bisher gestecket, sind verschwunden; das helle Tagliecht ist in selben aufgegangen: ich war bisher ein lautere Nacht; anjezo aber ein lauteres Liecht in dem HErrn. Durch deine vorläufige Gnad erkenne ich nunmehr den Betrug, die Eytelkeit, das Nichts aller zergänglichen Dingen; hingegen den unschätzbaren Werth der ewigen, zukünftigen Schätzen. Es ligt mir hell, und klar vor Augen der entsetzliche Greul der Sünden: und die unermessne Schätzbarkeit der wahren Tugend. Ich greife anjezo gleichsam mit Händen die entsetzliche Ge-

fahr, und schreckvolle Armseligkeit eines Menschen, welcher sich erfrechet in eine schwere Sünd einzuwilligen, und in solcher auch nur einen Augenblick zu verharren; hingegen aber auch die unschätzbare Glückseligkeit eines Menschen, welcher dir aufrichtig dienet, und ein reines Gewissen besitzt. O zäherwürdige Finsterniß, in welcher ich bisher gesessen, und herum gewandelt! O wie und wo soll ich genug Reu, und Widerwillen finden, und herhohlen, mit dem ich dich nach Würdigkeit bereue, verfluche, verdamme und vermaledeye. Ach! mein HErr, und GOtt verzeih mir nach deiner unendlichen Barmhertzigkeit, die ich unterthänigst, und reumüthigst anbethe, denn ich wußte nicht, was ich that. Gelobt, gepriesen, gebenedeyet sey deine unendliche Güte vor dem gantzen Himmel, und weit und breiten Erdenkreis, welche mich mit dieser so glückseligen Erkenntniß begnadiget, und so heilsames Gnadenliecht in mir hat machen aufgehen. Aber, mein gebenedeytester, liebvollster JEsu, was wird es mit mir werden, wenn alles bey mir nur ledig bey dieser blossen Erkenntniß beruhen wird?

wird diese Erkenntniß nicht vil mehr zu meinem grösten Unheyl, zu meinem Verderben gereichen, wenn ich dieser Erkenntniß nicht nachlebe, und nach selber mein Leben einrichte? Ach! ja freylich; denn jener Knecht, der seines Herrn Willen weiß, aber nicht thut, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Wie wird ich bey dir einstens bestehen; wenn ich wird bekennen müssen, daß ich durch dein Gnad alle heilsame Erkenntnisse gehabt, aber selben nicht nachgelebet habe? O was ist diese Erkenntniß widerum für ein helles Liecht, kraft dessen mir ganz klar vor Augen ligt, was mir noch abgeht, und wie hoch ich deiner Gnad noch weiters nöthig habe. Du mein GOtt, must nicht nur meinen Verstand erleuchten; sondern auch meinen Willen nach deinem Willen lenken, und einrichten, damit ich werde zu einem wahren Kind des Liechts. O so erkläre dich dann, wie soll ich es angehen? ich höre es, mein GOtt, und alles, du sagest mir mit kurzen alles, da du mir mit dem H. Paulo weiter zusprichest: **Leget an den HErrn JEsum Christum. Eben dort.** O was für Dank bin ich dir mehrmal für diese

Erkenntniß schuldig! nämlich damit ich ein wahres glückseliges Kind des Liechts sey, damit ich mit Grund gedenken könne, mein Heil sey näher, als ich bisher geglaubt, muß ich meinen alten sündhaften, irrdischen, verkehrten Menschen aus- und ganz einen neuen dir gleichförmigen anziehen. Du bist das Formular, oder Vorbild, nach dem ich mich gänzlich einrichten muß. Ich muß mich mit all meinen inn- und äußerlichen Kräften dahin so lang und viel bearbeiten, bis du in mir so vollkommen, als möglich abcopiert bist. Ich muß nicht nachgeben, bis ich mit Paulo in Wahrheit sagen könne: **Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.** Mein Hauptgeschäfft muß demnach seyn, meine Augen standhaft auf deine Tugenden halten, und eine nach der andern mit allem Ernst trachten in mein Herz zu übersetzen, so lang, und so viel, bis ich zwischen mir, und dir ein Gleichheit sehe. Aber O mich armseligen Tropfen! dies erkenne ich, und empfinde einen starken Antrib nach dieser Erkenntniß zu wirken. Aber ich sehe zugleich, daß dies ein Werk sey, so meine Kräften weit übersteiget, dies ist ein Werk,

wel-

welches deine allmögende Hand erfordert. Und wie? Kann ich den Beystand, die Hülfe derselben sicher hoffen? Ey was dann. Mein Glaub versicheret mich, es sey wirklich an dem, daß du dich würdigen werdest in meinem armen Herzen Einkehr zu nehmen; und aus was für einer anderen Ursach, als daß du mich mit allerhand ausnehmeden Gnaden überhäufest. O so komm dann du Liecht, du ausgemachtes Vorbild, du Heil meiner Seele! sihe, ich eröffne dir meinen Mund, und durch diesen auch mein armseliges Herz. O! daß alles, was dir da mißfällig, auf einmal ausgemusteret würde, und alle Götzen in disem Egypten zusammen fielen, und zu nichts würden! Kommet, kommet ihr heilige Engel, und Himmelsfürsten, begleitet mich, und ersetzet den Abgang meiner Andacht. Sihe, mein JEsu! ich gehe dir entgegen mit lebhaften Glauben, mit vester Hoffnung, und inbrünstiger Liebe gegen dir, und im Geist tiefester Demuth, und reumüthigster Bußfertigkeit, übernehme ich dich aus denen Händen deines Priesters, als den einzigen Schatz meiner Seele. O wohl glückseli-

seliger Augenblick, zu welchem du in mein Herz eintrittest! woher kommt mir doch diese Gnad, daß mein HErr, und mein GOtt sich würdiget bey mir einzukehren? Sey zu tausendmal willkomm du himmlischer Gast; ich umfange dich mit beyden Armen, und wird dich nicht mehr anlassen, bis du mich mit deinem göttlichen Segen nur fein wohl bereichet haben wirst.

Nach der Heil. Communion.

Es werden Zeichen seyn in der Sonne, und in dem Mond, und in denen Sternen. Luc. 1.

Aber was ist dieses, mein GOtt der Liebe, und Barmherzigkeit? wie soll ich dieses verstehen, und aufnehmen, daß du bey dem ersten Eintritt in mein Herz, dich mit so lebhafter Erinnerung jenes erschrecklichsten allgemeinen Gerichttages vernehmen lässest? Bist du dann da bey mir als ein unerbittlicher Richter; und nicht viel mehr, als mein Tröster, und mildreichester Vater? Ach! ich verstehe es schon durch deine Gnad. O GOtt der Liebe! wohin du mit diesem abzielest; nämlich, gleichwie du

du das höllische Feuer nicht angezündet, damit du mich in selbes verstießest; sondern damit du mich durch selbes in heilsamme Forcht setztest, und mittels dieser von denen Sünden abhieltest, und zur Tugend, und Haltung deiner Gebothen nachdrücklich antriebest; also ist diese Erinnerung von dem letzten Gericht ein Grifflein deiner liebvollen Vorsichtigkeit gegen mir, durch welches du mich dein bisher unbändiges, und halsstärriges Geschöpf suchest zum Guten mit Nachdruck anzutreiben, und in selbem zu bevestigen. Und was ist dieß mehrmal für eine Gnad für mich Armseligen? Gelobt, und geprisen sey deine Güte in alle Ewigkeit. O fahr fort beständig mit deiner Forcht bey mir Mark und Bein zu durchdringen, damit was bisher bey mir dein unermessne Liebe nicht erzwingen können, dein heilsame Forcht in mir bewirke, nämlich ein rechte ernstliche, standhafte Bekehrung zu dir. Ich weiß es (dann du versicherst mich dessen) dise Forcht ist der Anfang alles Guten bey einem sündhaften Menschen, und eben darum machet mich diese Forcht nicht zaghaft, oder kleinmüthig; sondern

dern vielmehr mit Hoffnung und Vertrauen voll. Wahr ist es, ich glaube es vestiglich, weilen du uns solches geoffenbahret: alsdann bey deiner andern Ankunft, an jenem allgemeinen Gerichtstag wird vor Schrecken, und Forcht alles zusammen heulen, und jammeren; und alle Forcht wird dort ohne Frucht, und vergebens seyn. Aber du mein gebenedeytester Heiland wirst ja anjezo machen, daß ich dortmalen nicht unter jenen stehe, derer Forcht, Zitteren, und Zähnklappern umsonst seyn wird. Ich förchte jenen Tag, und wird selben allzeit förchten, nicht weil ich gedenke, du werdest alldort über mich armen Sünder das Urtheil der ewigen Verdammniß sprechen; sondern damit ich von dieser Forcht angetriben werde dir in allem heiligen Eifer standhaft zu dienen, deinen göttlichen Willen in allen zu erfüllen, bis nach dem lezten Augenblick meines Lebens, auf daß ich alsdann nichts zu förchten habe. Aus dieser Forcht wird mit deiner göttlichen Beyhülfe in mir erwachsen ein recht kindliche Forcht, welche ein Mutter ist aller wahren christlichen Tugend, und meiner standmäßigen dir gefälligen

Voll-

Vollkommenheit; ein Forcht, welche nichts anders mehr förchtet, als die Beleydigung deiner allerhöchsten Majestät, und vereinbahret ist mit einer zärtesten, unüberwindlichsten Liebe deiner über alles. O du gebenedeyte Forcht, ein unschätzbare Gnad, und heilwirkende Begleiterin aller auserwählten Kinder GOttes, wo war ich, da du von mir entfernet warest? ach mein liebvoller JEsu, weich doch nicht von mir, bis du diese Forcht tief in mein Herz gepflanzet, und alldorten auf ewig befestiget habest! erschüttle nur fein wohl und oft mit selber die Erden meines Herzens, damit selbe fruchtbar werde, und häufigen Waizen wahrer Tugenden, und heiliger Bußfertigkeit hervorbringe, und wie? Hab ich wohl dieß von dir zu hoffen? Ey wie kann ich da zweifeln? Du sagest mir ja selbst: **Erhebet eure Häupter, weilen annäheret eure Erlösung. Eben dort.**

Du sprichest mir ja selbsten zu, und ermahnest mich, ich soll mein nidergeschlagnes Haupt, und mit diesem auch meine Augen in die Höhe heben, sehen, und gute Hoffnung haben, weilen ich nun alles,

was für mich heilsam ist, bey mir in der Nähe habe. Und was ist dieses anders, als du selbsten? denn da ich dich bey mir in meinem Herzen habe, was kann mir mehr abgehen? du hast alle Güter in, und bey mir, und bist aus keiner andern Ursach in mir, als daß du mich armen Tropfen mit deinen himmlischen Schätzen überhäufest, mit wahren Reichthümeren übermäßig versiehest, und zur Besitzung deines ewigen Reichs ausstaffierest. O so werfe ich mich dann nider vor dem Thron deiner Gnaden, und bethe dich an mit tiefster Demuth als meinen HErrn und GOTT, als meinen grösten Gutthäter, und liebreichsten Vater; weilen du unendlich würdig bist von allen vernünftigen Creaturen unterthänigst angebethet zu werden. O daß dich alle Irrglaubige, und mit diesen alle deiner vergessne Christen recht erkennten, dich allein anbetheten, ehreten, dir allein pflüchtmässig mit allen ihren Kräften dieneten. Ach mein GOtt der Barmherzigkeit! gib allen Predigern, und Seelsorgern, allen Missionarien, und Lehrern den nothwendigen Geist, den Nachdruck ihren Worten, damit alles zu

dei-

deiner Erkenntniß geleitet, zu deinem Dienst überbracht werde!

Ich sage dir tausend, und abermal tausend Dank für alle, fast unermessne Gutthaten, welche du mir unwürdigsten, undankbarsten Creatur von Ewigkeit her bestimmet, und bisher in der Zeit verlihen hast absonderlich für die so gnadenreiche Einsetzung dieses wundervollen Geheimniß deines heiligsten Leibs und Bluts. Und weilen alles, was in mir ist, viel zu schwach ist, so opfere ich dir zur Ersetzung meiner Danksagung, jene Dankbarkeit, jene Danksagung, mit welcher deine heiligste Menschheit dem himmlischen Vater gedanket; jene Danksagung und Dankbarkeit, welche dir, und dem himmlischen Vater, und dem H. Geist jemal abgestattet dein gebenedeyteste Mutter Maria, alle liebe heilige Engel, und Auserwählte im Himmel, die arme Seelen im Fegfeuer, und alle fromme Christen auf Erden; und durch alles dises, sonderbar durch jene Liebe, welche dich dahin bewogen dises heiligste Sacrament einzusetzen; durch die Begierd, so du trägst, durch selbes uns Gutes zu thun, durch deine heili-

ge fünf Wunden, durch dein ganzes bitterstes Leyden, zu dessen Angedenken selbes eingesetzet ist, bitte ich dich demüthigst, du wollest vorbemeldte Gnaden in mir armseligen Menschen nicht lassen zu Grund gehen. Und da ich dieses bitte, bitte ich dich vor allem um die unschätzbare Gnad der endlichen Beharrlichkeit im Guten, und ein glückselige Sterbstund. Und wird ich wohl dieß von dir erhalten, der ich da so demüthig, inbrünstig bitte, und fürderhin nicht aufhören wird zu bitten? Will ich zweifeln? du sagest mir ja: **bethet, und ihr werdet erhalten.** Ja du sagst mir in dem heutigen Evangelio weiter: **Meine Wort werden nicht vergehen. Eben dort.** So nehme ich dich dann bey deinem Wort, und auf dieses traue, und baue ich, und wird allzeit trauen und bauen vestiglich bis auf meinen letzten Athemzug. Ich hoffe kräftiglich mein HErr und GOtt, du werdest obbemeldte Gnaden in mir nicht zu Grund gehen lassen; weilen du es mir versprochen, der du unendlich treu bist in deinen Versprechen, und unendlich mächtig selbe zu halten, und unendlich gütig. O du mein HErr und GOtt,

du

du bist mein einzige, ewige, unendliche, übernatürliche Glückseligkeit! und eben darum steht mein einziges, innbrünstiges Verlangen dich zu genießen in Ewigkeit; und hoffe auch standhaft, ich werde dich genießen.

O mein GOtt, und alles! sihe, ich liebe dich aufrichtigst mehr, als mich selbst, mehr als mein Seel, Leib, und Leben, nur allein darum, weilen du wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten unendlicher Liebe werth bist. Und von dieser Liebe angetriben, verfluche, verdamme, vermaledeye, bereue ich alle meine Sünden, über alles, nur allein darum, weilen sie wider dich sind, weilen ich mich wider dich vergriffen, weilen ich mit selben dich das allerhöchste, aus sich selbst unendlicher Lieb wertheste Gut, so ich jezt liebe über alles, beleydiget hab. O könnte ich machen, daß solches nicht geschehen wäre! nicht mehr hinfüran, mein GOtt, nicht mehr, mit deiner Gnad, ohne welche ich ja freylich nichts kann, mit welcher ich aber alles kann, um die ich dich auch demüthigst bitte, und die ich auch von dir kräftig hoffe, mit deiner Gnad, sage ich, will

mich ernstlich, und standhaft besseren, aus Liebe gegen dir, sonderbar in diesem N. N. Stuck. Mit diesem Vorsatz versehen,

Befehle ich mich innmüthigst in deine heilige fünf Wunden, sonderbar in die Wunde deines heiligsten Herzens. Eben dahin befehle ich die ganze katholische Kirche, und dero höchstes Oberhaupt, alle Stånd, Geistliche, und Weltliche; Ausreutung der Ketzereyen, Fried, und Einigkeit christlicher Fürsten, Aufnehmen der katholischen Kirche, Abwendung allerhand Anliegenheiten deroselben: ich befehle dorthin die Bekehrung aller Irrglaubigen und Sündern, sonderlich dieses N. und dieses N. Menschen; alle meine Anverwandte, Bekannte, Freund und Feind, welchen ich von Herzen verzeihe aus Lieb gegen dir: alle diejenigen, welche mir, und welchen ich eine Gelegenheit zur Sünd gegeben, Lebendige, und in dem Fegfeuer sitzende; alle diese sammt meiner lege ich in die Wunde deines eröffneten durch deine unermessene Liebe erweiterten Herzen, und opfere dich sammt unser dem himmlischen Vater. O Vater der Barmherzigkeit, sihe da deinen eingebohrnen Sohn, und in

ihm

ihm den Werth der Genugthuung für unsere Sünden: In Ansehen dessen, nimm die abgeleibte, leidende Seelen aus ihren Peynen in die ewige Glory, uns aber annoch Lebende mache von Tag zu Tag steigen in der Tugend, standmäßigen Vollkommenheit, und verleyh uns die Gnad der endlichen Beharrlichkeit. O unendlich gütiger Vater! sihe an mit deinen väterlichen Gnadenaugen alle diese Seelen, für welche Jesus dein gebenedeytester Sohn sich gewürdiget, denen unbarmherzigsten, grausamsten Mördern sich Preyß zu geben, und den schimpflichsten, schmerzhaftesten Tod des Kreuzes auszustehen. Amen.

Dich loben wir GOTT 2c.

An dem zweyten Sonntag im Advent.

Vor der Heil. Communion.

Was immer ist geschriben worden, ist zu unserer Lehr geschriben worden. St. Paulus in dem Sendschreiben zu den Römern im 15. Kap.

Dir mein GOtt! bin ich unendlichen Dank schuldig, daß du, nachdem du mir so viel Bothen als Propheten gesandt, zuletzt mir gar durch deinen eingebohrnen auf die Welt geschickten Sohn geredet hast; hast mir noch darzu so viel Brief als heilsame zu meiner Unterweisung Bücher schreiben lassen, damit ich in diesen Schriften Trost finde. **Daß wir durch die Geduld, und Tröstung der Schrift Hoffnung haben.** Um mit Geduld in diesem Zäherthal aufrecht zu stehen unter so viel Kreuz, und auf dich zu hoffen. Jezt aber diesen Augenblick, da du zu mir kommest, bist du selbst der Liebsbrief von meinem GOtt, und zugleich der Trost bringende Both. O Brief, O Liebsbrief, geschrieben mit deinem Blut. O mir so leßliche, als trostvolle Buchstaben deiner Wunden, eingegraben in deinem heiligsten Leib! O Schrift, wahrhaftig zu meiner Unterweisung, zu meinem Trost, zu fernerer bis an das End habender Geduld, und Hoffnung!

Nehmet einander auf, gleichwie Christus euch aufgenommen hat, zur Ehr GOttes. St. Paulus zu den Römern

im

im 15. Kap. Ja freylich mein GOtt! da ich dich den GOtt der Liebe auf- und in mich nehme in diser heiligen Communion, ist ja billig, daß ich aufnehme einen jeden meiner Nebenmenschen besonders N. N. diesen, und daß ich ihm Gutes thue, theils weil, und gleichwie du mein Erlöser mich hast aufgenommen, und mir deinem Feind Gutes gethan hast, theils weil du mein Heiland selbsten das Band der Liebe zwischen mir, und meinem Nebenmenschen seyn willst, da du alles, was ich ihm Guts oder Leyds zufüge, als vor dich gethanes aufnimmest.

Der GOtt der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freud und Fried im Glauben, auf daß ihr Uberfluß habet in Hoffnung, und Kraft des Heil. Geistes. Eben dort. Mache nun wahr an mir O göttlicher Geist, was Paulus mir wünschet, du O GOtt der wahren Hoffnung! erfülle mein ganzes Herz, wie mit deiner Gegenwart, also mit Völle deiner Freud, mit Süße deines Frieden, mit Lebhaftigkeit eines steifen in alle meine Werk einfließenden Glauben, mit einer großmüthigen Hoffnung, und allen Tugenden,

Gnaden, Früchten und Gaben deines heiligen Geistes, welcher nebst dir, und dem Vater jezt mein Herz gegenwärtig besitzet.

Nach der heiligen Communion.

Er schicket zween von seinen Lehrjüngeren. Marc. 11.

Mein GOtt! wie weit übertrift mein heutiges Glück deines über alle Menschen großen, und von dir so geliebten Vorläufers Johannis, er mußte aus seinen Banden zu dir reden durch zween Abgesandte. **Er schickte zween von seinen Lehrjüngeren.** Marc. 11. nicht persöhnlich; er mußte deine Antwort gleichsam von weitem, und durch fremde Zung und Ohren vernehmen. Ich habe dich nunmehr mir innerst gegenwärtig, und kann mit dir gleichsam von Mund zu Mund reden. O wie viel und schweres, wie leicht, und geschwind machen große Monarchen nicht aus, wenn sie nicht durch Gesandtschaften und Legaten, sondern durch sich selbst miteinander reden können, und gegen einander ihr Herz, und Gedanken ausleeren! O erlaube jetzt mein Herz gegen

gen dir Gegenwärtigen recht redlich und ganz und gar auszuleeren, und das große Geschäfft meiner ganzen langen Ewigkeit mit dir auszutragen. **Bist du, der kommen wird, oder erwarten wir einen andern? Marc. 11.** Du, du bists, auf den wir warten, mein GOtt und Erschaffer! erstlich stehe ich? Andertens, und wie wohl und hoch bey dir in Gnaden? Drittens, mein was ist wohl jenes so große Ubel in mir, so dir so sehr mißfällt, daß so viel hundert heil. Communionen nicht haben auswürken können, was ein einzige hätte sollen zum Stand bringen können, nämlich meine Vollkommenheit? Viertens, wenn ich jezt sterben müßte gleich nach dieser heiligen Communion, und dich diesen Augenblick zum liebvollen Gast, den Nächsten darauf zum strengsten und unerbittlichen Richter haben müßte, wie stunde, und bestunde ich vor deinem Richterstuhl?

Die Blinden werden sehend, die Hinkenden gehen gerad, die Aussätzigen werden gereiniget, und die Todten stehen widerum auf. Matth. 11. So wird dann bey dieses heiligen Sacraments Empfa-

pfahung alles heil, als ich nicht? Wie viel in ewigen Sachen Blinde sind schon sehend und ihrem Heil bestens vorsehend worden, warum bleib denn ich allein in meinem Seelengeschäfft so blind bey so oft empfangenen disem einigen Mittel? Die Krummen werden gerad, welche dises haben empfangen; warum dann hinke ich schon so viel Jahr auf beyden Seiten nach so oft empfangenen Brod der Starken? Die mit Sünden bemackelten Aussätzigen, welche mit, und neben mir communiciren, gehen von diser Tafel weiß wie Schnee, rein wie die Sonne; warum bleib denn ich nach so oft zu mir genommnen diser göttlichen Arzney unabgewaschen von meinen alten Fehleren, und alsobald wider ruckfällig in meine vordere Sünden? So gar die Todten stehen nach diesem Sacrament des Lebens auf zum Leben; und ich, O GOTT! alleinig soll unter so viel von Todten aufstehenden tod ligen bleiben, und dises in deinen Augen, in deiner allmächtigen Anwesenheit, in deiner gnad = und liebvollen Gegenwart?

An

An dem dritten Sonntag im Advent.

Vor der Heil. Communion.

Erfreuet euch allezeit in dem HErrn, ich sage es widerum, erfreuet euch : : : der HErr ist nahe. St. Paulus zu den Philippern im 4. Kap.

O was Freud mein GOtt, sollte ich nicht in mir jezt empfinden! in was Verzuckung sollte außer sich selbst gleichsam meine Seel seyn, da sie jezt hört ihr diese gute Zeitung bringen; Der HErr ist schon nahe! In einer viertel Stund wird bey dir eintreffen, ja innerst in deinem Herzen seyn derjenige, der da ist der Ursprung, das Meer aller Freuden, Ergötzlichkeiten, und Vergnügenheit, dessen Gegenwart aus dem Himmel einen Himmel, und aus denen Heiligen wahrhaftig Selige, und Uberselige machet. Und bey dieser so großen Zeitung was

Gleichgültigkeit, Kälte, ja fast Verachtung ist in meinem Herzen?

Der HErr ist nahe, seyd nicht sorgfältig. Eben dort. Weichet von hinnen und aus meinem Herzen alle ihr meine zeitliche Sorgen, Kümmernisse des Haußwesens, Amts, Geschäffte, wenigst diese halbe Stund, da sich würdiget in meiner Seel Platz zu nehmen, und sich aufzuhalten mein GOtt, und Erschaffer. Dieser alleinig, und kein anderer Gedanken, diser alleinig, und kein anderer Mensch sollte jezt bey mir Audienz, und Gehör haben, mit diesem will ich mich bey geschloßnen Thüren meiner Sinnen verträulichst aufhalten, nichts will ich diese Stund sorgen, als daß ich nichts sorge, sondern daß mein Gemüth frey, und sorgenlos deiner genießen, und verträulichst bey dir mein Herz sich ausleeren könne.

Auch in allen Gebetb und Anflehen sollen nebst der Danksagung eure Bitten bey GOtt kund werden. Eben dort. Jezt aber diese Stund hab auch ich bey dir O Monarch aller Monarchen, und zwar gnädigstes Gehör; jezt kann ich (und du befiehlest es mir, und wartest darauf) an-

an = und vorbringen alle meine Anligenheiten, Kreuz, Sorgen im Geistlich = und Weltlichen; jezt kann und will ich in geheim, und vertrauenvoll mit dir verabreden, und austragen alle meine Geschäffte, Vorfallenheiten künftiger Woche ꝛc. wie auch vor allen das Geschäfft aller Geschäfften einen glücklichen Tod, Verzeyhung aller meiner besonders diser N.N. Sünden. O dann glückselige Seel, welche so verträuliche Unterhaltung mit GOtt, und GOtt mit ihr will pflegen.

Nach der heiligen Communion.

Es schickten die Juden Priester, und Leviten zu Johannes. Johann. 1.

O eröffne gegenwärtiger Heiland meine blinde Augen! damit ich doch sehen, erkennen, und schätzen möge die Größe meines Glücks, da ich nicht (wie die Juden mit Johanne) mit dir durch menschliche oder auch englische Legaten sondern mit dir selbst innerst mir gegenwärtigen von Mund zu Mund reden darf, da ich weiß, daß du hinter diesen

sa=

sacramentalischen Brodsgestalten als einem Vorhang verborgen auf mich, und all mein Reden, und Thun offne Augen, Ohren, und Herz habest, und genauist jezt auf mich (als sehest du auf der ganzen Welt nichts anders) acht habest.

Wer bist du? Johann. 1. Aber wohl innerst mir gegenwärtiger GOtt! Was sagest du von dir selbsten? Aber du fragest mich auf meine Frag entgegen: **Was saget dann ihr von mir, daß ich sey?** Matth. 16. Ich dann mein GOtt, sage an statt aller Menschen. **Du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes.** Eben dort. Du unter disen Gestalten verhülter Gast! bist ein unendliches, unbegreifliches Wesen, und Meer aller Wesenheit; du bist nicht allein unendlich weiß, sondern die unendliche Weißheit selbsten, nicht allein unendlich mächtig, sondern die Allmacht selbsten ꝛc. Du bist, der du bist, und alleinig bist, du bist ein unerschaffnes, und alles erschaffende, ein unbegreifliches, und alles begreifende Wesen. Ein GOtt, ein GOtt von GOtt, ein wahrer GOtt von einem wahren GOtt. Mit einem Wort, du bist das ewige

Wort.

Wort. Du bist Christus, GOtt und Mensch, ein Sohn des Lebendigen in mir jezt seyenden GOttes.

Mitten unter euch ist gestanden, den ihr nicht kennet. Johann. 1. Wahrhaftig meine Seel, es steht mitten in dir dieser großer GOtt, dein Erschaffer, und Ursprung, dein so theurer Erlöser, und du führest dich vor und mit ihm auf, als wußtest du nicht, wer er wäre, und grad ob er nicht lebendig, da, und zugegen wäre. Der ist es, der kommen wird. Matth. 11. Er ist dein zukůnftiger strenger Richter, versöhne Ihn jezt, und mache deinen Handel mit Ihm in Gůte aus. Er ist das Wort des Vaters, rede mit Ihm, und durch Ihn zu seinem, und deinem Vater; Er ist das Wort, durch welches alles, was gemachet ist, ist gemachet worden. Johannes der Gröſte unter allen Menschenkindern ist nur die Stimm, Er aber ist das ewige Wort, welcher mir zu lieb, vor mir, und mich ein Kind worden ist, dessen Schuhriemen auch nur aufzulösen und zu kůssen ich unendlich unwůrdig bin:

Er ist, der Er ist.

An

An dem vierten Sonntag des Advents.

Vor der Heil. Communion.

Also soll uns der Mensch schätzen, wie Diener Christi. St. Paulus zu den Corinthern in dem ersten Sendschreiben Kap. 4.

Ja mein GOtt, ich will nicht allein angesehen seyn, sondern auch vor ganzer Welt, diese Stund absonderlich, seyn ein Diener, und ein Aufwarther bey disem deinem göttlichen Tisch, bey welchem du dich selbst zur Speiß, und mit dir alles gibest; O daß ich dich nur würdig mit Magdalena, und Zachäo als eine büssende; mit Martha, und Nicodemo als eine sich besserende, mit Maria, und Joseph als eine liebende, und innerst mit dir vereinigte Seel bedienen könnte. O daß ich dieser, und aller anderer jemahl dich in disem Heil. Sacrament wür-

würdig nießenden Seelen Zubereitung hätte, um nur nach deinem Gefallen dir aufzuwarten, und eine beliebige Speiß bey dieser Tafel aufzusetzen, dessen liebste Speiß ist, thun den Willen seines Vaters.

Mir aber ligt gar wenig daran, daß ich von euch geurtheilet werde, oder von einem menschlichen Tag; denn ich thue mich selbst nicht urtheilen. Eben dort. Ich achte nicht mein GOtt, daß vielleicht ich wegen öfterer meiner heiligen Communion durchgelassen werde von andern, wenn darmit ich nur dir gefalle. Ich achte nicht, was von meiner Andacht die Menschen halten, wenn mein Hinzunäheren zu deinem Tisch nur dir kein Mißbelieben machet, ja ich achte nicht ob mir ab- oder ungeschmach, sperr und trucken, oder süß, und angenehm vorkommt diese göttliche Speiß, ich urtheile durchaus nicht von Güte dieser, und anderer heiliger Communionen nach Größe meiner habenden Tröstungen, ja ich bitte dich, nimm allen Trost, Süßigkeit von mir hinweck, wenn selber nur dir zugeht, und übertragen wird in dein göttliches Herz, dessen

Wohl=

Wohlgefallen das einzige Ansehen ist dieser meiner gegenwärtigen Communion.

Ich bin mir nichts bewust, aber in diesen bin ich nicht gerechtfertiget, denn der mich richtet der ist der HErr. In bemeldten Sendschreiben. Ich zwar mein GOtt, wenn ich wuste, daß etwas in meinem Gewissen, und Seel, so dir mißfiele, und mich dises Heil. Tisches unwürdig machete, wurde mich gewiß nicht unterfangen, dir als ein anderer Judas zu mißfallen; und obwohl ich nichts mich schuldig weiß, bin ich doch durch dieses noch nicht vor deinen Augen gerechtfertiget.

Nach der Heil. Communion.

Das Wort des HErrn ist worden über Johannem in der Wüsten. Luc. 3.

O Freund der Einsamkeit, und Einöde, und Liebhaber der einsamen Seelen, welche da weit entfernet von allem Weltgetümmel, und zergänglichen Sorgen, Lust haben mit dir alleinig sich zu unterhalten; hab ich bisher mein Seel, und Herz von tausend Sorgen, weltlichen Geschäfften, Paßionen der Lieb, des Hasses,

ses, der Begierd beunruhigen, und gleichsam in so vil Stücke als widrige Gemüthsregungen zerreißen lassen, sihe wenigst diese Stund ist allein vor dich. Da die Schaar ausgetrieben war worden, ist Er hinein gegangen, und hat dieselbe bey der Hand genommen. Matth. 9.

Das Wort des HErrn ist worden über Johannem. So werde dann O Wort, O göttliches Wort auch über mich; weil ich hoffe, daß ich Johannes, das ist, in deiner Gnad bin. Rede O HErr! weil es dein Diener höret. 1. Reg. 3. und du es versprochen hast. Ich will selbe führen in die Einsamkeit, und will zu ihrem Herzen sagen. Ose. 2. Du wollest mein Seel führen in die Einsamkeit meines Geistes, und ihr zum Herzen reden; rede also zu mir, und öffne zugleich wie jenem Tauben, meine Ohren, damit ich dich verstehe, und dir folge: Rede für mich zu deinem göttlichen Vater, welcher jezt neben dir innerst in mir ist; rede an statt meiner auch zu dir selbsten alles jenes, was du wolltest, das ich zu dir redete, damit du also nicht nur allein der Natur nach seyest das Wort des Vaters, sondern

auch durch deine Gnad mein Wort zu dem Vater.

Alles Thal wird eben werden, und aller Berg und Büchel wird gedemüthiget werden. Luc. 3. Ja mein Erlöser rede nicht allein, sondern gedenke, daß jezt die Gnadenzeit sey, deiner Anwesenheit. **Ein Zeit zu thun, und zu machen. Psal. 126.** Das ist ein Zeit, in welcher nicht allein geredet, sondern auch was geredet, gethan wird. Frage mich nicht, wie jenen Blinden. **Was willst, daß ich dir thun solle? Luc. 18.** Mache, und mache wahr bey dieser deiner gnadenvollen doppelten Ankunft auf Erden, und in mich, daß jenes Thal meines kleinmüthigen nidergeschlagnen Geistes durch deine Gnad ausgefüllet, jene Berg, und dir so mißfällige Büchel meines Hochmuths durch deine Hülfe, abgetragen werden, mache, daß so viel meine bisher gemachte krumme, irrige, von meinem letzten Ziel, und End abweichende Tritt, und Weeg gerade werden, und gerade zu dir alleinig gehen: mein GOtt, und Erschaffer, durch deine süsse Gnad, mache, daß jener Weeg des Heils mir nicht

nicht rauch, und schwer, sondern eben, und leicht werde.

An dem Sonntag in der Octav der Geburt Christi.

Vor der Heil. Communion.

Es hat GOtt seinen Sohn geschicket, gebohren von einem Weib unter dem Gesatz. St. Paul. zu den Galatern im 4. Kap.

O sey gegrüßt aus der Schooß deines ewigen Vaters in die Welt, aus der Schooß deiner jungfräulichen Mutter in der Welt, und jezt in mein Herz ankommender GOttes, und Menschen Sohn. Wie wichtig muß das Geschäfft meiner ewigen Seligkeit seyn, daß um selbes in Richtigkeit zu bringen der Sohn GOttes einen so weiten Weeg, da doch ich kaum einen Schritt mache. O komm göttlicher Abgesandter zu mir einem Menschen, der du mir zu lieb ein mir gleicher Mensch geworden, und weil ich dem Gesatz

unterworffen war, du dich eben disem Gesatz hast unterwürfig machen wollen. Du wurdest Mensch, damit ich gleichsam ein GOtt, du wurdest ein Sclav, damit ich ein König, du wurdest in Windelein eingefangen, damit ich frey, du arm, damit ich reich, du ein Diener, damit ich ein Herr, du schwach, damit ich stark, du wurdest ein Fluch wegen meinen Sünden, damit ich bereichet wurde mit dem Seegen deines himmlischen Vaters. O verliebtes Kind, wie weit noch herab du? wie weit noch hinauf wird durch dich ich kommen?

Daß wir als Kinder GOttes aufgenommen wurden. In eben bemelten Sendschreiben. Damit ich nicht leiden müsse, kommest du zu leyden; damit ich nicht ewig sterben müßte nach meinen Verdiensten, stirbest du; damit ich ungestraft bliebe, stehst du vor mich, und zwar tausendfach die Straf aus. Damit ich ein Erb sey, enterbest du dich gleichsam, und ziehest schier aus einen eingebohrnen Sohn, nur damit ich ein angewunschener werde. O liebvolle Anwünschung, da der Mörder des rechten eingebohrnen Sohns ein angewunschener, der Sünder gerecht,

gerecht, der Umbringer ein Erb wird. Aber so große Lieb hat nirgends als in einem GOtt einen Platz.

Es hat GOtt den Geist seines Sohns in eure Herzen geschickt, schreyend: Abba, Vater. Eben dort im 4. Kap.
Nicht mehr mein GOtt! wird ich gegen dir tragen die Liebe, welche voller Forcht ist, eines Knechts, nicht mehr die Liebe eines Taglöhners, welche allerseits nach eigenen Interresse schmecket; sondern die Liebe eines Sohns, welche allein sein Obsicht auf deine unendliche Liebwürdigkeit hat, welche weder von Forcht, weder von Eigennutz einen Beysatz hat. Und sollte ich gewiß wissen, daß ich wegen dieser heiligen Communion, wenn ich selbe noch so andächtig verrichtete, keinen auch nur geringsten Grad mehrerer Gnad, noch Glory vor mich erhalten sollte, ja daß ich ewig würde brennen müssen, so wollt ich eben mit so großem Fleiß, und Andacht diese H. Communion verrichten, nur allein, weil ich weiß, daß dir daraus ein Wohlgefallen zugehe.

Stadtbibliothek Augsburg

Nach der heiligen Communion.

Dieser ist zum Untergang gesetzet worden. Luc. 2.

So sollte dann möglich seyn, daß du O göttliches Kind! da du zu aller Heil bist im Stall, und jezt zu meinem Trost sacramentalischer Weiß in mir gleichsam gebohren worden, auch zum Untergang vieler gesetzet seyn solltest? So ist dann nichts so nutzlich, daß es nicht auch schaden kann, sollte es noch einmal die Gottheit selbsten seyn, wenn selbe übel gebrauchet wird. O gib nicht zu, daß ich dich liebvolles Kind, jemalen mit einem grossen Haß meines Nebenmenschen, oder andern Todsünd durch ein Sacrilegium, oder Gottesraub zu mir nehme, damit, da ich dir eine sondere Ehr durch diese heilige Communion begehre anzuthun, nicht durch ein so großes Laster, und widerholte Untreu Judå dich auf das empfindlichste betrübe, und verwunde, ja so viel in mir, in diesem Sacrament des Lebens ermorde.

Und zur Auferstehung vieler. Eben dort. Sondern mache o zartestes Kind, daß ich mit Empfangung dieser heutigen heiligen Communion ersetze, auswetze, verbessere, wenn ich jemalen dergleichen Scharten gemachet, so großen Gottesraub begangen hätte; da ersetze du dein- und meines Vaters verletzte Ehr, geschändtes Geheimniß, zu meinem Tod mißbrauchtes Sacrament des Lebens, da du jezt mit, und in mir bist, gib, daß du mir gesetzt seyest zur Auferstehung von all, besonders aber dieser ersten NB. und jener NB. so muthwilligen meiner Sünd. Reiche mir, o erbarmnißvolles Kind, deine von jungfräulicher Mutter eingefätschte aber allmächtige kleine Gnadenhand, und erhalte vor dem Untergang, wie Petrum auf dem Wasser, also mich in allen, besonders meiner nächsten NB. und letzten Versuchung in meinem Absterben.

Und zum Zeichen, dem wird widersprochen werden. Eben dort. O neugebohrnes Kind eines GOttes, und einer jungfräulichen Mutter! O kleine Zielscheibe, auf welche alle deine Seraphin, und englische Geister mit ihren Liebs, alle

Sünder mit ihren Haßpfeilen abzielen, und dich verwunden: O Zeichen, welches der Engel gegeben denen Hirten. Und dieses ist auch das Zeichen, ihr werdet finden ein Kind in Windlein eingewickelt. Luc. 2. O Zeichen, welchem widersprechen nicht allein alle Heyden, Ketzer, Juden, sondern so gar deine Christen! O Zeichen! welches jezt dein göttlicher Vater diesen Augenblick gibt, da er dich mir gibt, als ein Zeichen seiner, deiner, und des heil. Geistes unermeßnen Liebe gegen mir unverdienten, ja höllischen Sclaven. O sollte die ganze Welt dir widersprechen, so will ich dir, und deiner Lehr nicht widersprechen, ich behaupte mit, und nach dir, daß selig und überselig seyn nicht die Reichen, sondern die Armen, je ärmer, je glückseliger; daß selig, nicht die in Ruhe und Frieden, sondern in beständiger Verfolgung leben; daß besser, und tausendmal erwünschlicher sey, dir zu Lieb alles verlassen, als viel haben; mit dir verachtet, als von der ganzen Welt geehret, gelobet, und angebethet seyn, ꝛc.

An dem ersten Sonntag nach heilig drey König, oder in dero Octav.

Vor der Heil. Communion.

Ich bitte euch, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber darbiethet, als ein lebendiges, und GOtt wohlgefälliges Opfer. St. Paulus zu den Römern im 12. Kap.

Billig heiliger Paule, bittest du uns, und zwar (könnte was uns zu bewegen mächtigers seyn?) durch die Barmherzigkeit GOttes, daß wir sollen unsre Leiber dargeben zu einem lebendigen, heiligen, und GOtt wohlgefälligen Opfer. Denn wer verdienet mehr unseren Leib, daß er ein heiliges, als der Heiligste? daß er ein wohlgefälliges, als der seines Vaters Wohlgefallen Beflißenste? daß er ein lebendiges, als ein Lebendiger? daß er sey ein Opfer, als der sich

selbst zum Opfer vor unsre Sünd gegeben hat? sihe, meinen Leib, und alle dessen Sinne, Augen, und Ohren, Geruch, Geschmack, und Betastungskraft soll von nun an ganz, und gar als ein Brandopfer im Feur der Liebe dir geschenket seyn. Nicht mehr wider dich, sondern wider mich für dich, und dein Ehr sollen diese meine Sinne, und alle Kräften, und Lebensgeister meines Leibs, wie eine Wachskerze zu deiner Ehre sich verzehren.

Thut euch nicht nach dieser Welt schicken, sondern verändert euch in der Verneuerung. In eben bemeldten Sendschreiben. Nun mein GOtt, nachdem du dich mir in diesem heil. Sacrament heute ganz und gar geschenket hast, will ich nicht mehr gleichförmig seyn dieser Welt, nicht mehr mit ihr heben, und legen; ich will verachten, was sie schätzet; schätzen, was sie verachtet; ich will fliehen die Ehren, denen sie nachjaget, umfangen den Abgang auch nothwendiger Dingen; ich will seyn ein Feind meiner hitzig bisher gesuchten Bequemlichkeiten, Vorzügen, großen Namens; ein Schätzer nach deinem göttlichen Beyspiel, o göttliches

Kind!

Kind! der Verfolgungen, Unterdrückungen, Widerwärtigkeiten, und auf solche Weise will ich erneuern meine Sinne, und Gemüth; diese Sinne will ich forthin in meinem Herzen, diese Sprach auf meiner Zung, solche Werk in meinen Händen haben; nachdem du durch deine Gegenwart meine Sinne, Mund, und Hände wirst geheiliget haben.

Ich sage einem jeglichen, der unter euch ist, durch die Gnad GOttes, welche mir ist gegeben worden, daß keiner unter euch wölle weiser seyn, als sich gebühret zu seyn; sondern ein jeder sey weiß zur Nüchter- und Mäßigkeit; und wie einem jeden GOtt ausgetheilet hat die Maaß des Glaubens. Zu den Röm. im 12. Kap. O GOtt der Wissenschaften, und eingefleischte Weisheit eines göttlichen Vaters, sihe, ich schätze alle andere Wissenschaften der Welt, wie Koth, wenn ich selbe in Vergleichung ziehe mit der unendlichen Wissenschaft JEsu Christi, diesen wissen ist alles wissen; diesen JEsum allein begehre ich zu wissen, und zwar diesen mit Paulo, den gekreuzigten. O allwissendes Kind, wenn ich dich jezt besitzte

sitzte in dieser heiligen Communiou, besitzte ich ja alle Wissenschaften, und solltest du meinen Vorwitz, und Begierd zu wissen nicht ersättigen, was wird selbe ersättigen können? Dir zu lieb begehre ich nicht mehr nicht allein in zeitlichen, sondern auch ewigen Dingen, als wie viel du willst, daß ich wisse; und könnte ich in einem Augenblick in mich den Baum der ganzen Wissenschaft bringen, wollte ich ihn wider deinen Willen nicht; und sihe, diese Gleichförmigkeit mit deinem Willen soll seyn mein Opfer, und Zubereitung bey dieser heiligen Communion.

Nach der Heil. Communion.

Aber es verwunderten sich alle, die ihn hörten, über sein Gescheidheit, und Antworten. Luc. 2.

Schlag auf, o göttlicher Salamon ja mehr als tausend Salomon, schlag auf, o Lehrmeister aller Lehrer! der du nicht allein die Lehr, sondern auch die Fähigkeit selbe zu fassen alleinig geben kannst, schlag auf, wie heut zu Jerusalem, also jezt in meinem Herzen deine Lehrkanzel. O flöße, präge, ja gieß ein deine überna-

natürliche Wissenschaft, himmlische Grundsätz, und Glaubensgeheimnisse meiner Seele, lehre mich, ich bitte dich jezt in Person anwesender HErr aller Wissenschaften! deine Weeg, und ewige Grundwahrheiten, die Wissenschaft der Heiligen, und jene Geheimnisse deines Glaubens, welche da verborgen waren von Ewigkeit; besonders aber eine wahre Demuth, Liebe deines Vaters, und über alles hohe Schätzung deiner GOttheit, zarte beständige Neigung zu deiner heiligen Menschheit, N. N. zeige in mir, daß dein Hand nicht abgekürzet sey, und der du aus Fischern Lehrer der Welt gemachet, mache aus mir unartigen, untauglichen einen tauglichen Fischer meiner, und fremder Seelen 2c.

Und er war ihnen unterthänig. Eben dort. Vor allen aber bitte ich dich, lehre mich nach deinem Beyspiel unterthänig seyn deinem Vater, meinem GOtt, und dessen Geboth; unterthänig zu seyn deinen heiligsten, weißesten Anordnungen, Zulassungen, und Verhängnissen von mir; unterthänig zu seyn, blind, schnell, und vollkommen wegen dir, all deinen

Statt=

Statthaltern, meinen weltlich-und geistlichen Vorgesetzten. Dieses zu erhalten sihe, opfere ich auf deine dreyßigjährige Unterthänigkeit, welche du in einem fast unbekannten Weltwinkel deinen heiligen Elteren, denen gottlosesten Priestern, denen heydnischen Landpflegern Cyrino, und Pilato, in deiner Geburt, Leyden und Tod, ja so gar denen blutdurstigen, unmenschlichen Henkersknechten erwiesen hast, da du gehorsam worden bist in den Tod, ja in den Tod des Kreuzes.

JEsus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnad. Eben dort. Alsdann wird an mir wahr werden, was von dir dein Evangelist geschriben, du habest zugenommen an Weisheit, Alter, und Gnad bey GOtt und denen Menschen; aber mein anwesender Heiland, wie viel Zunahm, Wachsthum an himmlischer Weisheit und Gnad wird nicht vonnöthen seyn, bis ich hereinbringe, und ersetze, was ich meiner Lebtag bis auf dieses Alter, versaumet habe? wenn jener zuruck geht auf dem Weeg GOttes nach aller Lehrer Aussag, welcher nicht vor sich geht, wie weit muß ich vor deinen Augen zuruck gebliben seyn, den so viel Sünden,

den, so viel versaumte Einsprechungen, beste Gelegenheiten und Gnaden haben zuruck geschlagen? Du allein, mein an Weisheit und Gnad heut zunehmender Lehrer im Tempel, bist fähig den Schaden zu ersetzen. **Durch einen kurzen Weeg**, durch einen dir allein bekannten kurzen vortheilhaften Weeg. Aber was vor einen NB.? den zeige mir; den suche ich zu finden durch Vorbitt deiner dich heut suchend, und findenden heiligen Eltern.

An dem zweyten Sonntag nach heilig drey Königen.

Oder

An dem Fest des H. Namen JESU.

Ist bey denen Menschen, mein Erlöser, eine Grobheit einen guten Freund, Patron, Anverwandten nicht zu seinem Namenstag gratulieren, was Grobheit würde es seyn, wenn ich dir zu deinem Namens- und eben darum Gnadentag nicht Glück wünschen sollte?

O so gratuliere, und wünsche ich dir tau-

tausend Glück, das ist Vermehrung deiner Ehr, Lieb, Erkenntniß, Anbethung, und Vermehrung deines heiligsten Namens.

O Namen JEsu, den GOtt, die ganze heil. Dreyfaltigkeit aus so viel tausend Nämen vor dich heraus gesucht, GOtt **hat ihm einen Namen geschenkt, welcher Namen über alle Nämen ist, auf daß in dem Namen JEsu aller himmlischen, irrdischen, und unterirrdischen Geister Knye gebogen werden. St. Paulus zu den Philipperen** Kap. 29. O Namen JEsu, ein Namen über alle Nämen. O Namen! bey dessen Ausssprechung alle Knye so vieler Millionen Engeln im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sich biegen. O Namen JEsu! welchen alle andächtige Seelen mit tiefester Ehrerbietung aussprechen; welchen Suso mit dem Messerlein auf sein Brust begraben, damit nur dieser sich, so oft er sein Herz mit Schnaufen bewegte; welchen der heil. Paulus 210. mal in seinen Epistlen aus der Feder, und drey mal sein abgeschlagenes Haupt aus dem Mund hat fliessen lassen. O was schlechte Eh-

ren-

renbietigkeit, hab ich dir o Namen über alle Nämen, bisher erwiesen! was Ehr aber will ich dir hinfüran erweisen? Oder vielmehr was Ehr soll ich nicht so sehr diesem obwohl heiligsten Namen als dir selbst o JEsu erweisen, Heiliger aller Heiligen, der du jezt zu mir kommest!

Nicht ein jeder, der dir sagt, sondern der es thut. Matth. 7. Ich weiß ganz wohl, mein JEsu! daß nicht ein jeder, der dir sagt, und dich nennet, HErr! HErr! wird eingehen in das Himmelreich. Aber wie willst du den verdammen, der dich nennet JEsus, JEsus Heiland, oder kennest du jenen nicht so gut, als deinen Namen? kannst du mir sagen: Ich kenne dich nicht? kennest du nicht jenen deinen Namen über alle Nämen, welchen du um dein theures Blut, schmerzhafteste Wunden, und Zäher, und das so liebvoll an dich genommene Brand- und Maalzeichen eines Sünders hast an dich erkaufet, und dir eingehandelt?

O Namen, o lieb, o trostvoller Namen, welchen Bernardus wie Hönig beständig in seinem Herz, Mund, und Feder hatte, den er beständig vor Augen,

überall gemahlen, geschnitten, geschrieben, gegossen, eingegraben sehen wollte. O allmächtiger Namen, im Namen unsers HErrn JEsu Christi steht dieser allhier vor euch, und ist gesund. Geschichten der Apostlen Kap. 4. Mache mich, zum Guten an allen Gliedern lahmen, wie jenen Gliedersichtigen bey der Thür des Tempels, aufrecht, und gesund, zu laufen den Weeg deiner Gebothen. Dein Namen ist ein ausgeschüttes Oel. In den hohen Liederen Kap. 1. O Namen JEsu ein lauteres Oel, zum Heilen, zum Erleuchten, zum Brennen. Denn es ist kein anderer Nam unter dem Himmel denen Menschen gegeben, dadurch wir müssen selig werden. Geschichten der Aposteln Kap. 4. O Namen JEsu! in welchem alleinig und außer welchem kein Nam ist, in dem wir können, müssen, oder werden selig werden.

Nach der Heil. Communion.

Du weist, mein gegenwärtiger Erlöser, daß alle Monarchen, und Prinzen an ihren Namenstägen gnädiger zu seyn, und

und Promotiones vorzunehmen pfle- gen; wirst du dann heute deinem so heili- gen, so theuer erkauften Namen minder als diese Ehr anthun? dein heil. Bernar- dinus, und andere deine Liebhaber hatten sich tausend Gewissen gemacht, was abzu- schlagen, das man von ihnen im Namen JEsu begehrte, und du wirst mir in diesem heiligsten Namen, ja an dem Festtag dieses heiligsten Namen neu genenntes Kind (kommt einmal in Jahr) Bitten- den einen Korb geben? Du, welcher du selbst gesprochen, und dich gerühmet hast, wenn ihr den Vater im meinem Namen was bitten werdet, wird er euch es geben, und du selbst, und zwar heut wirst diesem deinem heiligsten Namen mit Abschlagen eine Unehr anthun?

Mein JEsu, geh mit dem guten Bey- spiel vor, ehre du deinen heiligen Namen, mit gnädig mich erhören, damit ihn deine Menschen besser ehren, höher schä- tzen, und lieben. **Geheiliget werde dein Nam. Marc. 6.** Heilige du selbst dei- nen Namen am Tag dieses deines heiligen Namens, mit mich Erhören, und sage mir, obwohl in einem andern Verstand: **Du**

sollst den Namen GOttes nicht eitel nennen. Exod. 20. Du wirst den Namen deines GOttes, und HErrn nicht umsonst haben in deinen Mund genommen. Nicht uns O HErr, sondern deinem Namen gib die Ehr. Psal. 113. Ich begehre ja, was ich begehre, nicht wegen mir, und meinen, sondern wegen dir, und deinen Verdiensten, und wegen der Glory deines von dir alles erhaltenden Namens.

An dem Tag, da dem neugebohrnen Prinzen des Kaisers Arcadii, und Eudoxiå der Namen Theodosius gegeben worden, legten die katholischen Bischöfe dem jungen Theodosio ihre Supplic in die Håndlein; und als in dessen Fingern diese Bittschrift an seinem Namenstag in den Hånden dieses unschuldigen Supplicanten der Kaiser erblicket, konnte er zwar Liebszåher aus den Augen, aber kein abschlågige Antwort aus seinem Munde bringen; unterzeichnete sie dann alsobald in selbem Tag, und Stund. Wirst du, o göttlicher Vater, minder thun deinem an heutigen seinem Namens- und meinem Gnadentag meine Bittschrift mit von

sei-

seiner Beschneidung blutigen Fingern eingebenden neu genennten Sohn JEsu?

Sihe ich bitte dich in diesem ihm gegebenen Namen um Nachlassung der Schulden, und Straf aller meiner Sünden, opfere dir auf, auf heutiges Fest verliehenen vollkommenen Ablaß. **Um deines Namens willen o HErr! wirst du meiner Sünd gnädig seyn; dann ihrer ist viel. Psal. 24.** Wirst du dan nicht wegen deines göttlichen Sohns neu heut erworbenen Namen eines Erlösers mir vollkommen nachlassen meine Sünd, eben darum, weil deren viel, folglich deinem Sohn dadurch zugehende Ehre groß ist? **Trübsaal, und Schmerzen hab ich gefunden, und hab den Namen des HErrn angerufen Psal. 114.** Mir stosset dieses NB Kreuz, Schmerzen, Unheil zu, ich rufe an den Namen deines Sohns; Er, deine Barmherzigkeit, werden sie beyde von dir mit abschlägiger Antwort abgewiesen werden? **Wer den Namen des HErrn anrufen wird, der wird selig werden. Joel 2.** Ich begehre flehentlich durch den Namen deines Sohns am Tag seines Namens NB. dieses von dir, wird

ich es nicht erhalten, o mein kleines Kind? kannst du nicht mehr bey deinem Vater, (verzeih meiner Keckheit, dein Lieb hat mich keck gemacht) lege ab deinen Namen JEsu ein Erlöser, oder dein Härtigkeit im Erhören.

An dem dritten Sonntag
nach heilig drey Königen.
Vor der Heil. Communion.

GOtt ist die Liebe. Johann. 1.

Ich weiß mein Gott! daß gleichwie du die Liebe selbsten bist, also kannst du nicht anders als ein Haß des Hassens, und ein geschworner Feind aller Feindseligkeiten unter deinen Christen seyn. **Vergeltet niemand Böses mit Bösen. Röm. 12.** Ich glaube auch kräftiglich, daß dieses Liebssacrament des Altars, nichts mehr entkräfte, oder gar unnutz, ja schädlich mache als eine Feindschaft, Haß, Rachgier gegen seinem Nebenmenschen; ich weiß, daß eben so dich gegen mir in diesem heiligen Geheimniß auf-

führen

führen werdest, wie ich mich gegen meinem Nächsten; verliebt du in mich, wenn ich liebe meinen Nebenmenschen; erzürnet du gegen mir, wenn ich erzürnet gegen ihm; gleichgültig, lau, kalt, verschmächerisch gegen mir, wenn ich ein solcher bin gegen ihm.

Befleißet euch des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. zu den Röm. Kap. 12. Herentgegen ist kein bessere, würdigere, verbndlichere Zubereitung zu diesem heiligen Sacrament, als Liebe gegen dem Nebenmenschen, besonders gegen seinen Feinden. Habe ich wohl in mir diese Zubereitung? Wie wirst du dich gegen mir mein ankommender göttlicher Gast aufführen? als wie ich mich gegen meinem Nächsten aufführe? sihe, mein Gott! ich meynte wohl Ursach wider diesen NB. meinen Nebenmenschen zu haben mich zu rächen. **Die Rach ist mein, ich will es vergelten. Eben dort.** Aber diese Rach mache ich dir zu einem Schlachtopfer, als eine Zubereitung zu dieser deiner liebvollen Ankunft. **Rächet euch nicht selbst ihr Liebste. Eben dort.** Stoßte mir die beste Gelegenheit auf, an

ihnen mich zu rächen, wollte ich es allein dir, nicht mir zu lieb nicht thun; auch mit keinem Wort, scheelen Aug, verdrüßlichen Mine soll er meinen gehabten, aber jezt zu deinen Füssen gelegten Zorn empfinden. Ja weil ich weiß, daß du auch ein Richter, und genauer Einseher unsrer Gedanken seyest, soll auch in meinem Gemüth kein Gedanken wider ihn aufsteigen, oder ruhigen Platz haben, daß ich nicht alsobald selben aus meinem Herzen, als viel in mir ist, abschaffe.

Laß dich das Böse nicht überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten. Eben dort. Ja noch vollkommners Brandopfer will ich dir von mir selbsten, und meiner gallsichtigen Natur machen; ich will nicht Böses mit Bösen, sondern mich selbst unter die Füß mit Gewalt zu bringen, mit Gutem vergelten; ich will nicht anders, als gut von ihm denken, und reden bey nächster dieser NB. Gelegenheit; ich will ihm erweisen diese NB Gefälligkeit; und der Frucht dieser heil. Communion soll mehrstentheils, in wie weit ich diesen Frucht vergeben kann, ihm zukommen. In dieser Zubereitung, nun

wür-

würdige mich, mein Gott! dich zu empfangen, beliebig zu beherbergen, und dich mit mir, mich mit dir innerst zu vereinigen.

Nach der heiligen Communion.

Als JEsus vom Berg herab kam, folgte ihm ein große Schaar Volks nach. Matth. 8.

So bist du dann, mein Erlöser, von der Höhe des Himmels, und gleichsam von der Schooß, und Rechten deines Vaters in mein Herz herabgestiegen mit ganzen Schaaren deiner auf dem Fuß dir nachfolgenden Gnaden um mich zu beglückseligen? **Und sihe ein Aussätziger kam, und bethete ihn an. Eben dort.** Sihe ich bin jener Aussätzige, der dich demüthigst, göttlicher Arzt, anbethet, vertrauensvoll saget: wenn du willst, kannst du den Aussatz, und Krankheit meiner Seel, nur mit einzigen deinem Wollen heilen. **HErr! wenn du willst, kannst du mich reinigen. Eben dort. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will, werde heil. E-**

ben dort. Strecke nur aus deine allmögende, und wundervolle Gnadenhand, berühre mich, ohne dem innerst in mir anwesender Gott, und sage: ich will, werde heil, so bin ich rein von allem Seelenaussatz, ja gezieret mit deinen unendlichen Verdiensten.

O HErr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund mein Seel. Eben dort. Was soll liebster Gott, ich wohl sagen? wenn jener glaubensvoller Hauptmann saget, HErr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, wie wird dann ich wegen meiner verwerflichen Natur, so vielen freywillig begangenen Missethaten, so viel dir mißfälligen Gedanken, Wort, und Werken, viel Undankbarkeiten, und Unterlassungen, so schlechter Zubereitung, unwürdigster Mensch würdig seyn dich aufzunehmen, und zu empfangen, nicht unter mein Dach, Herz, Seel, sondern so gar in meinen unwürdigisten verwirflichen abscheulichen Leib? O daß auch du von mir sagen könntest: Wahrlich sag ich euch, ich hab keinen so

gro=

großen Glauben gefunden in Israel, als ich finde in dieser Seel.

O sage, o ewiges Wort des Vaters, sage o eingefleischtes Wort, nur ein Wort, so wird gesund werden meine arme Seel von all ihren Gepresten, Schwachheiten, und Sünden; dein allmögendes Wort, welches Himmel, und Erden aus seinem Nichts in ein Wesen, aus seinen Finsternissen an dieses Tag-Licht gebracht, wird ja weit leichter (wenn dir was leichter, oder schwerer seyn könnte) meine elende, mangelvolle Seel in einen aufrechten, und guten, ja vollkommnen Stand bringen. O rede mein göttlicher Gast, dieses allmächtige, und gnadenreiche Wort. **Es geschehe dir, wie du geglaubet hast.**

Eben dort.

An dem vierten Sonntag nach heilig drey Königen.

Vor der Heil. Communion.

Dann wer seinen Nächsten liebet, der hat das Gesatz erfüllet. Zu den Römern Kap. 13.

O wie süß, mein Gott! ist dein Geboth, als welches im Lieben bestehet! wie kurz alle deine Befehl, in dem alle in einem einzigen bestehen; wie leicht ein rechte Zubereitung zur H. Communion, indem keine bessere zur selben ist, als die Erfüllung des Gesatzes, das Gesatz aber von mir erfüllet ist, wenn ich nur wegen Gott meinen Nächsten von Herzen liebe. Dieser Liebe ersten Grad, und zugleich Zubereitung zu diesem heil. Sacrament erfülle ich mein Gott, da ich dir zu Lieb nunmehro allen meinen Feinden verzeyhe, allen Haß dir zu Lieb ablege, die mir zugefügte Unbilden von Herzen, und ernstlich nachlassen, ja vergessen will.

Demnach ist die Liebe die Erfüllung des Gesatzes. zu den Röm. 13. Weil dann diese Liebe meines Nebenmenschen dir sonders lieb, und gleichsam dein Herz, und Augapfel, ja vollkommne Erfüllung des ganzen Gesatzes ist, wenn, wie ich meinen Nächsten liebe, oder hasse, du aufnimmest, als liebe, oder hasse ich dich selbsten, so bin ich nicht zufrieden ihm nicht hart mit Worten, oder Werken zu thun, sondern dir zu lieb will ich selbem, wo ich immer kann, inskünftig mit Liebe begegnen, und im Werk zeigen, daß meine Lieb nicht in Worten allein, sondern auch in der Thätigkeit, Dienstgefälligkeit, Beförderung seines Nutzen, Beschützung seiner Ehr &c. bestehe.

Du sollt deinen Nächsten lieben wie dich selbsten. Eben dort. Und damit ich, mein göttlicher Gast, nur ein rechte Zubereitung meiner Seele, eine rechte Freud deinem Herzen mache; denn ich weiß wie sehr dir mein Nächster an das Herz gewachsen ist, will ich ihn lieben nicht allein als meinen Freund, nicht allein als mich, sondern als einen andern dich, und mich. O wie viel will dieses sagen! ich will nämlich

lich seiner in dieser heil. Communion ganz besonders bey dir, wie auch in andern allen meinen Andachten ingedenk seyn, wohl wissend, durch Bethen vor andere erlange ich mir nicht minder, sondern zehenmal mehrer, sein besonders dieses NB. sowohl geistliches als weltliches Wohlseyn, will ich auf diese Weis NB. befördern ꝛc.]

Nach der heiligen Communion.

Und als JEsus in das Schifflein trat. Matth. 8.

Bist du jemalen, mein Erlöser, in ein gefährliches, ganz gebrechliches Schifflein gestiegen, so ist es gewiß heut, da du bist in mein Herz gekommen! sihe dieses wird von seinen Paßionen hin, und her getrieben, also, daß es bey seinem Untergang ganz nahe ist, wenn du nicht steurest, die Hoffart treibt dieses Herz bis an die Sterne, ein Kleinmuth druckt selbes hinab bis in die Hölle, jezt ein unausgedenkter indiscreter Eifer reißet es rechts, jezt ein angebohrne Trägheit links herum, bald ist

es voller, und zwar eitler Freud, bald voll, und zwar phantastischer Traurigkeit; jezt hofft es alles; jezt förchtet es alles, ein jede dessen Bewegung ist, eine ungemeine grosse Bewegung, und Erschütterung, welche wenn du mein Gott, nicht hilfreiche Hand mir gebothen hättest, mich schon längst in einen Schiffbruch, und Scheitern meiner Seligkeit gebracht hätte, und gewiß noch bringen würde.

HErr erhalte uns, wir gehen zu Grund. Matth. 8. Weil dann ich solche meiner Paßionen höchst gefährliche Ungewitter vorsehe, die mir werden aufstossen, bitte ich dich jezt in dem Schifflein meines paßionirten Herzens gegenwärtiger Gott! du wollest jezt dieser meiner instünftig sich aufbäumenden Gemüthsregung gebiethen, daß sie sich ferner wider dich und mich aufzufahren nicht unterstehen sollte. Vor jene, die der Zeit, und allen Umständen nach so bekannten, als mir unbekannten Gemüthsregung dann bitte ich mein Gott, du wollest ihr für jene Zeit Zaum, und Ziegel anlegen, wie du heute mit einem einzigen deinem Wort Meer, und Wind in Schranken gehalten

ten hast. O mein Gott! wie groß bist du, und JEsus geboth den Winden, und dem Meer, und es ward eine grosse Stille. Eben dort. daß so gar Meer, und Wind gehorchen. Die unvernünftige Elemente wissen mit Forcht, und Zitteren anzubethen deine Befehle; und ich vernünftiger, mit deinem Blut erlößter Mensch, wie oft setzte ich mich gegen deinem heiligen Willen, gegen deinen Statthaltern, meinen Obern, deinen Anordnungen, und Zulassungen? wie oft bäumte sich auf wider deine Einsprechungen mehr als wellenhoch mein Willen, wie oft klügelte ich mit meinem blinden Verstand, und corrigierte jezt dieses, jezt jenes mir Unanständiges an deinen weisesten Rathschlüssen, wie oft gab ich mir und meinen unvorsichtigen Einfällen recht, dir und deinen so weit aussehenden Rathschlägen unrecht? O verbessere jezt gegenwärtiger Gott in künftigen Zufällen meinen blinden Verstand, und verstockten Willen; damit ich dir wenigst wie Meer, und Wind gehorsame.

An dem fünften Sonntag nach heilig drey Königen.

Vor der Heil. Communion.

Ziehet an als Auserwählte Gottes, herzliche Erbarmung ꝛc zu den Coloss. 3.

Nicht allein um dich würdig zu empfangen, will ich anlegen die Tugenden Christi, welche da sind ein vielfärbiges Kleid. Gen. 37. 3. des besseren Joseph; sondern ich will anlegen nach den Worten Pauli: **Ziehet an den HErrn JEsum Christum.** zu den Röm. 13. Christum, den HErrn aller Tugenden selbsten. Derowegen thut euch auf ihr Porten meines Herzens, und es wird eingehen der HErr der Tugenden, der da ist der König der Glory. **Es wird der König hinein gehen.** Psal. 23. 5. Ich will anlegen Christum selbsten in meiner Zubereitung zu diesem H. Sacrament, so kann man mir nicht vorwerfen, ich komme zu diesem göttlichen Gastmahl nicht habend an mir ein hoch-

zeitliches Kleid. Köstliche Leinwand, und Purpur ist ihre Kleidung, in den Sprüchwörtern Kap. 31. Denn ich hab den Purpur des Bluts und Leidens, und weisse Seiden der Tugenden, und Verdienste meines Erlösers an mich gezogen, da ich ihn selbst in diesem heil. Sacrament an, und in mich ziehe, da ich trage das Kleid meiner ersten Unschuld; denn mein Gott mir verzeihet alle Schuld, weil auch ich nachlasse meinen Nebenmenschen alle Schuld, und Unbild. So jemand über einen andern zu klagen hat, wie der HErr euch vergeben hat, also thut ihr auch. Zu den Colossern Kap. 3.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Eben dort. Komm mein Erlöser, göttliches Wort, laß dich nicht abschrecken von meinen Sünden, weil du kommen bist, die Sünder von ihren Sünden zu retten; nicht von mir einem verlohrnen Sohn, weil du kommen bist zu suchen, was verlohren war, aber komm nicht allein in mich, sondern schlag auf in, und bey mir eine ewige Wohnung, aus welcher dich weder Sünd noch Undankbarkeit mehr vertreiben soll; mache daß ich ewiglich der Gnad nach

dein,

dein, und du der Glory nach mein Wohnung seyest. Sey nicht minder emsig zu meinem Nutz, als der Teufel zu meinem Schaden, dieser nimmt, da er vertrieben, und wieder aufgenommen worden, siben schlimmere Geister zu sich, kommt, und wohnet im Sünder; nimm du, nachdem du so oft durch die Sünd aus meiner Seel bist vertrieben worden, mit dir die Vermehrung der siben Gaben des göttlichen Geistes, und nimm abermal Besitz in meiner Seel deiner Wohnung, bis du selbe nimmest vor alle Ewigkeit.

Alles was ihr thut, das thut alles im Namen des HErrn JEsu Christi. Eben dort. Wie die Seel in alle Wirkungen des Leibs, also bitte ich dich mein Gott, fließ ein in alle Wirkungen meiner Seel, damit ich alles, was ich thue, und leyde, thue, und leyde in dem Namen dieses unseres HErrn JEsu Christi deines Sohns; denn weil du jezt in mir seyend, mich gleichsam mit deiner neuen Gnad beseelest, so möchte ich, daß du in alle meine Wort, Gedanken, und Werk nach aller Vollkommenheit einflößest, deine Verdienste sollten erheben alle meine Gedanken dein Blut adlen alle meine Wort,

deine unschätzbare unendlich hohe Unterfangungen vollkomen machen alle meine Werk.

Nach der heiligen Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Matth. 13.

O himmlischer Säemann, wie viel des besten Saamens der heiligsten Gedanken, der göttlichen Einsprechungen, der inner- und äußerlichen Antrieben hast du schon in mein Herz ausgesäet; aber ich wie wenig eingeerndet? Jetzt säest, und legest dich selbst in mein Herz; und soll dann dieses Waizenkörnlein, welches mir zu lieb am Kreuz erstorben, auch fruchtlos abgehen? so kann ich wahrhaftig nicht mehr dir, sondern alleinig mir die Schuld geben. O bester Saamen, welcher du bey andern Seelen so häufige Früchte gebracht! O göttlicher Säemann, welcher du mit weit minder Gnaden, und heil. Communionen weit mehr Frucht bey andern eingesammlet, was Rechenschaft wird ich dir nicht geben müssen! O hätte diese, oder jene Seel so viel, und oft Gelegenheit dich in diesem heil. Sacrament zu empfangen, was Ehr, was Lieb, was Vollkommenheit, und Lob hättest du

von ihr? und von mir nach so viel hundert Communionen wie wenig erhaltest du?

Sein Feind säete Unkraut unter den Waizen. Marc. 13. Je besser der Saamen ist, den du, mein Heiland, in mein Herz jezt ausgesäet, je mehr setzet mir mit Unkraut der Feind zu, um selben zu erstecken, oder unnutz, oder gewiß minder fruchtbar zu machen. Es ist ja kein Stund, wo mir mein Feind mehr zusetzet, als in meinem Gebeth, und in diesem der H. Communion, er weiß nämlich wie viel an beyden mir gelegen ist. Wie viel er gewinnet, wenn er mir von dieser Gnadenstund nur einen Augenblick abstehlen, nnd entreißen kann, und ich soll schläfrig seyn, und nachläßig, da mein Feind so wachtbar zu meinem Schaden ist. Ich sollte wenig, und gering einen Augenblick schätzen, welchen so hoch mein Feind schätzet, wenn er mich um selben bringen kañ. O mache meinem, und deinem Feind die Freud, mir, und dir das Leyd nicht, daß er von dieser Gnadenzeit mir einen Augenblick mehr entreiße. **Lasset beydes mit einander wachsen. Eben dort.** O geduldigster Erlöser, der du mit so großem Schmerzen, als Geduld so viel meiner heil.

Communionen mit geringen Frucht abgehen seufzend hast gesehen; der du so viel Unkraut meiner ungezähmten Paßionen, übelsten Gewohnheiten, Undankbarkeiten, Nachläßig- und Lauigkeiten in meinem Herzen neben dir aufwachsen sihest; O mache doch, daß selbe vor jener deiner Erndzeit von mir ausgereutet werden; ich aber von dir o göttlicher Säemann, als ein guter Waizen in deine Scheuren eingesammelt werde.

An dem sechsten Sonntag
nach heilig drey Köuigen.

Vor der Heil. Communion.

Ihr habt das Wort in grossen Trübsalen angenommen mit Freuden im H. Geist. St. Paul. zu den Thessal. K. 1.

O eingefleischtes, und da unter Brodsgestalt verborgnes Wort des Vaters! ich weiß, daß du ehender den Himmelslauf stellen, als eine deiner recht

lieben

lieben Seelen feyren, nicht vor sich schreiten, oder ohne Kreuz seyn lassest. Sihe, ich nehme dich auf in meine Seel, und mit dir alles Kreuz, Widerwärtigkeit, Verfolgung, welche mir zuzuschicken dir belieben wird; du aber gieb mir nothwendige Kraft, Gnad, und Geduld, damit ich selbe nicht allein ertragen könne mit Geduld, sondern auch mit Freud, und Lust meines Herzens. Freud pflegt dein göttlicher Geist in unsere Herzen zu gießen, wenn Gott selben ein Kreuz zuschicket. Du dann o H. Geist, welcher du in dieses mein Herz jezt kommest, bereite meine Seel durch diese deine Freud zu allen Trangsalen, welche mir noch auszustehen bis an das End meines Lebens bevorstehen.

Euer Glaub zu Gott ist allenthalben ausgebrochen. Eben dort. Zu solcher Freud dann im Leyden gehöret ein wahrer vester Glaub auf dein Wort, mein unfehlbarer Gott, daß nämlich große Widerwärtigkeiten große Zeichen seyn deiner Lieb gegen uns ꝛc. Daß du uns köstlichers nichts geben könntest, als viel Kreuz; dahero du deinem Eingebohrnen Sohn auf Erden auch so viel, und beständig zu leyden

 hast

hast zugetheilet ꝛc. Aber diesen so vollkommenen Glauben, wo mein Gott, muß ich anders hernehmen als von dir, zu mir jezt eingehender Gott, Urheber, und Lehrmeister des Glaubens? Darum HErr! vermehre in uns den Glauben. Luc. 17. Mein Gott, und HErr, mache doch, daß das kleine schwache Sänftkörnlein meines Glaubens zu einem ganzen vesten Baum erwachse, daß ich nicht allein vest glaube an deine Gegenwart in diesem H. Sacrament, sondern auch mit diesem meinen Glauben beseele alle meine Werk des ganzen Lebens, damit ich lebe, wie deine Gerechte, denn der Gerechte lebet aus dem Glauben. St. Paul. zu den Hebrä. 10.

Ihr seyd zu Gott bekehret worden von den Abgöttern zu dienen dem lebendigen, und wahren Gott. Zu den Thessal. 1. So kehre ich mich dann zu dir, meinem lebendigen Gott, daß ich dir alleinig diene, und lebe; mich von aller Welt und Creaturen Lieb, als so vielen Götzen, ab- und zu dir allein wende; das aber ist kein Werk einer menschlichen- sondern göttlichen Hand; darum erwarte ich mit Begierd und Freud dich zu mir kommender Sohn Gottes,

tes, damit du, und dein Vater in mir dieses große Werk einer wahren Bekehrung wirkest, weil du bist, der du von dir, und deinem Vater sagest, er wirke beständig, und du mit ihm. Mein Vater wirket stets bisher, und ich wirke auch. Joann. Kap. 5. O dann komm mein HErr, und Gott, Erschaffer, und Erlöser JEsu. Komm o JEsu mein HErr! Apoc. 22.

Nach der Heil. Communion.

Das Himelreich ist gleich einem Senfkörnlein. Matth. 13.

Göttliches Senfkörnlein, unter kleinen Brodsgestalten verborgener Gott! O wie klein scheinest du in unsern Augen, aber wie ganz anders werden wir dich in jener Welt ansehen? jezt wie wenig machen wir daraus, ob wir einmal, öfter, oder minder zu diesem heil. Geheimniß gehen! ja vor Geringschätzung kommt uns fast gar aus der Gewohnheit ein Eckel an, von diesem himmlischen Manna; unterdessen ist dieses an sich das größte unter allen heiligen Sacramenten, das wichtigste Werk unsers Lebens, der größ-

te Gewinn, den wir machen können unserer Seelen; denn andere Werk, heilige Sacramente enthalten in sich göttliche Gnaden, dieses aber den Ursprung, Urquell aller Gnaden. O wie wird ich mit Erstaunen ansehen, was Unterschied in jener Welt sey zwischen einer Seel, welche von der andern nur um eine H. Communion unterschieden? Aus diesem kleinen Senfkörnlein was großer Baum wird in jener Welt nicht erwachsen?

Welches ein Mensch nahm, und säet es aus auf seinen Acker. Matth. 13. Sihe mein Gott, ich bin jener Mensch, welcher genommen hat aus deiner unendlichen Güte dieses himmlische Senfkörnlein, und hat es ausgesäet in den Acker des Herzens, hat es genommen in den obwohl unwürdigsten Mund. O gieb mein Erlöser, daß ich mir selbes durch meine innerliche Anmuthungen, und Affect also zermahle, daß ich dich endlich empfinde, und fühle, wie viel, und großes göttliches Liebsfeuer die kleine Frucht des Baums des Lebens, dieses kleine verwandelte Brod in sich habe, auf daß ich durch selbes angeflammet, also in deiner heiligen Liebe entbrinne, daß ich außer, über,

und

und neben dir, mein Gott, nichts liebe, daß du mir alles in allem seyest, und ich von Herzen sagen möge. O mein Gott, und alles, in diesem kleinen Senfkörnlein hab ich Gott, und in Gott alles.

Das Himmelreich ist gleich einem Saurteig. Matth. 13. So ist dir dann kein Sach so schlecht, dero dich nicht bedienest, und vergleichest, damit du mir ein Erklärung und Hochschätzung dieses heiligsten Sacraments beybringest. Ich bin nämlich, und meine schwere zu himmlischen Sachen sich zu erheben untaugliche Natur jener Teig, welcher niemalen in die Höhe will; du in diesem heiligen Geheimniß aber bist jener Saurteig, oder Höffel, welcher, da er in mein Herz kommt, meine Seel also wider ihre Neigung in die Höhe treibet, und steigen machet, bis sie durch und durch versäuret, sich in alle Höhe aufrichtet. O mache mein Heiland, da du nunmehr innerst in mir bist, so erstaunliche Wirkung, und weiß, was deine sacramentalische Gegenwart auch in so faulen irrdischen Menschen vermöge.

An

An dem Sonntag Septuagesimä.

Vor der Heil. Communion.

Es laufen zwar alle, aber einer bekommt das Kleinod. Zu den Corinth. 9.

So viel der Communicanten jezt diese Stund mit mir zu deinem Tisch hinzu treten, bestreben sich alle durch andächtige deines heil. Leibs Niessung um Empfangung, und Vermehrung deiner göttlichen Gnad in ihren Herzen. Jeden, der nicht unwürdig zu dir trittet, trägt eine Menge Gnaden aus dir als dem lebendigen in uns seyenden Gnadenmeer darvon; sihe! einer mehr, einer minder, nach mehr oder minderer Zubereitung, Begierd, Lieb, Hoffnung, Lebhaftigkeit des Glaubens ꝛc. aber einer ist unter allen diesen Communicanten, der das Kränzlein davon zu tragen verdienet,

mehr als ein jeder aus denen andern göttliche Huld, und Gnad aus dieser heiligen Communion erhaltet, und mehrer bereichert wird mit göttlichen Gaben. O daß es ich wäre mein Gott! ersetze du mein Erlöser, was mir an Glaub, Hoffnung, Lieb, Zubereitung abgehet aus deinem liebvollen Herzen.

Nun laufe ich also, nicht als aufs Ungewisse. Eben dort. Weil ich dann sehe, und glaube, daß du wolltest, und herzlich begehrest, daß ich den meisten Frucht aus diesem heiligen Sacrament schöpfe, so will ich selbe nicht obenhin, auf ungewiß, gerath wohl, sondern zu diesen NB. Ziel, und Ende verrichten, zu Erlangung mehrer, aber hauptsächlich dieser Gnad, damit ich diese Krankheit NB. meiner Seele gänzlich heile ꝛc. O Engel des neuen Testaments, der du jezt herabsteigest, wie jener Engel in dem heilsamen Wasserteich zu Jerusalem, sihe, ich hab keinen Menschen, der mir könnte verhilflich seyn, die Gesundheit meiner üblen Gewohnheiten, Vorzug göttlicher Gnaden aus diesem heiligen Sacrament zu ziehen; O so

sprechhe

spreche ich dann dich an, o Mensch, der du zugleich Gott! O Gott, der du zugleich Mensch bist, mache doch, daß ich ganz sonderbare Gnaden aus diesem deinem ganz sonderbaren Liebsgeheimniß ziehen möge.

Unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Alle haben einerley geistliche Speiß geessen, und alle einerley geistliches Trank getrunken. 1 Epist. zu den Corinth. 10. Dann gleichwie aus jenen getreuen Knechten einer fünf, der andere zwey: aus jenem ausgesäeten Korn einiges dreyßig, anderes sechzig, anderes aber gar hundertfältigen Frucht getragen, also aus jenen, welche deinen heil. Leib, dein Blut jezt mit mir nießen. O wie unterschiedlich wird nicht der Frucht bey einem, wie tausendmal größer bey einem andern seyn. **Einem jeden nach seinen eigenen Kräften.** Matth. 25. Einem jeden wirst du geben nach Maaß, und Größe seiner Bereitung. O dann verleih mein Gott, daß du in die Erden meines Herzens fallend als ein **Getraidkörnlein** der Auser-

wähl-

wählten, mögest in mir hervorbringen eine tausendfältige Frucht, damit ich könne ersetzen jenen großen Abgang, welchen ich Zeit meines Lebens im Geistlichen so oft gelitten habe.

Nach der heiligen Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater. Matth. 10. v. 1.

Du mein Gott, bist jener Hausvater, welcher mich müßigen Menschen, der ich schon die Stunden meines Lebens mehr als halb verschlenzet, heut so gnädig rufest in deinem Weinberg zu dieser heil. Communion; dann was ist diese Speiß, und Aufkoch anders, als ein Speiß und Trank, welches da Jungfrauen hervor bringet. Es ist jene deine innerliche Güte, welche da mich als einen in Tugend noch sehr kleinen, ja einen Thorrechten, das ist, Sünder einladet, mit sagen: Ist jemand klein, der komme zu mir, und die Weisheit sprach zu den Weißen, kommet, esset mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch gemischet hab.

hab. Prov. 9. Kommet und esset dieses mein Brod. und trinket meinen Wein, das ist mein Blut, welches sich in diesem H. Sacrament befindet, welchen ich euch selbst zubereitet und gemischet habe. Du bist, welcher zu meinem Herzen heute redend, mich zu diesem H. Geheimniß hat so nachdrücklich eingeladen, mit sagen: **Was stehet ihr da den ganzen Tag müßig? gehet darvor in diesen meinen Weinberg.** Matth. 20.

Da es nun Abend worden, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruf den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn. Eben dort. O was Freud wird mir am Abend meines Lebens diese, und andere so oft empfangene heilige Communionen machen, wenn es heißen wird: Ruf meine Taglöhner, welche in würdiger Empfangung dieses heiligen Sacraments sich so oft, und viel bearbeitet haben? Wenn ich sehen wird, was erstaunliche Menge der Grad, und Stafflen der Gnad ein Mensch von einer nur mittelmäßigen Zubereitung durch ein einzige, will nicht sagen, so viel heilige Communionen zu sammlen, und einzuerndten pfleget?

Die

Die Letzten werden die Ersten seyn. Eben dort. Ich hoffe mein Gott! obwohl ich in Wahrheit, weil ich so spat an deine Arbeit, und zwar zur Lebensbesserung gekommen, unter den Letzten bin, nichts destoweniger hoffe ich durch emsigen, und andächtigen Gebrauch dieses deines heiligen Sacraments zu kommen unter die Ersten; denn in andern guten Werken wirke ich als ein schwacher Mensch; aber in diesem heiligen Geheimniß, da du innerst in mir bist, und alle meine Anmuthungen beseelest, wirkest ja selbsten mein Gott in mir, und lebe ich nicht mehr ich, sondern lebet, redet, bittet, und wirket der in mir, der ein mit dem Vater gleicher Gott ist. Und sollte ich, da du mich so liebvoll in diesem heil. Sacrament heute vor andern zu dir berufen. Viel sind berufen, aber wenig auserwählt. Eben dort. Sollte ich, mein Gott, nicht hoffen, ich werde seyn nicht allein unter den Berufenen, sondern auch unter den wenigen Auserwählten.

An dem Sonntag Sexagesimä.

Vor der Heil. Communion.

In sehr vielen Arbeiten. 2. zu den Corinth. 11.

O wie gar mein Gott, darf ich mich nicht Wunder nehmen, daß so wenig in mir dieses heil. Altarssacrament Frucht bringet, wenn ich betrachte, wie ganz zerschiedene Zubereitung andere Seelen zu der heiligen Communion gebracht, als ich bringe. Sie waren, wie Paulus von sich saget: In vielfältiger Arbeit, in Gefängniß überflüßiger, in Streichen über die Maaß, oft in Todesgefahr. Von den Juden hab ich fünfmal vierzig Streich weniger einen empfangen. Ich bin dreymal mit Ruthen gestrichen, einmal gesteiniget worden, hab dreymal Schiffbruch gelitten, bin Tag und Nacht in der Tiefe des Meers gewesen, oft auf Reisen, in Gefahr der Wässer, in Gefahr der Mörder, in Gefahr von meinem Geschlecht,

schlecht, in Gefahr der Heyden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr von falschen Brüdern, in Arbeit und Bekümmerniß, in vielfältigen Wachen, in Hunger, und Durst, in viel Fasten, in Kälte, und Blöße. 2. zu den Corinth. 11. O bin ich dann, mein Gott, auch ein Christ, wenn ich mich gegen Paulo, und den alten Christen halte? was sie gelitten, ausgestanden, mit Geduld übertragen, waren lauter Früchte des empfangenen, und Zubereitungen zu Empfangung dieses heiligsten Sacraments; und ich meyne, weiß nicht was gethan zu haben, wenn ich mit gezwungener Andacht meinem harten Felsenherz ein natürliches Zäherlein hab ausgepresset. O Ungleichheit!

Ich weiß einen Menschen, er sey im Leib gewesen, oder außer des Leibs, das ich nicht weiß, Gott weiß es, weil er in das Paradeyß ist verzucket worden, und hat verborgene Wort angehöret. Eben dort. O wie gar, mein Weltapostel Paule, bin ich dir nicht neydig darum, daß du bis in das Paradeyß, und dritten Himmel verzucket (weist selbsten nicht,

ob in- oder außer deinem Leib) heimliche verborgene Worte gehöret hast, welche gar kein Mensch aussprechen darf: mir klecket überflüßig, ja schätze mehrer, daß nicht ich in dritten Himmel, sondern der Dritte, ja aller Himmel, mit dem Paradeyß, ja allem, was der Himmel Großes hat, in mich verzucket, diesen Augenblick in mich kommet, wo das ewige Wort des Vaters in mir wird reden (wenn ich mir nur reden lasse) und ich hören wird, welche kein anderer Mensch, als du, und ich, mein Gott, in Geheim meines Herzens hören soll. Oder ist dann nicht ein größeres Ding, daß der Himmel in mich herab, als ich in Himmel hinauf steige? oder ist dann dort nicht der Himmel und das Paradeyß, wo der HErr, und Erschaffer aller Himmlen, und des Paradeyses ist?

Ich will mich gern rühmen in meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi in mir wohne. Eben dort. O Lehrmeister, und Liebhaber der Demuth, was Abscheuen must du nicht haben vor aller Hoffart (und vielleicht auch vor mir) daß du lieber gewollt, daß in deinem auserwählten Gefäß Paulo, jener unreine, ihn immer-

zu

zu schlagende Geist seinen Platz aufschluge, in dessen Herz du doch selbst ruhen wolltest, als daß in selben einige Hoffart wegen gehabten seinen Verzuckungen statt hätte. O wie gern will ich mich mit meinen Gedanken beständig in meinen Fehleren, Schwachheiten ꝛc. aufhalten, damit nur du göttlicher Gast, in mir eine beliebige Wohnung, und deine göttliche Kraft, und Stärke in mir einen anständigen Platz finden, und haben mögen.

Nach der Heil. Communion.

Der Saamen ist das Wort Gottes. Luc. 8.

Freylich du mein Gott, bist der Säemann, von dem das heutige Evangelium redet; du bist zugleich jener göttliche Saamen, welcher in diesem heiligen Sacrament in mein Herz jezt eben ist ausgesäet worden, damit selber in Ewigkeit in mir lebe, und in jener Welt erst aufgehe, und zeige was er in mir gewirket habe. **Die aber am Weeg, sind die, welche es hören, und darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von**

ihren Herzen. Eben dort. Gib nicht zu, o göttlicher Säemann, daß, da du jezt in diesem heiligen Sacrament dich selbst meiner Seel einpflanzest, einprägest, und innerst vermischest, gib nicht zu, daß dein, und mein Feind dich jemalen aus meinem Herzen durch eine Todsünd reiße, besonders nicht in dieser NB. Gelegenheit, welche nächstens auf mich wartet.

Die aber auf dem Felsen, sind die, welche es hören, und das Wort mit Freuden annehmen; und diese haben keine Wurzeln, sie glauben ein Zeit lang, und in Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Eben dort. Befeuchte mein Heiland mit deinem so theuren Blut, und dardurch von deinem Vater vor mich erkauften Gnadenregen den harten Stein meines Herzens, damit dieses heilige Sacrament also in mir Wurzel fasse, daß selbes keine der mir noch bevorstehenden Versuchungen möge heraus reißen, oder dessen Wachsthum verhindern.

Das aber unter die Dörner fiel, sind die, welche das Wort hören, und gehen hin, und werden von den Sorgen,

Reich-

Reichthum, und Wollüsten dieses Lebens erstickt. Eben dort. Besonders aber o innerst jezt mit meiner Seele vereinigter Säemann, und Saamen, bewahre mich, ja mache, daß ich dich bewahre, damit du und deine allmächtige in diesem Sacrament verborgene Liebs- und Wunderkraft von meinen nichtsnutzen, viel schadenden zeitlichen Sorgen, Forchten, und in Wahrheit irrdischen Geschäfften nicht ersticket werde; damit nicht meine Paßionen, Begierden nach zeitlichen Gütern, Lieb zu Wollüsten, und Bequemlichkeiten mir allen Frucht dieses deines so göttlichen Liebsfunds, und unbegreiflichen Geheimniß hinweg nehmen, oder gewiß abermal also vermindern, als ich bisher leyder in so vielen meiner heiligen Communionen mit unaussprechlichem meinem Schaden erfahren habe.

Das aber fiel in die gute Erden, sind die, welche das Wort hören, und behalten es in einem guten und besten Herzen. Eben dort. Sondern verschaffe o göttlicher Vater, der du dich selbst einem Ackersmann willst vergleichen lassen. Mein Vater ist ein Ackersmann. Johann.

 15.

15. Daß mein Herz vor diesen Saamen sey eine gute, ja beste Erden, diesen Saamen mit schuldigster Andacht, und Ehrenbietigkeit empfange, mit wahren Glauben, und Hoffnung behalte, und endlich dreyßig, sechzig ja hundertfältigen Frucht in jener Welt hervor bringe. **Sie bringen Frucht in Gedult. Luc. 2.** und dieses durch eine wahre christliche heldenmüthige Geduld, in allen Kreuzen, welche du mein Gott mir hast auferlegt, besonders in diesem Kreuz NB.

An dem Sonntag Quinquagesimä.

Vor der Heil. Communion.

Wenn ich mit Menschen und Engelzungen redete, und hätte die Liebe nicht ꝛc. 1. Corinth. 13.

Ich möchte dir, mein um die Faßnachtzeit von deinen denen Ausgelassenheiten, und Lustbarkeiten sehr ergebenen Christen so gar verlassener Erlöser,

ser, einen Trost, und Freud machen: und mit wem kann ich das besser ins Werk richten, und dir eine größere Lieb anthun, als mit der Liebe?

Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich wie ein lautendes Erz, oder klingende Schelle. zu den Corinth. 13. Wenn ich, wie dein Paulus, (und ich mit ihm) bezeuget, jezt in dieser heil. Communion mit denen Zungen und Sprachen redete aller frommen Menschen, ja so gar der Englen, so bin ich gleich nur einem in deinen Ohren übel klingenden Erz, oder Schelle, wenn ich die Liebe nicht habe. Wenn ich alle der Welt, und des Himmels Wissenschaften, alle zukünftiger Zeiten Geheimnisse, und Gab zu prophezeihen hätte, aber ohne die Lieb, so bin ich mit all diesen Wissenschaften nichts in deinen Augen, ohne die Liebe Gottes. Ja wenn ich auch durch meinen Glauben Berg versetzete, mein Hab und Gut denen Armen, meinen Leib zu verzehren denen Flammen gäbe, nutzet mich alles nichts, gefällt dir alles nicht ohne die Liebe Gottes; jezt aber bleiben diese drey, Glaub,

Hoffnung, Lieb, die Größte aber unter allen ist die Liebe. O dann so hoch nothwendige Liebe Gottes, in wem bestehest du doch endlich? in dem, sagt Paulus: **Die Lieb ist geduldig. Eben dort.** Ein wahre Liebe Gottes, und folglich (weil sie unabänderlich ist) auch des Nächsten ist im Kreuz geduldig, gegen Bedürftigen mildherzig, hat keine Eifersucht mit niemand, thut nicht übel, ist nicht hoffärtig, noch ehrgeizig, suchet nicht das seinige, sondern was JEsu Christi ist, zürnet nicht, denket nicht übel von = und freuet sich nicht ab dem Ubel des Nebenmenschen, leydet alles, glaubt, hoffet, und überträgt alles. O wie weit mein Gott, bin ich noch von der Vollkommenheit dieser Liebe. **Ich war gesinnet wie ein Kind, ich hatte Anschläg wie ein Kind. Eben dort.** Wie ein kleines Kind bin ich noch in dieser Tugend. Wie schlecht verstehe ich selbe, wie nieder sind meine Gedanken. O mache, daß ich mit Paulo in dieser Tugend zu einem Vater werde. Aber sollte ich darum verzweifeln, weil die vollkommne Liebe alle dero erzehlte Wirkungen hat, meine aber nicht viel, oder wenig? O

keines

keineswegs, und eben daß ich mit keiner Verzweiflung, und Kleinmuth dir mißfallen will, ist ein Anfang und erster Staffel, deiner Lieb; hab ich in mir diese Liebe nicht, so will ich selbe in mir in wenig Minuten haben, da ich dich, o Gott, und Mensch, unter Brodsgestalt in mir habe. Gott aber ist die Liebe selbst. Johann. 4. So will ich dann Gott durch einen in mir seyenden Gott, durch dich selbsten lieben, und mit dir selbst, und all deinen vollkommensten Tugenden den Abgang meiner Lieb, und anderer Tugenden ersetzen; denn in dieser heiligen Communion. Alles was dein ist, ist mein, und alles was mein, ist dein. Wir sehen, jezt durch einen Spiegel.

Ist meine Liebe schwach mein Gott! O so schreib es der unendlichen Größe deiner Liebwürdigkeit, und der Dunkelheit meiner Erkenntniß zu, der ich dich nur durch den sehr verfinsterten Spiegel der Creaturen sehe und erkenne.

Nach

Nach der heiligen Communion.

Sihe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und er wird überantwortet werden denen Heyden, und wird verspottet werden. Luc. 8.

O daß, mein gegnwärtiger Gott und Gast meines Herzens! nur nicht gar zu wahr wäre in der Seel so vieler Communicanten, was du auf dem Weeg von Jerusalem hast vorgesaget! du wirst in diesem heiligen Sacrament übergeben, verrathen, in die Händ und Mund gelieferet einiger Christen, welche ärger sind, als Heyden (bin ja ich kein solcher?) ja Zauberer, und Hexenleute; und du leydest dieses alles, nur damit du in diesem heil. Sacrament in mich zu kommen, nicht entbehren müssest. Du wirst in diesem heiligen Sacrament verlachet, verspottet von denen Ketzeren, verspieen von denen Unglaubigen, gegeißelt von unwürdigen Communicanten, ja gar von selben sittlicher Weis umgebracht, und gekreuziget; und du stehest, sie selig zu machen, den dritten

Tag

Tag wiederum auf, ja erwartest ihrer alle Stund und Augenblick mit deiner Gnad, wenn sie nur ihren Gottesmord, und Sacrilegium bereuen, und aufrichtig beichten, gerad, als wäre zuvor nichts geschehen. O Liebe, o großmüthige, ja göttliche Vergessenheit unsrer Lastern!

Da du mein Heiland, von deinem so erschrecklichen Tod, und Leyden redest, redest du mit lauter Blinden, und Tauben; denn die Jünger vernahmen deren keines, und die Rede war ihnen verborgen, und verstunden nicht, was da gesagt war. Und ein anderer leiblicher Blinder saß an dem Weeg. Auch ich mein Gott, bin jener Blinde, und zwar schon so viel Jahr neben dem Weeg, dann du bist allein, mein Heiland, der wahre, rechte, gerade Weeg zum Himmel. Ich bin der Weeg. Johann. 14. O durch wie schlechte Ursachen, wie viel böse Mäuler, menschliches Aufsehen hab ich mich von dir, wahrer Weeg zur Seligkeit unter Brodsgestalten verborgener Erlöser, lassen abschrecken? Wie oft hab ich geschwiegen um menschlichen Respects willen. O daß ich, wie dieser

Blin-

Blinde, desto läuter wegen ihrem Abmahnen nach= und zu dir geschrieen hätte, so wäre auch ich wie dieser Blinde von dir sehend gemacht worden.

Habe ich so oft übel geschwiegen, ey so schreye ich heute desto eifriger zu dir, mein gegenwärtiger Erschaffer! JEsu du Sohn Davids, erbarme dich meiner. Luc. 18. Das ist, Erlöser (ändere den Namen, oder zeige dich einen Erlöser in der That) JEsu du Sohn Davids, gedenke, daß du nicht allein ein Sohn Gottes, sondern auch Davids eines Sünders seyest, erbarme dich meiner; oder ist nicht dein erste Eigenschaft deiner Natur gegen uns sich erbarmen?

Was willst, daß ich dir thun soll? Eben dort. Erbarme dich, o innerst in mir seyender Erlöser (es brauchet bey mir kein näheres zu dir führen) frage mich nicht, was willst du, daß ich dir thun soll, du weist am besten, was ich am mehrsten vonnöthen habe. HErr, daß ich sehe, alles aber mit Augen des Glaubens, mit nicht verblendeten, betrogenen Augen, mit Augen, gerichtet nicht auf das Zeitliche, sondern ewige: mit einem Wort, mit deinen

nen Augen, wie du selbst ein jede Sach ansihest, und schåtzest. O so sage dann allmåchtiges in mir seyendes Wort des Vaters auch zu mir, wie zu jenem. Sihe auf, dein Glaub hat dir geholfen, und ich will dir, Gott preisend, nachfolgen, und alles Volk soll dich loben! Matth. 18.

An dem ersten Sonntag in der Fasten, Invocavit.

Vor der heiligen Communion.

Wir ermahnen euch aber, daß ihr die Gnad Gottes nicht vergeblich empfanget. Corinth. Kap. 6.

O wie billig, mein Gott! wie våterlich ermahnest du mich, daß wir nicht umsonst sollen die Gnad Gottes empfangen; und wenn empfange ich selbe mehr, als eben jezt, da ich, nicht die Gnad, sondern den Brunnen, das Meer aller Gnaden selbsten in mich nehme:

O gib nicht zu, daß ich umsonst, ohne, oder mit geringem Frucht dieses so große heilige Sacrament empfange, welches, wie es in sich begreifet alles, alles erwünschliche meiner Seele, also dich dein theures Blut gekostet hat. O wie wenig Nutz, und Frucht hab ich bisher aus so vielen heiligen Communionen gezogen! wird ich wohl diese gegenwärtige auch also umsonst, und fruchtlos abgehen lassen? O wird es gar bey uns heißen:

Welcher dieses Brod unwürdig ißt, ißt sich mit selbem ein erschreckliches Gericht hinein? 1. Corinth. Kap. 11.

Hab dich erhöret in der angenehmen Zeit, und am Tag des Heils hab ich dir geholfen. 2. Cor. 6. Wann ist der Tag meines Heils, als wann du mein Heiland jezt gleich in mir, ich in dir bin. O Tag meines Heils, was Rechenschaft wegen dir wird ich nicht an meinem letzten Tag geben müssen, daß ich dich nicht besser gebrauchet, da du mit solcher hitzigsten Begierd jezt zu mir kommest, mir in allem zu helfen, mich in allem zu erhören, mich mit all deinen Gnadenschätzen zu bereichen; dann jezt ist die, dir so angeneh-

me Zeit, auf welche du mit Begierd, so lang gewartet hast, als gieng dir, nicht mir aus selbiger der Nutzen zu. Jezt ist die angenehme Zeit, da du, gegenwärtiger Gott, ganz geneigt, bereitet, ja begierig bist zu allen meinen Bitten ja zu sagen, alle meine Scrupel, und Bittschriften mit einem gnädigen Fiat, und deinem Blut zu unterzeichnen.

Als die nichts haben, und alles besitzen. Eben dort. Jezt, obwohl mich die Welt darvor mag halten, als hätte ich nichts, kann ich wohl sagen, daß ich alles besitze, da ich dich besitze mein Gott! oder was besitzet der nicht, der Gott selbsten besitzet? oder besitze ich nicht einen Gott, da sich dieser mir zur Speis giebt, innerst mit mir vereiniget, sich in mich, und mich gleichsam in sich verwandelt?

Nach der Heil. Communion.

JEsus war in die Wüste geführet von dem Geist, auf daß er von dem bösen Feind versuchet wurde. Matth. 4.

Wie du, o mein Erlöser, als auch ich werde von dem guten Geist jezt zu

dir geführet, damit ich mich weit entfernet von allen Getöß der Welt, und menschlichen Geschäfften mit dir alleinig aufhalte in der Einöde meines Herzens, wenn je vor dich ich es kann ein Einöde heißen, wo du einen dir lieben Menschen antriffest; aber auch ich wird sogar, da du in mir bist, vom bösen unverschamten Feind angefochten.

Und zwar möchte er, daß dieses göttliche Brod mir zum Stein würde (wie er entgegen von dir aus Stein wollte Brod haben) durch meine Unandacht, Speere und Herzenshärtigkeit; aber mein, o unter Brodsgestalten verstalteter Gott, mache daß mein steinhartes Herz diesem deinem Feind zu Trutz entweders in Zäher zerfließe, oder schlage aus selbem heraus Funken deiner wahren Lieb, ja mache, daß mir dieses göttliche Brod werde zu einem, und zwar jenem Stein, welcher da diesen hoffärtigen Goliat zu Boden lege. Mache, daß ich es in Demuth, und Erkenntniß meines Nichts also empfange, daß ich nicht zweiflend auf so große Gnad mir zu viel von diesem unendlichen Gnadenmeer verspreche, und schmeichle, sondern erkenne,

ne, daß nach Größe und Maaß meiner Zubereitung seyn werde die Größe, und Maaß jener Gnaden, welche ich aus diesem H. Sacrament schöpfe.

Verschaffe endlich mein Gott, daß ich aus dieser göttlichen Speis schöpfe einen Eckel, und Graußen ab allen Sachen, Reichthum, Ehren und Gütern dieser in einem Augenblick zergänglichen Welt, daß selbe ich nicht allein nicht suche, sondern auch nicht annähme um die geringste deiner Beleydigung, sondern daß ich allzeit dir alleinig diene, dich anjezo mit all deinen dir aufwartenden Engeln anbethe, und ehre.

An dem zweyten Sonntag in der Fasten, Reminiscere.

Vor der Heil. Communion.

Dieß ist der Willen Gottes eure Heiligmachung. In der 1. Epist. zu den Thessal. Kap. 4.

Ich weiß, mein Gott, du kommest jezt nicht zu mir wegen deinem, denn dir kann nichts mehrer zugehen, sondern wegen meinem Nutzen, denn mein Wesenheit ist nichts als ein lautere Leere,

Nichtswissen, Nichtshaben, Nichtsseyn. Du kommest nicht von mir zu empfangen, sondern mich zu erfüllen, du brauchest meine Andacht, Communion, Tugendsübungen nicht, wegen diesen kommest du nicht, sondern wegen meiner Heiligmachung; damit ich näher zu dir, und höher hinauf in der Heiligkeit, folglich in Himmel komme; dies ist der ganze Zweck deiner Ankunft, dies ist dein einziger Zweck, Ziel, und Will. **Eure Heiligung**, und um wie viel Grad, oder Stuffen bin ich = oder nach so viel heil. Communionen in der Heiligkeit gestiegen? O wie schlecht hast du, mein Heiland, bey mir dein Ziel erreichet. **Daß ein jeglicher unter euch sein Gefäß in Heiligung und Ehren zu besitzen wisse, nicht in unziemlichen Lüsten, wie die Heyden, so von Gott nichts wissen. Eben dort.** O gieb mir, zu mir jezt kommender Erlöser, zu schätzen, und in Ehren zu haben, und von aller Unreinigkeit frey, und rein zu erhalten, diesen auch meinen Leib, nicht wegen seiner viehischen Art, und verabscheuenswürdigen Wesenheit, wohl aber dieweil du in diesem H. Sacrament selben zu heiligen, dir einzuweihen dich würdigest

gest mit deiner göttlichen Wesenheit. Hab ich wohl diese Ehrenbietigkeit, Reverenz, Schamhaftigkeit, Aufsehen, und Respect bisher meinem Leib gegeben, und zwar, weil er ein Residenz, Wohnplatz, Aufenthalt eines so reinsten Gottes zu seyn ist gewürdiget worden? oder habe ich selben gleich einem Leib eines Heyden gehalten, dessen Herz niemalen ein Gott mit seiner Anwesenheit geheiliget hat? O was schlechten Unterschied mache ich zwischen zwo Sachen, deren eines so weit von dem andern von Gott erhöhet ist worden.

Dann Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung in Christo JEsu unsern HErrn. Eben dort. Da die Reinigkeit eines reinesten Gottes sich in mir jezt Platz zu nehmen würdiget, rufet er mich freundlich nicht zu viehischen Leben, und unserer verderbten Natur angebohrnen Unreinigkeiten, sondern zu einer mehr als englischen Reinigkeit (dann er auch in diesen eine Mackel gefunden) ja Heiligkeit, welche würdig ist, daß dero Urheber sey Christus JEsus selbsten. O göttlicher Gast, wie viel Mißfälliges vor deinen göttlichen Augen wirst

du in meiner Seel jezt bey diesem deinem Eintritt erblicken? aber der du aus nichts etwas, kannst auch aus Unreinen mit deinem Blut, Verdiensten, und Sacrament rein machen.

Nach der heiligen Communion.

JEsus nahm zu sich Petrum, Johannem, und Jacobum. Matth. 17.

Wie hoch mein Heiland, schätze ich nicht die Gnad, welche du diesen drey heiligen Aposteln vor andern deinen Jüngern erwiesen hast; indem doch weit grösser ist die Gnad, durch welche du mich vor- und aus tausend andern deinen geliebten Seelen heraus klaubest, und rufest durch innerliche Einsprechung zu deiner mir weit verdienstlichern Verklärung in diesem H. Sacrament. **Und führet sie auf einen hohen Berg. Eben dort.**

Du führest mich jezt auf einen hohen Berg ganz sonderwärts, und allein, damit ich verträulicher mit dir, du mit mir reden mögest, und wir miteinander in Liebe, Vertrauen, und Träulichkeit wandeln mögen. O dann so laß mich diese Stund wohl brauchen!

Er

Er ward vor ihnen verkläret, und sein Angesicht glanzte wie die Sonn, seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Matth. 17. Wenn o Gott, wegen meinem größern Verdienst, und verdienstlichern Glauben du nicht jezt diesen Augenblick die Strahlen deiner in mir seyenden Gott- und Menschheit mit Gewalt zuruck hieltest, was erstaunliche Erklärung würde nicht in mir sich im Angesicht aller Engel, und Menschen weisen? Wie würde nicht mein Angesicht, und Leib, so gar tausend Sonnen am Glanz, die Kleider aber, welche ich jezt antrage, an der Weiße den Schnee übertreffen wegen bey- an- und in mir seyenden einer so unendlich schimmerenden Gottheit! O Gott! wie schlecht schätzte ich bisher diese deine an der Zeit so kurze, als an der Wirkung so hoch schätzbare Gegenwart.

O wie sollte ich weit mehr als Petrus aufschreyen: uns ist gut hier zu seyn 2c. würdige diesen deinen unwürdigsten Tabernacul in Bälde deiner ewigen unabsönderlichen Gegenwart.

Aber wo du, mein Erlöser, bist in mir, ist auch in mir eben diesen Augenblick dein

göttlicher Vater, mir in das Ohr sagend: das ist mein geliebter Sohn; der heilige Geist mich ermahnend: Ihn höre an. O so rede dann ewiges Wort des Vaters, das Wort meines ewigen Heils; in mir rede o ganze göttliche Dreyeinigkeit.

Es ist auch bey mir Moyses, und Elias, will sagen die englisch- und menschliche Natur, jene Engel, und Heiligen, welche ich zu dieser H. Communion mich zu begleiten habe eingeladen, welche anjezo in mir anbethen diese unter der leichten Wolke der sacramentalischen Gestalten anwesende Gottheit.

An dem dritten Sonntag in der Fasten, Oculi.

JEsus Christus hat uns geliebt, und sich selbst zu einer Gab, und zum Schlachtopfer dargegeben Gott zu einem süßen Geruch. Zu den Ephes. Kap. 5.

In Wahrheit mein Heiland! Du hast mich geliebt, oder wenn das nicht Lieben heißet, was wird Lie-

ben

ben heißen? denn du hast deine Liebe nicht mit Worten, sondern in der That erwiesen; da du dich selbst vor mich übergeben hast denen Juden deinen ärgsten Feinden, denen Heiden, und Scharfrichtern auf die Schlachtbank; da du dich vor mich gegeben hast deinem göttlichen Vater als ein Brandopfer der Liebe, ein Dankopfer vor alle mir verliehene Gnaden, und als ein Versöhnopfer vor alle meine Missethaten; da du endlich dich selbsten mir in meine Händ, Mund, und Herz übergiebest mit sagen, wie einer deiner eifrigen Dienern von dir redet: Nimm mich hin, und gieb unserm Vater mich vor dich. O Liebe eines Gottes, was denkest du nicht noch aus?

Ihr waret einstens Finsterniß, jezt aber seyd ihr ein Licht im HErrn. Eben dort. O was höllische Finsterniß war in meiner Seel, da in selber regierte die Sünd, und Ungnad Gottes? was mehr als ägyptische Finsterniß, da in mir herrscheten meine Paßionen, Unwissenheiten? Was Finsterniß, da in mir lebte ein ganz dunkles, von der Erbsünd verfin-

stertes Vernunftslicht? jezt aber wirst du in mich kommen, o Licht der Welt, o Gott des Lichts, in welchem keine Finsterniß ist. O Licht, von welchen ausgehet alles Licht, erleuchte meinen Verstand, zünde an meinen Willen, daß ich doch endlich bey diesem göttlichen Licht erkenne, wie blind ich bisher gewesen, da ich dem Schein weltlicher Glori nachgeloffen, die ewige verlohren; zeitliche Güter gesammelt, die himmlische vernachlässiget; der Welt, und dem Menschengunst gelebet, dich aber und deine Gnad versaumet habe. **Denn die Frucht, des Lichts ist in aller Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Eben dort.**

Mache mein Licht, daß du in mir, und allen meinen Werken also leuchtest, daß nicht allein ich meine Fehler vollkommen erkenne, sondern was auch fördershin zu thun habe, klar verstehe, damit die Menschen meine gute Werke sehen, und dich loben, der du in mir bist, und alles wirkest, was von uns Gutes geschiehet; so zeige dann die Früchte des Lichts, und deiner Gegenwart in mir,

in

in Güte, in Vollkommenheit aller meiner Werken, in Gerechtigkeit gegen meinen Nebenmenschen, und meiner aufrichtiger Meynung gegen dir.

Nach der heiligen Communion.

Es ist ja das Reich Gottes in euch gekommen. Luc. 11.

Sey gegrüßet o König der Glori, o König meines Herzens, heute hast du erfüllet meine so oft an dich gestellte Bitt: Zukomm uns dein Reich: denn das Reich Gottes jezt in mich gekommen ist; da du bist in mich gekommen, und meine Seel zu deinem Reich machest. Herrsche o König der Königen, und HErr der Herrschenden in mir; erkenne mich als dein und dir zugehöriges Gut; Dein bin ich, mache mich selig. Psalm. 118. Denn dein bin ich durch die Erschaffung; dein durch Erkaufung mit deinem theuren Blut und Tod; dein, wie ich hoffe, durch in mir ausgegossenen heiligen Geist, und deine Gnad; nimm anjezo vollkommen Besitz von mir, da du in diesem heil. Sacrament dich gewürdiget hast in mich einzugehen.

Wenn

Wenn ein starker Gewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibt alles in Frieden, was er hat. Luc. 11. Aber was nutzete mich mein Gott, wenn du meine Seel jezt in Besitz nåhmest, und meine Boßheit, und schwere Sůnd dich in Bålde wider daraus triebe? darum zeige dich, mein Heiland, nicht allein einen Besitzer, sondern auch starken Beschůtzer meiner Seele, und es wird alles im Frieden seyn in meinem Herzen, gieb nicht zu, daß mein, und dein Feind, durch meine ůble, besonders diese NB. böse Anmuthung unterstůtzet, gleichsam stårker zu seyn sich růhme, dir diese meine durch deine Gegenwart geheiligte Seel abtringe, und wiederum mit sieben schlimmern Geistern in selbe zurůck kehrend, sagen kõnne: Ich will wiederum umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Wenn du, mein gegenwårtiger Erlöser, vielleicht vorsihest, daß meine letzte Ding auf solche Weis weit årger werden sollten, als meine erste, o so bitte ich dich instÅndig, und demůthigst, ertheile mir zum Dank meiner Bewirthung, die Gnad, ehe solcher unglůckseliger Augenblick ůber mich komme,

me, eines fruhzeitigen Tods in deiner Gnad zu sterben dem Leib nach, auf daß mich nicht überfalle ein so unglückseliger Tod der Seelen.

Selig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast, ja freylich, selig sind die Gottes Wort hören und dasselbig bewahren. Luc. 11. Und auf solche Weiß wird ich doppelt von dir begnadet, doppelt beglückseliget seyn. Erstens weil mein Leib, mit deiner heiligsten Gegenwart im Sacrament beehret, dich tragen darf, und meine Seel von deinem heil. Blut, welches nichts anders nach Aussag der Arzneyverständigen, als ein rothe Milch ist, getränket worden. Andertens weil ich also das in mich nicht allein durch die Ohren, sondern auch Mund empfangene Wort ewig in mir behalten wird mit deiner Gnad.

An

An dem vierten Sonntag in der Fasten, Lätare.

Vor der Heil. Communion.

Aber das Jerusalem das droben ist, das ist frey. Zu den Galat. 4. 16.

Du meine Seel, bist jezt jenes geistliche Jerusalem, das ist ein Ansehung des Friedens, da du jezt sihest in dich eingehen den König des Friedens, welcher da den Frieden dir jezt mittheilet, welchen die Welt nicht geben kann; derowegen weit sey von mir ein kriegerischer Haß, Grollen, Widerwillen wider meinen Nebenmenschen, denn dieses verhinderte in mir den Frieden, und den König des Frieden, daß er in mir nicht wirken könnte, was er sonst wirkete.

Du mein Seel, mußt auch seyn ein freyes Jerusalem, wenn du willst, daß dir die wahre Freyheit der Kinder Gottes

tes jezt Christus mit sich in dich bringe; du mußt nicht gefeßelt seyn mit Ketten einer alten üblen Gewohnheit, nicht mit Banden einer verbottenen Liebe einer Person, nicht mit Feßeln einer Anklebung an Gut, Ehr, Geld, oder einige andere Creatur. Bist du wohl also frey von dergleichen Stricken?

Mit welcher Freyheit uns Christus erlöset hat. Eben dort. Das ist jene Freyheit meine Seel, mit welcher dich durch sein Blut Christus beschenket jezt in seinem Eintritt, daß du solltest keiner einigen Creatur einen Sclaven, keiner Paßion einen Leibeigenen, keiner Sünd einen Knecht, sondern ihm allein geheiliget, und zugethan einen Diener abgeben, ihn alleinig aus ganzem Herzen, aus allen Kräften lieben, und dein enges Herz, weil es zween Herrn nicht fassen, noch ihnen zugleich dienen kann, keinem andern Herrn schenken, als allein Gott seinem wahren einigen HErrn, und Erschaffer.

Wir aber liebe Brüder, sind Kinder der Verheißungen, zu den Galat. 4. Du mein Seel, mußt nicht leben vor dieses Leben,

du

du bist kein Kind dieser, sondern jener Welt. Die Kinder dieser Welt leben jezt vor jezt, denn sie kein anderes besseres Leben zu hoffen haben; du aber als ein Kind der andern Welt, mußt leben jezt, aber nicht vor jezt, sondern vor eine zukünftige Ewigkeit; dieser deiner glückseligen Ewigkeit Versprechen, ja Pfand giebt dir dein Gott, da er jezt sich dir selbsten giebt. Da giebt der Vater wegen einer auf dich wartenden Glori sein unbetrügliches Wort von sich, da er sein eingefleischtes, ewiges Wort unter den Gestalten des Brods giebt, darum sage mit Christo: Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. Ich bin von der Höhe herab. Johann. 8. Mit einem Wort, wir sind Kinder eines großen Versprechen, eines ewig glückseligen Versprechen.

Nach der heiligen Communion.

Woher nehmen wir Brod, daß diese essen? das sagte er aber ihn zu versuchen. Johann. 6.

Woher o mein Gott, soll mein Seel anders Brod nehmen als von dir, der du selbsten dich jezt in Brodsgestalt ver-

verhüllest und zugleich das Brod bist, welches vom Himmel herab gestiegen ist; ein Manna, welches allen Wohlgeschmack, alle Gnaden, alle Gaben in sich begreifet; welcher du selbst nicht nur allein ein Brod, sondern auch ein wahres Brod dich nennest, durch welches du aber meinen Glauben prüfen, und probieren willst, ob unter diesem Brod, wie Petrus unter deiner Menschheit auch deine Gottheit erkenne; ich sage dann dir o Brod des Lebens, in dessen Kraft ich laufen will bis auf den Berg meiner ewigen Glückseligkeit; ich sage dir, und erkenne dich ganz wohl mit den verbundenen Augen meines Glaubens: Du bist Christus ein Sohn des lebendigen Gottes, und eines mit deinem Vater.

Da nahm JEsus die Brod, und nachdem er Dank gesagt hatte, theilte er sie denen aus, die sich niedergesetzt hatten. Eben dort. Du, du mein Erlöser, warest es, welcher durch die Hand des Priesters diese heilige Hostie ergriffen. Du der durch seinen Mund darüber gesprochen jene Wort, jene allmächtige Wort: **Das ist mein Leib.** Du bist,

der du abermal durch die Hand des Priesters, wie dort durch die Hände der heiligen Apostel gereichet hast dieses göttliche Brod; aus deinen Händen hab ich genommen dich in diesen Gestalten des Brods in mich, dann was lehret mich anders mein Glaub und Kirche von diesem sacramentalischen Brod fast mit jenen Worten. JEsus nahm das Brod in seine heilige, und ehrwürdige Händ, sagte Dank, und benedicirte es. Eben dort.

Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der da kommen wird. Johann. 6. Ich gratuliere dir mein Heiland, daß dich noch wenigst bey dieser Vervielfältigung des Brods die Welt als einen großen Propheten erkennet, und zu einem König dich erwählen will. In Wahrheit du, der du in mir bist, bist jener große Prophet, welcher alle Propheten gelehret, welchen alle Propheten geweissaget haben: Aber gedenke, o Prophet aller Propheten, weil jene Wittib annimmt Eliam den Propheten 3. Reg. 17. wird sie bereichet mit einem niemalen zu fließen aufhörenden Oelkrug. Weil Elisäum den Prophe-

pheten beherberget jene Sunamitinn, wecket er ihren Sohn, zum Lohn von Todten auf. Was wirst dann du, o großer Prophet, welcher nicht allein zu uns in die Welt, sondern jezt so gar in mein Seel bist gekommen, mir vor einen Lohn deiner Beherbergung geben? wirst du nicht von dem Tod oder Schlaf meiner Lauigkeit aufwecken meine arme Seel? wirst du nicht mir geben, ja mir selbsten seyn ein lebendiger Brunn, welcher da mit allen Gattungen der Gnaden springet, und fließet reichlich, und zwar in Ewigkeit.

Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Matth. 10. Was wird uns dann seyn? Matth. 19. 27. Und was wird dann o göttlicher Gast ich jezt von dir zu hoffen haben, und erhalten, der ich dich den Propheten über alle Propheten, dich einen Gott, im Namen, als einen Gott hab innerst in meinen Leib, Herz, Seel eingenommen? Was Großes wird ich von dir nach diesem deinem Versprechen bekommen?

An dem fünften Sonntag in der Fasten, Passionis.

Vor der Heil. Communion.

Christus aber, nachdem er angekommen als ein hoher Priester der zukünftigen Güter, ist durch einen größern und vollkommneren Tabernakul, der nicht mit der Hand gemacht, das ist, der nicht ist dieses Geschöpfs; auch nicht durch der Böck, oder Kälber Blut, sondern durch sein eigenes Blut einmal in das Heiligthum hineingegangen, und hat ewige Erlösung gefunden. Zu den Hebr. Kap. 9.

O so komm dann, höchster Priester der zukünftigen ewigen Güter, Priester jenes himmlischen Tempels, in welchem da wohnet die göttliche Dreyeinigkeit; O Priester, zugleich Altar, und Schlachtopfer; so komm dann in mich, und meine Seel als in einen dir weit anständigeren, nicht mit Hän-

den gebauten Tempel, komm, und geh ein in mein Herz, nicht wie die Alttestamentische Priester pflegten durch das Blut eines Bocks, oder Kalbs, sondern durch dein selbst eignes, am Stammen des Kreuzes so schmerzhaft für mich vergoßnes Blut. Geh ein in mich an diesem Sonntag, der von deinem Leyden den Namen hat, und als ein Frucht dieses deines Leydens bringe meiner armen Seel, die mir von dir so theuer erkaufte ewige Erlösung meiner armen Seel.

Dann so das Blut der Böck, und Ochsen, und der Kälber Aschen angesprenget, die Unreinen heiliget zur Reinigung des Fleisches; wie vielmehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst unbefleckt durch den Heil. Geist Gott aufgeopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, dem lebendigen Gott zu dienen? Zu den Hebr. 9.

Was soll ich nicht Großes von dir hoffen, da dein heiliges, durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau genommenes Blut jezt in mich kommet? wenn das Blut der Böcken, oder Ochsen, oder der Aschen eines verbrennten Kalbs nur

angesprenget die Unreinen rein machet dem Leib nach, wie vielmehr wird rein machen mein Gewissen, meine verunreinigte Seel, das innerst in mich hinein genommene am Kreuzgalgen vor mich geflossene Blut eines in mir wohnenden Gottes? wie wird selbes mich von allen meinen verübten Lastern weiß waschen, und also heiligen, daß ich hinfüro alleinig diene, von ganzem Herzen diene, liebe, lebe und ehre einen lebendigen Gott?

Und darum ist er Mittler des neuen Testaments, auf daß die, so berufen sind durch Vermittelung des Tods, der da entzwischen ist gekommen zur Erlösung von den Ubertretungen, welche unter dem vorigen Testament waren, die Verheißung der ewigen Erbschaft in Christo JEsu erlangen. Eben dort. O so komm dann, mein Seel verlanget nach dir, wie ein verwundter durstiger Hirsch nach frischer Quell; komm auf meinen Grund und Boden, o Mittler, o Schiedsmann, o Friedensstifter zwischen dem Belendigten und Belendiger, zwischen dem Richter, und dem Schuldigen, zwischen deinem Vater, und mir, komm,

und schließ in meinem Namen mit deinem göttlichen Vater in Beyseyn des heiligen Geists, welche ihr alle drey zu mir jezt kommet; schließ was dir gefällig, (ich unterschreibe, und hab alles genehm, was du immer schließest) und mache, daß ich in etwas theilhaftig werde jener unendlich großen schätzbaren Versprechen, welche du mir in Ansehung dieses heiligen Sacraments so ausdrücklich und oft gemacht hast, und endlich mache mich habhaft jener ewigen Erbschaft, welche du durch deinen Tod an mich käuflich gebracht hast.

Nach der heiligen Communion.

Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort. Johann. 8.

Rede anjezo in mir, o Wort des Vaters, denn dein Diener höret es, und weil dein Wort allmächtig ist, mache, daß ich dein Wort nicht allein höre, sondern auch vollziehe: Ich höre dein Wort, denn ich bin aus Gott, ja ich bin nicht aus, sondern du mein Gott bist selbst in mir.

Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und hast den Teufel? Eben dort. O wie weißlich, und höchst tröstlich vor mich ist deine Antwort eingefleischte Weisheit, daß du den Teufel zu haben, aber keineswegs, daß du ein Samaritan zu seyn verneinest; dann du bist ja jener gute, ja beste, und mildherzigste Samaritan, der du jenen verwundten Wandersmann mit Wein, und Oel, mich aber jezt gar mit deinem Blut abwaschest, salbest und heilest.

Ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. Eben dort. Hoffentlich, o mein Erlöser, hab ich dich, obwohl mit andern, jedoch mit dieser Sünd einer sacrilegischen Communion niemalen entunehret; oder bin ich jenes unglückselige Geschöpf, welches dir auch mit dieser gottesrauberischen Sünd mißfallen, will ich doch nicht mit einem dir noch mißfälligern Laster der Verzweiflung dich betrüben, sondern mit deinem Blut, das ich jezt in mir habe, abwaschen diese Mackel meiner Seele.

Ich kann mich bisher nicht rühmen mit dir mein Erlöser! daß ich deinen, und

mei-

meinen Vater viel geehret habe, aber anjezo, da du dich innerst durch dieses Liebs-sacrament mich mit dir, dich mit mir vereinigest, traue ich mir zu sagen, jezt diese Viertelstund ehre ich den Vater, mit solcher Ehre, welche er wegen dir nicht verschmähen kann; ich liebe, ehre und bethe an deinen Vater mit, in, und dúrch dich, der du jezt innerst mit, und in mir bist: dein Liebe, deine Ehre, deine Anbethung sey meine, gleichwie ich jezt in dir, du in mir, wir beyde durch dieses Sacrament der der Liebe, und Liebe dieses heiligen Sacraments eines sind.

Euer Vater hat sich erfreuet, daß er meinẽ Tag sehen sollte, und hat ihn auch gesehen, und sich erfreuet. Eben dort. Abraham hat Ursach sich zu erfreuen, daß er deinen Tag gesehen, an welchem er bey seiner Erlösung, du bey deinem Leyden so nahe warest, o so sehe er auch meinen Tag samt allen Englen, und Menschen vom Himmel herab, und mit heiligem Neyd erfreue er sich mit mir sehend diesen meinen gegenwärtigen Tag der heiligen Communion: dann von diesem Tag aller Tägen kannst du mein Erlöser, mit Wahrheit sagen:

gen; mein Tag; denn dieser ist dein Tag, weil dein Freud ist bey, ja in denen Menschen zu wohnen; dein Tag, weil es ist ein Tag deiner unendlichen Liebe; da du dich würdigest zu mir zu kommen; dein Tag, weil es ist ein Tag deiner unendlichen Güte, welche du niemalen mehr pflegest auszugießen als in diesem heiligen Sacrament.

Es ist aber dieser Tag vor allen Tägen auch mein Tag, weil an diesem Tag ich eine ganze glückselige Ewigkeit kann so leichtlich mein machen; mein Tag, weil ich besitze den HErrn aller Zeiten, und Täge; mein Tag, weil jezt du mein bist, aus Macht dessen alles ist.

An dem heiligen Palm-sonntag.

Vor der Heil. Communion.

Er hat sich zernichtet. Zu den Philipp. 2.

O mein göttlicher Heiland, wie erschrecke, erdattere, und zittere ich, da ich im Begriff bin dich in mein armseliges Herz einzunehmen! ach wie soll ich mich da nach Würdigkeit richten, denn diese Einrichtung ist ein sehr großes Werk; massen da nicht nur einem Menschen, sondern Gott selbsten, welcher sitzet ober den Cherubinen, vor welchem alle Himmelsfürsten ihre Knie biegen, und die Seraphinen, Erd, und Höll aus Ehrenbiethigkeit ihre Angesichter verhüllen, und ihre Knie biegen, ein Wohnstatt zu zubereiten. O ihr liebe Heilige Gottes, kommet doch diesmal meiner Armuth zu hülf, und leihet mir anheute euren herr-

herrlichsten Tugendzierath, und Geschmuck, damit ich wenigst durch fremde Güter prächtig angekleidet zu einer würdigen Wohnung werde meines sacramentalischen Gottes.

Ich weiß es mein liebster JEsu, die dir angenehmste Auszierung eines menschlichen Herzen bestehet hauptsächlich in einem lebhaften Glauben von deiner Gegenwart in diesem wundervollen Geheimniß, in einer steifen Hoffnung auf deine da wohnende unendliche Güte, in einer ausbündigen Reinigkeit des Herzens, in einer innbrünnstigen Liebe gegen dir, und wie du mich mit deinem Beyspiel lehrest, da du wegen meiner dich gänzlich zernichtest, in einer wahren, tiefesten Demuth.

Es ist mir bekannt mein JEsu, du bist der Glanz des ewigen Lichts, der Spiegel ohne Mackel, und eben darum soll die Seel, in welche du eintrittest, auch rein seyn, und ohne alle auch mindeste Mackel. Du, welcher bist der Heilige aller Heiligen, der Unschuldigste ohne alle auch mindeste Befleckung, suchest und liebest ein Wohnstatt, wo die Reinigkeit selbst schon vorläufig sich einquartieret, ich hab mich

beflis-

beflissen, mittels des heil. Sacraments der Buß allen Unrath in meiner Seel, in meinem Herzen abzuwaschen, und alles nach Möglichkeit auszusäubern; und sollte wider mein Vermuthen alldorten von einem abscheulichen Wust der Sünden aufs neue noch etwas hafften, so verfluche, verdamme, vermaledeye ich solches von ganzem Herzen aus purer Liebe gegen dir, mit dem kräftigen Willen nichts dergleichen mehr da herein zu lassen aus gleicher Lieb gegen dir. So wird ja demnach mein Herz jezt wenigst in etwas zulänglich rein seyn? Aber meine Reinigkeit, wenn sie auch noch tausendmal so groß wäre, wie sollte sie erklecklich seyn dich würdig einzunehmen! O dann du allerreineste Jungfrau, und Mutter Maria, ersetze du meinen Mangel, setze bey von deiner unbefleckten wundervollen, schier unermessenen Reinigkeit so viel, bis du siehest, deinen göttlichen Sohn ein zulängliches Vergnügen zu haben. Liebster Erlöser! siehe, den Mangel meiner Reinigkeit zu ersetzen, opfere, und stelle ich dir vor jene allerunschuldigste Reinigkeit, mit welcher dir deine gebene-

benedeyteste Mutter in ihr ein so angenehme Wohnung zubereitet hat.

Und wie, soll ich wohl gedenken, daß du diese nicht werdest annehmen, da ich doch sehe, daß du der Demüthigste seyest aus allen, und weiß, daß du sonderbar geneigt seyest, nach dem Wollen, und Wünschen der Demüthigen zu wirken? O Himmel und Erden bezwingende Demuth, wie weit bist du bey meinem JEsu gestiegen! Wie wahr ist es göttlicher Heiland, daß du dich gänzlich zernichtet habest! es ist dir nicht genug, daß du unser menschliche armselige Natur angenommen, dich nicht geschiehen neun ganze Monat in der Schoos eines vor der Welt unansehlichen Jungfräuleins verborgen zu ligen; so gar in einem offnen Stall gebohren zu werden, dich unter die verächtliche Gestalten des Brods zu verhillen; sondern willst dich noch tiefer herunter lassen, und in mein elendes Herz eintreten. Oder was bin ich! was ist mein Herz? Ist es nicht ein Stall, abscheulicher, als die Krippe in Bethlehem? Ist es nicht ein offenes Grab, weit schlechter, als jenes, in welches du nach deinem schmerzlichsten und schmerzvollen Kreuz-

tod

tod geleget worden? ist es nicht ein Höll, welche weit förchterlicher ist, als jene, in welche du nach deinem Tod der Seel nach hinunter gestiegen? Ach! ja freylich! und wie! soll ich mir getrauen mich dir auch nur zu näheren, will nicht sagen dich zu empfangen, und in das innerste dieses meines Herzens einzunehmen? Ach! mein JEsu! ich erkenne es, ich bin auf kein Weiß nicht würdig, daß du bey mir einkehrest, ich bin nicht würdig wegen meiner schlechten, verächtlichen Wesenheit; ich bin unwürdig, wegen meiner vielfachen groben Undankbarkeit; ich bin unwürdig wegen meiner mehr dann teuflischen Boßheit, mit welcher ich mich gegen dir aufgeworfen. Aber wie? soll ich derentwegen mich abschrecken lassen, und dich nicht empfangen? Ey dies sey weit von mir; denn sey ihm wie ihm wöll; ein demüthiges, reumüthig, bußfertiges Herz verschmähest du nicht, da einzukommen ist dein Freud, und gröste Ergötzlichkeit. Und höre ich dich ja mir von weitem schon zu reden: Sihe, dein König kommet dir. Matth. 2. Und o! was für ein hitzige Begierd dir entgegen zulaufen brinnet in meiner

ner

ner Seele. Aber mein gnadenreichester König, was ist mein Seel! was anders, als ein fauler unbändiger Esel, welcher mit allerhand Feßeln, und Bändern böser Gewohnheiten an allerhand Untugenden angebunden. O! so schicke dann anjezo gleich auch daher zwey, welche Hülfleisten, schicke ein helles übernatürliches Licht, kraft dessen sie ihr bisherige Armseligkeit, und ihre mit dir anruckende Glückseligkeit lebhaft erkenne; schicke einen übernatürlichen triumphierenden Antrieb, mittels dessen der sonst so schwache Willen obbenennte Feßeln großmüthig zerreiße, und sich vollkommen losmache. Und sihe! mein Seel wachet auf, hollet ihre Kräften zusammen, und durch deine Gnad gestärket, reißet sie alle Band gleich einem starken Samson zu Stücken; eilet dir mit lebhaften Glauben von deiner Ankunft mit steifer Hoffnung zu deiner unendlichen Güte, entzündet mit einer aufrichtigen, reinen, kindlichen Liebe gegen deiner höchsten Majestät entgegen, und rufet eines Rufens: O! so komm dann, so komm, mein HErr, mein Gott, mein König, und alles! sihe, ich lege ab die Kleider meiner vormaligen

gen Untugenden: ich ziehe aus meinen alten Menschen, und lege diesen, und jene unter deine heiligste Füß, und biethe dir an mein Herz zu einer Wohnung, zu einem Thron, zu einem Tempel. So eilet nun herbey ihr große Himmelsfürsten, ihr liebe Heilige Gottes, sonderbar ihr meine heilige Patronen, komme alles was im Himmel, und auf Erden lebt, und schwebt, und schreye in vollen Jubel mit mir zusammen: **Lob, Ehr, und Glori sey dem Sohn David, es sey gebenedeyt, der da kommt im Namen des HErrn.**

Nach der Heil. Communion.

O so sey dann million tausendmal gegrüßt du gebenedeyter Gottes! O wie wünsche ich, daß ich dich mit solcher Demuth, mit solcher Vorbereitung hätte in mich aufnehmen können, mit welcher Demuth und Vorbereitung dich deine gebenedeyteste Mutter unter ihrem jungfräulichen, unbefleckten Herzen empfangen hat! So hab ich dann bey mir, den einzigen Trost, die einzige Hoffnung meiner Seel! ja freylich, mein HErr, und

König ist zu mir gekommen, und hat sich gewürdiget bey mir armen Tropfen einzukehren, ja, ja ich glaube vest, unverruckt, daß ich da wirklich mit Leib, und Seel, Menschheit, und Gottheit bey mir habe eben jenen, welcher heute glorreich, unter allgemeinen, wundervollen Frolocken des häufig zusammen, und entgegen geloffenen Volks glorreich in Jerusalem eingeritten; welcher zu Jerusalem am Donnerstag darauf in dem bekannten Speissal dieses heiligste Sacrament seines heiligsten Leibs und Bluts eingesetzet, nachmal in dem Oelberg für mich so häufiges Blut geschwitzet; jene Arm, welche meinetwegen von den tobenden Soldaten gebunden, und unbarmherzig geschlagen worden; jenes Herz, welches wegen meiner so oftermal wehemüthig geseufzet und hernach mit einer Lanze durchstochen worden; jene Augen, welche, wegen mir, so viel Zäher vergossen; jene Händ, und Füß, welche für mich an das Kreuz genagelt worden; alles heilige Blut, welches für mich vergossen worden, jenen Rucken, jenes Haupt, jenes Angesicht, welches für mich abscheulich verspieen, geschlagen, schmerzlichst mit

Dör-

Dörnern gekrönet, mit Geißeln erbärmlich zerfleischet worden, den ganzen vermenschten Sohn Gottes, der für mich gelitten, gestorben, glorreich von Todten wiederum auferstanden, und nunmehr sitzet zur Rechten seines himmlischen Vaters, und dies glaube ich darum, weilen es mein HErr und Gott also geoffenbaret, bereit, ehe tausend Leben zu lassen, als nur einen Nagel breit von diesem Glauben abzuweichen.

Der König Himmels und der Erden wohnet nun bey, ja in mir, o so erlaube mir dann, daß ich dasjenige bewirke, zu was mich mein kindliches Vertrauen antreibet. Ich werfe mich nieder vor deiner höchsten Majestät, bethe dich an mit tiefester Ehrfurcht, mit lebhaftem Glauben, kindlicher Liebe, umfange deine heilige Füß, und wird von diesen nicht mehr ablassen, bis du mich reichlich mit deinem göttlichen Seegen übergossen, und erfüllet. Ich küsse mit möglicher Ehrenbiethigkeit die dermalen glorreiche Wunden deines heiligen Herzens, deiner heiligen Händ, und Füß, und danke dir tausend, und tausendmal für jene Schmerzen, welche du in selben für

mich ausgestanden, für jenes Blut, so du aus selben mir zu lieb vergossen. Himmlischer Vater, sihe da die Genugthuung für meine Sünden; ist es möglich, daß du in Ansehung selber nicht zur Barmherzigkeit bewogen werdest, und mir armen Sünder nicht vollkommne Verzeihung verleihest? göttlicher Erlöser, auf dich stehet all meine Hoffnung, und wie könnte, und sollte ich wohl anders? Dann

Du bist nunmehr bey mir und mit dir dein und mein himmlischer Vater, und zwar als ein lautere Güte, als ein lautere Sanftmuth, als ein lautere Barmherzig- und Freygebigkeit. Du bist eingezogen in mein Herz mit jener Glori, in jenem Triumph, mit dem du dortmals in Jerusalem eingeritten, erstlich als ein glorreicher Obsieger, und Uberwinder; denn es hat bey mir vor der sacramentalischen Beicht etwas gekostet, der Kampf war ungemein hart, da ich sollte meine alte böse Gelegenheiten und Gewohnheiten verlassen, auf ewig selben absagen: da ich sollte das fremde, unrecht besessene Gut heimstellen, den dem Nächsten abgenommenen guten Namen, sein unrecht gestutzte Ehre auch öffent-

öffentlich ersetzen; da ich selben meinen alten Grollen sollte aus meinem Herzen nehmen, jenem meinem bißigen Neid, unsinnigen Zorn, meiner unerträglichen Hoffart, meinem ärgerlichen, schandvollen Anhang an böse Gelüsten, meiner verderblichen Lauigkeit in allem Guten sollte die Herberg für beständig aufsagen. O was kostete dieses alles! aber alles dieses hast du überwunden mit deiner mir zu Hülf abgeschickten Gnad.

Du bist bey, und in mir als ein freyherrschender HErr, und König; dann sihe! gleichwie dies zusammen, und entgegen laufende Volk ihre Kleider ausgezogen, und selbe unter deine Füß geleget, zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit; also lige ich jezt da bey deinen heiligsten Füßen, und breite unter selbe aus nicht nur meine Kleider; sondern ich lege mit unterthänigster Demuth unter selbe auch mein ganzes Herz, alle meine in- und äußerliche Kräften; ich sag erstlich ab allen andern Einfällen, und allem, dem ich bisher einen Gewalt gelassen, und du allein sollest hinfüran über mich vollkommen zu herrschen, und mit mir zu schaffen haben.

Du bist bey, und in mir als ein freygebigster Erlöser. Dann gleichwie du dortmalen in Jerusalem eingezogen, den unendlichen Werth deiner gnadenreichesten Erlösung überschwenglich auszuspenden, nach dem Beyspiel, nämlich großer Weltfürsten, welche bey ihren öffentlichen Einziehen pflegen ihre Gnaden am reichlichsten auszuspenden; also bist du, nach dem Einzug in mich mittelst der heiligen Communion, bereitwillig, ja höchst begierig deine unermessene Gnadenschätz, also zu reden, strohmweiß in mich auszugießen. Anderstwo hat deine unermessene Freygebigkeit seine Schranken, da aber theilest du aus ohne Ausnahm; aus andern heiligen Sacramenten hat ein jedes nur seine sonderbare Kraft, und Wirkung, dieses aber ergießet seinen Gnadenschwall über alles. In, und mit diesem heil. Sacrament stärkest du mich in meinen Anfechtungen, erleuchtest mich in meinen Finsternissen; ermunterst mich in allen meinen widerwärtigen Zufällen; tröstest mich im Leben und Sterben; und was das Größte ist, in diesem heiligen Sacrament finde, und habe ich eingeschlossen den unschätzbaren

ren Schatz meiner ewigen Gnadenwahl. Wer essen wird von diesem Brod, der wird leben iu Ewigkeit. Johann. 6.

O dann wohl glückselige Stund für mich Armseligen, zu welcher ich die ganze ungemeine Gnad habe dich meinen sacramentalischen König, HErrn, und Gott bey mir zu haben! O was bin ich dir für Dank und Vergeltung schuldig! aber mein Gott aller Reichthümer, was soll ich dir geben können, dem meine äußerste Armuth mehr als bekannt ist. Aber ich weiß, was du von mir erwartest, und mit dem du dich gänzlich vergnügen lassest. Der heilige Paulus berichtet mich in seinen heut abgelesenen Sendschreiben, daß du dich gedemüthiget, und gehorsam worden bis in den Tod. Zu den Philipp. 2. In diesen beyden Stücken soll ich dir nachfolgen, und mit diesem lassest du dich vergnügen.

O so komme dann über mich alle Verkleinerung, Verschmähung, Verachtung, Verlassung, Beschimpfung, Unterdruckung; alle hab ich wegen meinen groben Beleidigungen deiner heiligen Majestät tausendmal verdienet, und will selbe auch mit geneigtem Willen übertragen, nach dei-

deinem Beyspiel dir zu folgen, dir zu lieb. Es sey der veste, fördershin unumstößliche Schluß gemachet, dies soll inskünftig mein einzige Sorg seyn, daß ich vollkommenen Gehorsam leiste, und abstatte, 1. Deinen heiligen Gebothen. 2. Denen Gebothen deiner heiligen Kirche. 3. Allen meinen geistlichen, und weltlichen Vorgesetzten aus Liebe gegen dir. All mein Fleiß wird von nun an allzeit dahin zielen, daß ich mich in allem ohne Aus- und Widerred nach deiner liebvollen Fürsichtigkeit einrichte, vollständig, ohne einzige Unruhe mich deiner väterlichen Obsorg, und Verordnung überlasse. Schalte, walte, ordne mit mir nach deinem Belieben, ich übergebe mich völlig deinem göttlichen Willen, dieser, und nichts anders soll von jezt an vollkommen HErr seyn über mich. Willst du, daß ich in Ehren lebe, so sey gebenedeyt; willst du, daß ich in Verachtung lebe, so sey abermal gebenedeyet. Willst du, daß allerhand schwere Kreuz und Verfolgungen über mich kommen, sey gebenedeyet; willst, daß ich bey jedermann beliebt, geehret, frisch, und gesund lebe, sey abermal gebenedeyet. Willst, daß ich

arm sey, sey gebenedeyt. Willst, daß ich reich sey, sey wiederum gebenedeyt. Willst, daß ich noch lang lebe, sey gebenedeyet. Willst, daß ich sterbe, ja heute noch sterbe, sey abermal gebenedeyt. Mein Willen soll fördershin allzeit eines seyn mit dem Deinigen, welcher niemal gut seyn kann, als wenn er einstimmet mit selbem. Willst du noch etwas von mir, so gieb mir solches zu erkennen; aber darbey auch die Gnad zu vollziehen, dies ist jezt mein Bitt, aber nicht die einzige, und letzte.

O JEsu mein Herz, und mein Leben! du hast gesagt: **Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, wird in mir bleiben, und ich in ihm.** Ich hab ja dein Fleisch geessen, und dein Blut getrunken, warum ist es dann jezt an dem, daß du deine heilige Menschheit wiederum von mir lassest weichen? O wie hart fällt mir dieses! wenigstens (ach erhöre doch diese meine widerholte Bitt!) wenigstens raube vorher mein Herz; nimm ein mein Seel mit deiner Gottheit, erfülle mit selber alle meine Kräften, meinen Geist, und mein Fleisch: theile dich aus durch mein ganze Statur, dringe dich ein durch

alle meine Glieder, in das innerste meines Marks, und Bein. Lagere dich in meinen Adern, erfülle alles was in mir ist; setze dich in meinem Herzen, entzünde selbes, und verwunde es mit dem Pfeil deiner Liebe: nimm, ziehe, besitze mich ganz, bleib beständig bey mir mein HErr und Gott; ach! gieb mir, daß ich lebe mit dir, von dir, durch dich, wegen dir! und daß du lebest in mir, und ich in dir.

Gieb mir, o freygebigster JEsu, gieb meinen Anverwandten, meinen Feinden, und Gutthätern, meinen Freunden jeztmaligen, und zukünftigen, gieb allen, für welche zu bethen ich entschlossen, und schuldig bin, gieb uns durch die Hände deiner gebenedeytesten Mutter beständigen Wachsthum in standmäßiger Tugend, und Vollkommenheit; gieß ein in uns deinen heil. Geist, der uns beständig mit erwünschten Nachdruck antreibe zu Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe, und anderer Tugenden, sonderbar jener, die uns am meisten vonnöthen sind. N.N.

HErr! ich verlange zu sterben in dem römischen katholischen Glauben. Aber

laß

laß nicht zu, daß ich sterbe, ehe ich dich in diesem heiligen Sacrament empfangen habe. Ich bitte dich demnach vor meinem Tod drey Stück: erstlich, daß ich mittels deiner Gnad nicht sterbe ohne diese H. Wegzehrung, sondern du mich sterben machest, nachdem ich dich empfangen habe. Zweytens, daß die letzten Worte, so ich reden werde, seyn die heiligen Nämeu JEsus, Maria, Joseph. Drittens, daß mein letzter Athemzug sey ein Seufzer einer vollkommnen aus Liebe deiner herrührenden Reu und Leyd, die vereiniget ist mit jener übergroßen Gnad der endlichen Beharrlichkeit, damit ich solcher Gestalten von der freywilligen Liebe deiner, so wir erwecken, da wir noch Wanderer sind auf dieser Erden, mit dir eingehe in das himmlische Jerusalem, und dort anfange zu erwecken die vom süßesten, übernatürlichen, glückseligsten Zwang herkommende Liebe der Auserwählten, und in selber, und in deinem Lob glückseligst fortfahre in alle Ewigkeit, Amen.

An

An dem heiligen Ostertag.

Vor der Heil. Communion.

Feget den alten Saurteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd. 1. zu den Corinth. 5.

O glückselig von Todten erstandener neuer und besserer Adam, der du alles wiederum her, ja in tausendmal bessern Stand gestellet hast, was der alte Adam verderbt hat. O reinige mit deiner heil. Ankunft anheut mein Herz von allem, was nach dem alten Adam schmecket. O was verderbtes Wesen, wirst du, mein Heiland, in mir antreffen, in welchem so viel alter verderbter Saurteig ist, da ein weniger Saurteig den ganzen Höffel zu verderben fähig ist. Ein wenig Saurteig verderbet den ganzen Teig. Eben dort. O mache doch, ich bitte dich, daß ich mir ganz sterbe, und durch deine Gnad ein ganz anderer Mensch von Todten mit dir erstehe. In deiner Auferstehung hast du die ganze große Welt in einen ganz andern Stand gesetzet. O setze doch endlich nach so viel Jahren

ren meines verderbten Lebens meine kleine Welt in einen besseren, und dir beliebigeren Stand; Zeige, daß dein Hand noch nicht abgekürzet, und diese meine österliche Lebensbesserung einmal eine Veränderung sey der rechten Hand des Allerhöchsten.

Unser Osterlamm Christus ist geschlachtet worden. Das alte Osterlamm, welches um diese Zeit geschlachtet wurde, war nichts als ein Figur, und Vorbedeutung, daß du mein Erlöser, würdest für mich geschlachtet werden. O wahres Lamm Gottes, welches du mit Geschlachtetwerden hinnimmst die Sünd einer ganzen Welt, wirst du dann heute an deinem Freuden-Triumph- und Ehrentag nicht können, oder nicht wollen hinnehmen meine Sünden, welche noch lang keine Sünden einer ganzen Welt sind. Sihe mein Gott, jede meiner heiligen Communionen, besonders aber an diesem Ostertag, verrichte ich als ein Osterenphase, welches so viel heißet, als ein Hinübergehen, Transitus, darum esse man diesesmal stehend, aufgeschürzet, mit Reißstecken in den Händen; auch ich nieße dich also,

so, als wärest du meine letzte Wegzehrung, Transitus, meine letzte Communion vor meinem Hinübergehen zu dir meinem Richter in die Ewigkeit.

Lasset uns essen in dem ungesäurten Teig der Lauterkeit, und Wahrheit. Eben dort. Aber was rede ich an dem Tag der Freuden, den der HErr gemachet hat, von so traurigen Sachen? lasset uns, mein vom Tod so siegreich erstandener Erlöser vielmehr erfreuen, und fröhlich seyn, lasset uns bey dieser göttlichen Tafel, da die Speis, und der Gastgeb ein Gott ist, nach so trauriger Paßions- und Fastenzeit erlustigen; dann gemäß deinem Versprechen, jezt in mir ist, nebst dir dein göttlicher Vater.

Nach der heiligen Communion.

Und sie kamen zum Grab. Marc. 16.

O bis in das Grab in mich verliebter, und mir gleich zu seyn begieriger Gott! wie sehr bin ich dir gemäß so großer Verdemüthigung, und Liebe verbunden? aber noch weit mehrer bin ich dir Dank schul-

schuldig, daß du dich würdigest in mich, in meinen Leib als ein abgeweißtes Grab, so von aussen schön, von innen voll der Todtenbeiner ist, zu kommen. Daß du dich nicht scheuest, o göttliche Reinigkeit, einzugehen in meinen mit so vielen Sünden verunreinigten Mund, welcher sich so oft mit Klagen wider dich, so oft mit bißigen Reden wider seinen Nebenmenschen hat aufgethan; ein Mund, welcher gleich einem abscheulichen Grab. **Ihr Rachen ist ein offnes Grab.** Zu den Röm. 3. Und in dieses Grab würdigest du dich heute einzugehen, aus deinem Grab heute siegreich erstehender Erlöser! und daß nur, damit du an mir einmal den Trost erleben, von mir sagen, und sehen könnest, daß auch dieses dein Grab in Ewigkeit glorreich sey. **Sein Grab wird glorreich seyn.** Isa. 11.

Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth den Gekreuzigten. Marc. 16. Nun mein Heiland, ich bin ausser Forcht, da ich dich, o JEsu, das ist, meinen Erlöser aus aller Noth, in mir habe. Was soll ich förchten, da in mir ist, welcher, wie er mir nichts als alles Gutes will, al-

also auch alles, was er will, vollkommen allein mit Wollen, kann.

So willst du dann, mein Erlöser, einen Gekreuzigten, auch da du schon glorreich von Todten erstanden bist, dich nennen lassen? Ja du prangest mit diesem Namen, weil du mir zu lieb gekreuziget worden, und ist dir so gar das Angedenken deines vor mich erlittenen Kreuztods, wenn er noch so schmerz- und spottvoll gewesen wäre, angenehm auch in deiner Glori, das heißt wahrhaftig, daß da du die deine geliebt hast, du sie geliebt bis an das Ende, ja nach dem Ende deines Lebens.

Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Eben dort. Unter sichtbaren Brodsgestalten unsichtbarer Heiland, o wann wird wohl jener Tag, Stund, und Minuten kommen, in welcher ich dich, und deine glorreiche von Todten erstandene Menschheit das erstemal in ihrer Herrlichkeit ansehen werde, wann werden diese, diese, diese meine Augen sagen können: **Wir werden in deinem Licht das Licht anschauen.** Psal. 35. Wir sehen in einem ganz übernatürlichen Licht

ein

ein göttliches Licht. Ich glaube mein Gott, weil du es mir versprochen hast, daß ich in Ewigkeit werde ohne jemalen darvon ersättiget zu seyn ansehen deinen glorificierten Leib, welchen du heute so sieg- reich zur Freud Himmels, und der Erden aus dem Grab durch eigne Kraft hast auf- erwecket.

NB. Weilen gemeiniglich die Christen nicht drey Tag nacheinander zu communicieren pflegen, wird der Ostermontag ausgesetzt.

An dem dritten Osterfeyer-tag.

Vor der Heil. Communion.

Euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Act. 13.

Könntest du wohl, o göttlicher Va- ter, deine Liebe mehr, und klärer an Tag geben, als da du vom Him- mel mir in dieses Thal der Zäher zu mei-

nem Trost eine Schankung schicktest, und zwar eine solche Schankung, welche dein göttlicher Sohn selbsten, dein ewiges Wort, das Wort meines Heils ist. Wenn du nur vom Himmel schicktest, zum Zeichen und Zeugniß deiner Liebe und Angedenkens gegen mir, ein Bild oder einen Ring, o wie hoch schätzte ich dieses, wie glückselig mich! wie schriebe ich diesen Gnadentag in Kalender auf- und ein, an welchem mir solche Schankung zugekommen, und jezt, da du mir heute zum Geschenk schickest deinen eingebohrnen Sohn, nicht allein zum Zeichen deiner Gnad, sondern damit er in mir sey eine unendliche Brunnquell aller Gnaden, o wie lau empfange ich diese Schankung! O große Verblendung! O teuflischer Betrug!

Er ist viel Täg lang denjenigen erschienen, welche zugleich mit ihm hinauf kommen waren. Eben dort. Wenn ich gelebt hätte zu jenen Zeiten, da Christus 40. ganzer Täg noch glorreich sich auf Erden aufzuhalten, sichtbar mit seinen Jüngern zu reden, ja mit ihnen nicht ein, sondern öftermal zu speisen, gen Emaus zu gehen, ihnen das Brod zu brechen,

ein

ein Mittagmahl zuzubereiten 2c. sich gewürdiget hat, wenn auch ich zu so göttlicher Unterhaltung, Ansprach, Umgang wäre zugelassen worden, o wie zu meinem geistlichen Fortgang, und Vortheil wollte ich so schöne Gelegenheit gebrauchet haben? und jezt, da Christus eigens wegen mir zu mir kommt, mit mir sich in der Stille meines Herzens unterreden will, ein sacramentalisches Gastmahl, in welchem er selbst der Gastgeb und die Speis ist, zubereitet, lasse ich so schöne Gelegenheit, und Gnadenzeit ohne Eifer, ohne Gebrauch mit tausend Ausschweifungen vorbey streichen, und ist mir ein jede viertel Stund zu lang.

Da er wiederum JEsum Christum unsern HErrn auferwecket Eben dort.

Ich erschrecke jezt nicht mehr mein Erlöser, wenn ich schon in ein noch so tiefes Grab der Krankheiten, Verachtungen, ja des Tods selbst verfalle, denn ich sehe an dir, mein Heiland, es giebt eine Auferstehung aus diesem Grab: Ich achte es nicht, sollte schon mich ein ungeheurer Wallfisch der größten Widerwärtigkeiten, und Verfolgungen verschlucken; denn es

wird ein dritter Tag kommen, und ich wird aus selbem nach diesem Leben als ein glückseliger Jonas hervortreten. Soll mein Ehr, mein Leib, meine Gesundheit, Güter des Glücks in tausend Stücke zerrissen werden, so wird doch mein Gott mich abermal von allem diesem ganz siegreich auferwecken. **Darum meine Seel was bist du dann betrübet, und warum machest dich, und mich verwirret? Psal. 41.** Hoffe auf deinen Gott, denn er will, und kann aus jedem noch förchterlichern Grab ganz sicher und gewiß dich wiederum erwecken, von allen Betrangnissen befreyen und erlösen.

Nach der Heil. Communion.

Er sprach zu ihnen, Fried sey mit euch, ich bins, förchtet euch nicht. Luc. 24.

Siehe mein göttlicher Gast, wie viel Sorgen, Zerstreuungen, Paßionen sich jezt hervor thun in mir, mit welchen diese Gnadenstund die Höll will fruchtlos, und unbrauchbar machen: steh in Mitte derselben, und meiner verwirrten Seel, und sage: **der Fried sey mit euch,**

ich

ich bin es, der euch Stillstand anbefiehlet jezt, da zugegen ist der König des Friedens, lasset Fried dieser mit mir sich unterhaltenden Seele, weichet Forcht, Haß, Liebe 2c. und stimmelt nicht diese goldene Gnadenstund, dero ein jeder Augenblick eine ganze Ewigkeit werth ist, und verdienen kann.

Sehet meine Händ, und Füß, dann ich bins selbst. Eben dort. Förchte dir nicht so sehr, und laß dich nicht so viel kümmern wegen deinen Kreuzen, Sorgen im Geist- und Weltlichen vor dich, und andere wegen dem Zukünftigen, du kannst ohnedem nichts ersorgen; sehet meine Händ, und Füß, und ersehet in selben meine Wunden, und leset daraus, daß ich viel mehr, als ihr gelitten; aber das ist der rechte Weg vor euch, wie vor mich zur glorreichen Auferstehung; sehet ich bins selbsten, der euch dieses Kreuz aus Liebe gezimmeret, Ich bin, der euch verfolgen lasset, Ich selbst bin es, den ihr, weil er euch wehe thut, vor euren ärgsten Feind haltet. Ich bin es selbsten. Wo ist euer Glaub, sehet noch einmal meine Händ, und Füß.

Und nachdem er vor ihnen geessen hatte, nahm er das Ubrige, und gab es ihnen. Eben dort. Siehe mein Seel! wir sitzen hier beysammen bey diesem sacramentalischen Liebstisch, und Abendmahl, und daß du mich in dir jezt nicht siehest, geschieht allein zu deinem größten Verdienst deines Glaubens, welchen Verdienst du nicht hättest, wenn du mich mit lieblichen Augen sähest, siehe, mein Speis im sterblichen Leben war erfüllen den oftermal mir sehr bittern Willen meines göttlichen Vaters; diese bittere Speis hab ich so zu sagen, als lang ich lebte, mit Leyden genossen: Siehe, was weniges ich zu leyden habe übergelassen, gebe ich jezt dir, und all meinen lieben Seelen auf Erden; wirst du diese Uberbleibslein von meiner verwundten Hand nicht annehmen? wirst du selbe ausschlagen und mir zuruck ein abschlägige Antwort sammt dem Korb geben?

An

An dem ersten Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Dann alles was aus Gott gebohren ist, überwindet die Welt. Johann. 5.

Glorreicher Uberwinder des Tods, der ich in- und von dir bin durch den heiligen Tauf, du aber in mir so oft wider gebohren wirst in der H. Communion, mache doch, daß auch ich Welt, Fleisch, Höll, und mich selbst ganz und gar überwinden, und dir unterwürfig machen möge; gieb mir, wenn du jezt kommest in meine Seel, solche wirkende Gnadenhülf, und hülfreichen Beystand deiner Gnad, daß ich nicht allein die nächste mir gefährliche NB. Gelegenheit, Versuchung ꝛc. meiner Hauptpaßion, sondern auch alle übrige Einfäll meiner bösen Natur, und höllischen Macht also möge un-

ter die Füß bringen, daß du nicht allein ein Uberwinder aller deiner Feinden seyest, und heißest in dir, sondern auch täglich annoch in mir.

Dieser ists, der durch Wasser, und Blut gekommen, JEsus Christus. Eben dort. Du bist, mein Heiland JEsus Christus, der du jezt zu mir kommest nicht mit einem blutlosen Leib, sondern der du kommen bist in mich durch den heiligen Tauf im Wasser, kommest jezt in mich mit deinem heil. Leib und Blut: mit jenem Blut nämlich tränkest du mich anjezo, mit welchem du meine so übel verstaltete Seel hast über Schnee rein, und weiß gewaschen an deinem Kreuz; mit jenem Blut, mit welchem du meine so übel bey deinem Vater von mir angeschriebne Sünden bis auf die letzte Maasen ausgelöschet, meine Schulden bis auf den letzten Häller bezahlet hast. Du kommest nämlich zu mir in Blut, und Wasser, da du mit eben jenem heil. Blut meine Seel erquickest, welches samt dem Wasser nach dem Tod aus deiner eröffneten Seite, und heiligen Herzen geflossen ist.

Drey

Drey sind, die Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort, und der heil. Geist, und die drey sind eines. Eben dort. Nicht allein im Himmel, sondern auch in meiner Seele werden jezt alsobald drey seyn, welche mir das Zeugniß geben werden, wie sehr sie mich lieben, und hoffentlich ewig lieben werden, nämlich der Vater, Sohn, und heil. Geist, und eben darum weil sie der Natur nach nur ein Wesen, kommen jezt zu mir alle diese drey heiligste Personen. O wie könnte ich wohl ein glückseligeres Geschöpf seyn, indem sich würdiget durch sich selbst der Schöpfer, das Geschöpf zu speisen, und sich innerst mit selben zu vereinigen. Und es ist auch kein anders Volk so groß. Deuteron. 4. Wo ist jemalen ein Mensch so weit gekommen, daß ein Gottheit sich nicht allein zu ihm nahe, sondern innerst in seinen Leib und Seel eingehe?

Nach der heiligen Communion.

Und da die Thür verschlossen war, kam JEsus. Johann. 20.

Gleichwie du von Ewigkeit allein warest mein Gott, also bist annoch in

der Zeit bey meiner Seel gern alleinig; Dahero siehe, damit uns niemand in unserer Einsamkeit verstöhre, schließe ich zu die Porten meiner vorwitzigen Augen, und Sinnen; ich schließe aus, so lang du bey mir bist, alle so viel unnöthige, gewiß nichts nutzende, zeitliche Sorgen, Anmuthungen meines Zorns, Begierd, Haß, die Gedanken von vergangenen oder zukünftigen meinen, oder fremden Geschäfften; dann so lang du bey mir, und ich in so kostbarer Gnadenzeit bin, will ich dir, und dieser keinen Augenblick freywillig entreißen lassen; kein Mensch, als du allein o Gott-Mensch sollte jezt Platz, und Audienz haben, kein anderer Gedanken als von dir, mein göttlicher Gast, Eingang finden.

Und er sprach zu ihnen: der Fried sey mit euch, und ... Er zeigte ihnen die Händ und Seite. Eben dort. Auch du mein Gott! da du mitten in meinem Herzen bist, wünschest jezt mir den Frieden, und ich verspreche dir, weil ich weiß, daß du ein so großer Liebhaber des Friedens bist, daß ich solchen halten wolle mit Gott deinem Vater, und niemalen, nicht allein nicht feindlicher Weise durch einige Tod-

sün-

sünden, sondern auch mit keiner freywilligen läßlichen Sünd, besonders nicht mit dieser NB. ihn betrieben. Ich verspreche dir ferners, o Fürst des Friedens! daß ich auch nicht, wie ich öfters bisher gethan zu großen deinem Mißfallen, und meinem Schaden, den Frieden mit mir selbsten brechen, oder förderShin mehr verstöhren wolle mit gar zu großer Focht, und Sorg ab dem zukünftigen, und schon mir so oft verbottenen Reflectieren, Scrupulieren, und Aengstlen. Ich verspreche dir endlich, daß ich halten woll den Frieden mit meinem Nebenmenschen, besonders Feinden, Haußgenossenen ꝛc. welchen ich aber nicht wird erhalten können, als durch viel Leyden, und Gedulden; darum bey gewunschenem Frieden zeigtest du deinen Jüngern, und mir alsobald deine mit Geduld ertragene heilige Wunden.

Er blies sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Eben dort. O was Dank bin ich dir nicht schuldig vor mit diesem Anhauchen gegebenen Gewalt die Sünden nachzulassen, und eingesetzten H. Beicht! wäre dieses dein heil. Sacrament nicht, wo wäre ich, wo so viel

tau=

tausend Menschen ohne Mittel mehr zu Gnaden bey dir zu kommen?

Ist groß die Gnad, daß du mit Anhauchung sie theilhaftig gemacht deines heil. Geistes, wie hoch muß dann ich die Gnad schätzen, daß du mich, nicht mit von deinem heil. Herzen geholten Anhauchen, sondern mit deinem göttlichen Herz selbsten, das jezt wahrhaftig in mir ist, beschenkest, und mit diesem (o göttliche Schankung!) dich selbsten nebst dem Vater, und heiligen Geist giebest.

An dem zweyten Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Christus hat gelitten vor uns, und hat euch ein Exempel hinterlassen, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgen sollet. 1. Petr. 2.

O unendliches Wesen, so bist du dann nicht zufrieden, daß dein so schmerzhaft vergoßenes Blut gewesen ist

der

der theure Werth meiner Erlösung; du selbst aber zur Vorschrift, und Exempel der Geduld? bis du mir nicht auch in diesem heil. Sacrament dein heiliges Fleisch zu meiner Speis, und Nahrung giebest.

O mich feigen Soldaten, und kaltsinnigen Nachfolger eines so liebvollen Gottes, welcher du mir zu Nutz anders nichts von mir verlangest, als zu treten in deine Fußstapfen, nachzugehen, wo du selbst bist voran gegangen. Wenn mich das Beyspiel eines Gottes nicht mehr zur Nachfolg zu vermögen fähig ist, was ist übrig, das mich in deine Fußstapfen zu treten bewegen könnte?

Nichts ist übrig mein Gott! das mich antreiben, und zu deiner Nachfolg Herz machen kann, als eines, nämlich dein Herz selbsten, wenn ich selbes in diesem heiligen Sacrament in mich nehme; auf dieses göttliche Mittel hoffe ich einzig, und alleinig. Dann entstunde bey jenem Heyden, der Löwenherz zur Speis genommen, ein Löwenmuth, warum sollte ich nicht hoffen, daß dein Herz, o Löw von der Zunft Juda, werde mir Lust, und Muth machen jene deine Fußtritte nachzufolgen, und nach-

nachzugehen, welche du in deinem Leyden, zu diesem Ziel meiner Nachfolg bist voran gegangen.

Und wie billig sollte ich dir nachfolgen, Der kein Sünd begangen. Eben dort. Daß ich auch mich von Sünden enthalte, gleichwie du nicht gesündiget hast, ja nicht sündigen können. In dessen Mund kein Betrug ist gefunden worden. Eben dort. Mache mein Gott, daß kein Betrug in diesem Mund statt habe, welchen jezt deine unerschaffene Wahrheit besitzen wird. Der auch nicht wiederum lästerte, da er gelästeret ward. Eben dort. Mache, daß ich liebe, lobe, die mich lästeren nach deinem Exempel. Der, da er litte, nicht trohete, mache, daß ich nicht böse Trohworte vor böse, sondern gute vor üble ausgebe. Und er ergab sich dem ungerechten Richter. Eben dort. Sondern gieb, daß mich ganz willig ergebe auch denen, welche mir Gewalt, ja Unrecht thun.

Ich bekenne zwar mein Gott, daß ich bisher nur gar zu oft Böses mit Bösen vergolten, aber nicht mehr also forthin, ich war bisher unter jenen, Dann ihr waret

ret wie irrende Schaf, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. Eben dort. Aber anjezo; da ich dich o sanftmüthigster Hirt, auf meiner Zungen habe, bitte ich dich, mache aus mir, einem meinen Nächsten so oft zerbeissenden, und reissenden Wolf, ein, und zwar dein Schaf; meine so oft aber wider meinen Nächsten begangene Fehler in harten Worten, und noch härteren Thaten, lösche aus bey deinem Vater, und göttlichen Gerechtigkeit mit deinen Verdiensten und Blut; weil ich jezt in meinem Mund dich selbsten, das ist, jenen habe, der unsere Sünd selbst an seinem Leib hat getragen; durch dessen blaue Striemen ihr seyd geheilet worden. Eben dort.

Nach der heiligen Communion.

Ich bin der gute Hirt. Johann. 10.

O sey mir zu tausendmal willkommen, und gegrüßet o guter, ja bester Hirt, welcher du jezt mit Leib, und Seel in mir bist. Ich bethe dich an o hei-

ligster

ligster Lieb eines eingefleischten Gottes, welchen du mir jezt zur Speis deinem unwürdigsten Schaf giebest. Ich bethe dich an o vollkommenste Seel, welche du mir zu Lieb, und Nutz hast an dem schmählichsten Kreuzholz unter tausend Schmerzen aufgegeben, o wahrhaftig guter Hirt! Der gute Hirt giebt seine Seel vor seine Schaf. Johann. 10.

Ich kenne meine Schaf. Eben dort. Würdige dich doch mich als dein Schaf zu erkennen, und unter selbe mich zu zehlen, welcher ich mich zwar mit so viel Aergernissen, Verführungen, üblen Exemplen mehr einen Wolf als Schaf gegen deinen Schafen gezeiget habe; aber du bist jener gute und mächtigste Hirt, welcher du mit der Größe deiner Barmherzigkeit die Wölf in Schaf veränderest. Haben mich meine Sünden so sehr verstaltet, daß ich alle Gestalt eines deiner Schafen verlohren, so hast du darum nicht verlohren, was anstehet einem gutem Hirten.

Erkenne mich als dein obwohl reidiges Schaf, und wasche mich ab von allen meinen Sündenmackeln in deinem rosenfar-

ben

ben Blut, damit ich ferner mit üblen Beyspiel nicht anstecke deine Heerde.

Erkenne in mir wenigst die noch übrige Linie deines Vaters, nach dessen Bildniß meine Seel erschaffen ist, und liebe diesen in mir elenden; verachte doch ich auch nicht deine obwohl übel, und schlecht gestaltete aus Erden, oder Laim gemachte Bildniß o gekreuzigter Heiland, nur weil es dir in etwas gleichet, und dich vorstellet; also schätze, und erkenne in mir mein JEsu, den theuren Werth deines Bluts, und Tods; gedenke wie kostbar ich seyn müsse, der ich dir so hoch zu stehen gekommen bin. Erkenne in meiner Seele einen obwohl oft entheiligten Tempel deines göttlichen Geistes.

Lege, o guter Hirt, auf deine Schultern mich verlohrnes Schaf, da ich dich lege in meinen Mund, und Herz; laß dir wegen mir gefundenen gratulieren von dem ganzen Himmel, führe mich zu jenen neun- und neunzig andern Schafen, welche du im Himmel verlassen, mir so viele Jahr bist nachgeloffen; zeige deinen so glückseligen Fund freudenvoll jezt deinem bey mir seyenden Vater, und heil. Geist. Erkenne

mich als dein Schaf wegen jener höchsten Erkenntniß, mit welcher von Ewigkeit her der Vater dich, du den Vater erkennet hast. **Wie mich der Vater erkennet, und ich erkenne den Vater. Eben dort.** Aber nicht allein erkenne mich o guter Hirt! als dein geliebtes Schaf, sondern gieb auch, daß ich dich erkenne. **Und die Meinigen kennen mich,** als ihren besten Hirten. Mache, daß ich allzeit höre, erkenne, und folge deiner Stimm. **Meine Schaf hören meine Stimm.** Johan. 10. Daß ich sey eines aus deinen ganz eignen Schafen, welche du mit besonderer Lieb, und Gnadenstimm bey ihrem Namen zu rufen pflegest. **Die eigne Schaf rufet er mit Namen.** Johann. 10. **Und wann einstens jene Zeit kommen wird, und es wird ein Schafstall, und ein Hirt werden.** Johann. 10. so ruf und stelle mich auf deine rechte Seite deiner Auserwählten. **Unter den Schafen gieb mir ein Ort, und von den Böcken söndere mich ab, stelle mich auf die rechte Seite.**

An dem dritten Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Meine Liebste, ich bitte euch als Fremdlinge, und Pilgräm, daß ihr euch enthaltet von fleischlichen Lüsten. 1. Petr. 2.

So lasset dann sich deine unendliche Höhe, verliebter Gott, so weit herab, daß du uns durch den Mund deines Apostels Petri gleichsam bittest, sorgfältig vor unser Heil zu seyn; du bittest, der du gebiethen, du, der du zwingen kannst; du bittest, dessen Willen und Augenwank doch Himmel, und Erden, und alle Geschöpf anbethen: und ich soll dir mein großgebiethender HErr, nicht allein deine Befehl, sondern dein Bitten aus- und abschlagen. Und wie oft hab ich dir dieses schon gethan?

Und was bittest du? Von fleischlichen Wollüsten sich enthalten. Ich sollte mich enthalten von allen fleischlichen Begierden,

und das mein Gott, wie billig begehrest du von mir? dann sollte ich nicht Fleisch, und Blut absagen, verlaugnen, und abtödten, da du mir dein heiligstes Fleisch, und Blut in diesem heil. Sacrament, und zwar so oft giebest? sollte dann jenem noch was Fleischlich, oder auch nur Zergängliches schmecken, in dessen Mund du mein Gott, anjezo legest eben jenes jungfräuliche Fleisch, und Blut, welches du aus seiner unverseh[illegible]ten göttlichen allerreinesten Mutter genommen hast? sollte dieses keuscheste Fleisch ligen auf einer fleischlichen Zunge, welche kurz zuvor so viel unfläthige Zotten zur Aergerniß der Zuhörenden hat ausgestossen?

Du bittest mich mein Gott! ich soll diesen deinen jungfräulichen Leib nießen als ein Fremdling, und Reisender; dann wer hat dieses Brod der Starken und Herzstärkende Brod mehr vonnöthen als ich ein von dieser Welt und durch diese Welt in meine Ewigkeit reisender Pilgram? Und er gieng durch Kraft derselbigen Speis = = bis zu dem Berg Gottes Horeb. 3. Reg. Kap. 19. Damit ich reisen möge in Stärke dieser Speis bis auf jenen Berg

Got=

Gottes, auf welchem gebauet ist mein wahres Vaterland, das himmlische Jerusalem.

Gleichwie die Israelitten ihr Osterlamm mit Stecken in den Händen, und aufgeschürzt geessen, eben also will ich o wahres Osterlamm, o reinstes Lamm Gottes, dich in diesem heil. Sacrament nießen, und allzeit als wäre dieses meine letzte Communion, und heil. Wegzehrung empfangen, als Fremdling, und Pilger.

O so komm dann Speis des Lebens in meine Seel, ich empfange dich nicht anders, als ich dich zu empfangen wünschete in meinem Tod; und sollte ich dort dich zu empfangen die Gnad nicht haben, so nimm diese, mein Erlöser, an vor jene, und nimm zugleich auf meine Seel in deine heiligste Händ, und überliefere selbe gestärkt mit dieser Speis in die Hände ihres Erschaffers, deines und meines Vaters.

Nach der heiligen Communion.

Uber ein kleines. Johann. 16.

O dem Ansehen nach kleine Brodsgestalten, was Großes schließet ihr nicht in euch! O kleine Zeit der göttlichen Anwe-

senheit in mir! was Großes, ja unendlich Großes vor eine ganze Ewigkeit könnte ich nicht gewinnen, wenn ich diese wenige Minuten recht, und vortheilhaft vor meine arme Seel brauchen wollte.

Abermal über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Eben dort. Diese kurze Zeit siehe ich dich mit Augen meines nicht Leibs, sondern Gemüths, nicht fleischlichen, sondern geistlichen Augen meines vesten lebendigen, ganz ungezweifelten Glaubens; dahero rede ich mit dir, mein Erlöser, ganz aufrichtig, und zugleich ehrenbiethig mit kindlicher Zuversicht, und schuldigster Ehrforcht. Ich trage dir vor alle meine besonders diese N. N. Kreuz, Armseligkeiten, welche mich jezt trucken, alle meine Sorgfältigkeiten, und Forchten, welche mich ängstigen vor das Zukünftige, besonders diese N. N. alle meine Seelenwunden, welche ich erlitten NB. NB. alle meine Zufäll von letzter heiliger Communion NB. NB.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, ihr werdet heulen, und weinen, aber die Welt wird sich erfreuen, ihr aber werdet traurig seyn. Eben dort. Ich glaube

mein

mein Gott, deinen unfehlbaren Worten, es muß also und nicht anders seyn in diesem Thal der Zähern; ich soll, ich kann, ich will nichts anders hier erwarten, als Kreuz, Trangsal, Verachtung, Armuth, Abgang, Schmerzen ꝛc. dann diese, und keine andere Früchten wachsen in diesem Leben; warum dann, da du mir o göttliche Wahrheit, so klar diese Traurigkeiten, Trangsalen vorsagest, will ich deinen Worten, ja gar meiner Erfahrung nicht glauben, und wünsche beständig was nicht kan̄, und hoffe beständig was nicht wird seyn, Lustbarkeit, Vergnügen, Ehr, Reichthum, gute Täg, und einen Himmel vor der Zeit auf Erden?

Jedoch wird eure Traurigkeit in Freud verwandelt werden. Eben dort. Ich hoffe aber mein Heiland, es sey vor mich ein glückselige Woche, Tag, Stund, und Augenblick im Kalender verzeichnet, in welchem du o verliebter Gott mir ganz mitleydig und liebvoll mit deinen heiligsten verwundten Händen meine Zähern wirst abtrücknen. **Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.** Apoc. 7. Ich hoffe auf deine Güte, und Verdienste; es ist ein Tag (und er kann nicht mehr weit

 von

von mir seyn) in welchem du mir sagen wirst: **Sie werden hinfüro weder Hunger noch Durst mehr leyden, es wird auch die Sonne nicht auf sie fallen, weder einige Hitz. Eben dort.** Wo du mir sagen wirst, jezt nichts mehr leyden, jezt nichts mehr förchten, jezt nichts mehr schmerzen, jezt in Ewigkeit nicht mehr tod, oder was mehr dergleichen wilde traurige Wörter seyn können, sondern lauter, sondern beständige, sondern unaussprechliche Freud, und Glori vor mich, das hoffe ich in Bälde mein Gott, aus deinem göttlichen Mund zu hören, und das um desto gewisser, weil du mir nicht allein dein Wort, nicht allein dein mir zu lieb durchlöcherte Hand darauf, sondern dich selbst ganz und gar Gott und Menschheit, Seel, und Leib in dieser heil. Communion zum Pfand giebest. **Und wird uns gegeben als ein Pfand der ewigen Glori.**

Und über ein kleines werdet ihr mich sehen. Und das hoffe ich, will ich in Bälde erleben, daß, der ich jezt im heiligen Sacrament mit Glaubensaugen sehe, werde gar = gar bald mit meinen Augen sehen, nach deinem Wort. **Und gleich darauf**

wird

wird ich euch wieder sehen, und euer Herz wird sich erfreuen, und eure Freud wird niemand von euch nehmen. Johann. 16.

An dem vierten Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Alle sehr gute Gab und alle vollkommne Schankung kommt von oben herab vom Vater der Lichter. Epist. des heil. Jac. Kap. 1.

Ist jede Gutthat von dir mein Gott, o wie vielmehr muß von dir seyn die vollkommenste Gab, die höchste Schankung, nämlich du selbsten in diesem heil. Sacrament? daß ich wolle heut zu diesem heil. Sacrament gehen, tausend andere nicht, ist dein Gab, mein Gott, welche du mir, tausend andern nicht, heute giebest; daß du zu mir kommest in diesem heil.

heil. Sacrament, ist dein Gab mein Gott, vor beyde bleibe ch dir unendlich verbunden, und kann ich mit allem meinem Verstand nicht zu Genügen die Größe dieser deiner heutigen Gutthat begreifen.

Kommet herab von dem Vater der Lichter. Eben dort. Und du, o Vater, Ursprung alles Lichts, giebest mir eine ganz neue Gnad, eben da du mich erleuchtest, daß ich diese deine Gutthat dankbar erkenne. O mache aber auch mein Gott, daß ich so große Gutthat zu größerm meinem Nutzen und Seelenheil vortheilhaftig gebrauche, und diese heil. Communion ersetze den Schaden, welchen wegen meiner Lauigkeit in so vielen andern heiligen Communionen meine arme Seel erlitten hat.

Bey welchen keine Veränderung, noch Finsterniß des Wechsels gefunden wird. Eben dort. Ich weiß, daß bey dir kein Veränderung, Reu oder Reukauf deiner Liebe zu förchten ist; ich glaube, daß du mich diesen Augenblick so sehr und hitzig liebest, als du mich im ersten Augenblick deiner Einfleischung, und im letzten deines Lebens am Kreuz ersterbend geliebet hast,

dahe-

dahero gleichwie, wenn ich unter deinem Kreuz stehend, meine diese Bitt hätte dir vorgebracht auf dem Berg Calvariä, ich nicht gezweifelt hätte erhöret zu werden; also hoffe ich auch, du werdest mir diese NB. Gnad willfährigst zustehen; da du in mir selbst gegenwärtig bist, und eben jene große Liebsbrunst gegen mir hegest in deinem Herzen, welche du in dir am Kreuz im letzten Augenblick deines Leibs gefühlet hast.

Nehmet an das eingepflanzte Wort, das eure Seelen kann selig machen. Eben dort. So nehme ich dann nunmehr in mich das ewige Wort des Vaters, welches jezt in mich einen unartigen, wilden Baum eingepflanzet, und eingesetzt wird, daß also meine Werk hinfüran nicht mehr meine Werk, sondern göttliche, nicht mehr meine Früchte, sondern von dem mir eingepflanzten göttlichen Wort, göttliche Früchte seyn, welche den Saft, die Würde, den Werth, und die Kostbarkeit von dir mein Erlöser, haben, **das eingepflanzte Wort.**

Was ich rede mit dir, o göttlicher Vater, rede nicht ich, sind nicht meine

Worte, sondern es redet sie in= mit= und vor mich mit meiner Zung dein göttliches Wort, dein eingebohrner Sohn; ich unterschreibe aber alles, was dieses in mir seyende Wort mit dir, o göttliches Wesen, redet: ich halte alles genehm, zu wem es sich vor mich dir anbietet; du aber siehe meine Wort, meine Bitten nicht vor meine, sondern deines liebsten Sohns an, der in mir ist, lebet, redet, und dich liebet. O Lieb, was Liebesfund denkest du mir zu Lieb nicht noch aus?

Nach der Heil. Communion.

Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Johann. 16.

Siehe, mein Erlöser, da ich nun zu dir komme, gehe ich, wie du auch zu jenem, der mich geschicket hat, zu jenem deinem und meinem göttlichen Vater, nämlich welcher mich geschicket hat in diese Welt durch seine freywillige, ungezwungene, liebsvolle Erschaffung; zu jenem göttlichen Sohn, welcher mich geschicket hat durch Abwaschung, und Vergießung seines

nes rosenfarben Bluts, in seine Versammlung der Gerechten, und Kinder Gottes. Ich gehe zu jenem göttlichen Geist, welcher mich durch das Wasser des heiligen Taufs geschicket hat in die Kirche seiner Rechtglaubigen. Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Dir sey unendlicher Dank, Dreyeiniger Gott, vor dreyfache diese gnadenvolle Schickung.

Und niemand aus euch fragt mich, wo gehest hin? Johann. 16. Siehe mein Erlöser! da du jezt in mich eingehest, ich, ich, ich bin, der dich fraget, und selbsten ermahnet, mein Gott! **wo gehest hin**, da du in mich eingehest? du gehest in eine Mördergrube, in einen Abgrund aller Abscheulichkeiten, in eine Schindgrube aller Laster, mein Gott, wo gehest hin? du ein Gott gehest zu einem elenden Menschen; du unerschaffene Reinigkeit gehest ein in ein Herz voll der Unreinigkeiten; du die Sonne der Gerechtigkeit, die Zierde der Himmeln, König der Engeln, gehest ein in eine Seel, welche dich mit so viel Lastern so oft muthwillig beschimpfet hat, in eine Seel, welche mit so viel Lastern dich beflecket, und tausendmal verdienet hat ein Höllen-

brand,

brand, und unglückseliges Schlachtopfer deiner Gerechtigkeit zu seyn. Mein Gott, wo gehest hin?

Euer Herz ist voll Traurens worden. Johann. 19. Freylich mein Gott, hatte ich Ursach über Ursach wegen besagten diesen meinen Lastern bey deiner Ankunft in mich zu trauren, und zu förchten; aber ich weiß, dein Ankunft, in mich sey ganz friedlich, freudig, trostreich; ich weiß, du kommest nicht in diesem heiligen Sacrament, **Wenn derselbe kommen wird, wird er die Welt strafen um die Sünd. Eben dort.** daß du mich anklagest, richtest, oder, verurtheilest wegen meinen Sünden, sondern von selben mich lossprechest, heilest, reinigest; ich weiß, daß du nicht kommest in dieser heiligen Brodsgestalt, daß du mir vorrupfest meine unterlassene Gerechtigkeit, versaumtes Gute 2c. sondern damit du mir helfest meinen erlittenen Schaden hereinzubringen, und zu bereichen. Ich weiß, **wenn derselbig kommen wird, wird er die Welt strafen um das Gericht,** daß du nicht kommest in diesem heil. Altarsgeheimniß in mir einen Richterstuhl, sondern einen Gnadenthron

auf-

aufzuschlagen; nicht mich zu verdammen, sondern zu erlösen; nicht mich zu erschrecken, und zu betrüben, sondern mich zu umarmen, zu küssen, und zu umhalsen; fort dann alle traurige Gedanken von meinen Sünden, und Lastern, da du in mir bist o Freud der Engeln, o Meer der Freuden, o Ursprung alles Trosts, und Vergnügen: **Es ist ein Zeit zu weinen, und ein Zeit zu lachen.** Eccles. 3. Es war eine Zeit zu trauren, da ich meine Sünden zuvor bereuet, und gebeichtet hatte; aber jezt ist ein Zeit sich zu erfreuen; da du o einzige Freud meines Herzens, in mein Herz kommest.

An dem fünften Sonntag nach Ostern.

Vor der Heil. Communion.

Seyd Thäter des Worts. Jacob. 1.

Billig mein Gott, und gerechtester zukünftiger Richter, bist du nicht zufrieden mit jenen, welche dein

Wort so oft in ihre Ohren, nicht aber in ihr Herz nehmen, anhören, und nicht thun, viel Gutes wissen, und wenig in das Werk setzen, wirst du aber von diesem blosen Zuhören deines geredten Worts so strenge Rechenschaft fordern, wie wird es mit mir ergehen? der ich nicht dein geredtes, geprédigtes, sondern dein eingebohrnes eingefleischtes Wort Christum JEsum so oft in mein nicht Ohren, sondern Leib, Herz, und Seel empfange, ohne jemalen darvon besser, von zeitlichen Sachen abgeschelter, in die ewige Sachen verliebter zu werden?

Oder nach so viel heiligen Communionen dieses Jahrs um wie viel, in wem bin ich vollkommner, heiliger, besser geworden, um wie viel der guten Werken hab ich dieses, als vor einem Jahr mehrer, oder wahrer zu reden, um wie viel böse Werk, und Sünden hab ich mehrer gethan? Heißet das, seyd Thäter des Worts?

Wenn ein einzige heil. Communion, nach Aussag einer heiligen Magdalenä von solcher Kraft ist, Nachdruck, und Wirkung, daß sie fähig genug einen Menschen zu höchstem Grad der Gnad zu bringen,

ja

ja vollkommen zu machen, was sollten dann bey mir vermöcht haben so viel, ja viel hundert der heil. Communionen? was Lieb zu Gott, was Abscheuen von allen zergänglichen Gütern, Ehren, Reichthümern, Bequemlichkeiten sollten sie mir eingeflößet haben?

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst bey Gott und dem Vater ist dieser, die Waisen, und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von dieser Welt unbefleckt bewahren. Eben dort. Aber, o mein Gott, wie schwach finde ich mich in diesen Werken, wie angebachen an weltliche Geschäfft, Händel, Sorgen ist mein Gemüth, wie gar kein Begierd ist in mir nach Gott, nach baldigen Tod, nach ewigen Gütern!

Wie oft, mein Gott! kommest du auf diese meine Zung, wie oft berührest du selbe mit deinem heiligsten Leib, und wie so gar nichts hat selbe von einer Heiligkeit! da doch geschrieben stehet. **Alles, was sein Fleisch anrühren wird, das soll geheiliget werden. Levit. 6.** Meine Zung bleibt noch eine eitle, ehrenrühriſche, murrende, prahlerische, zornige, unkeusche, rachgie-

rige Zung, wie zuvor, und ich glaubte doch, daß durch solche Viele meiner heil. Communionen meine Verdienste, Heiligkeit, Vollkommenheit, Frommkeit gewaltig zugenommen haben; da mich doch dein heil. Apostel Jacobus ganz gewiß des Widerspiels versicheret, sagend: **So sich aber jemand unter euch gedunken läßt, er diene Gott, und zäumet seine Zung nicht, sondern verführet sein eigenes Herz, desselbigen Gottesdienst ist eitel.** Jac. 1. O wenn dann die Maas meiner Frommkeit, und Vollkommenheit ist die Mortification, und Zähmung meiner Zung, o wie gar nicht weit ist es mit meiner Tugend gekommen, indem so ungehalten, so ungezähmt diese meine Zung ist, als wärest du, mein Gott niemalen, oder nur einmal des Jahrs mir darauf gekommen! zeig mir doch, o Gott! was für ein Fehler jener in mir sey, welcher so vieler heiligen Communionen kräftige Wirkungen bisher in mir geschwächet.

Nach

Nach der heiligen Communion.

Wahrlich, wahrlich sag ich euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Johann. 16.

So ist dann, o ewige Wahrheit, ein doppelte Bekräftigung vonnöthen, Amen, Amen, damit du mich glauben machest diese Wahrheit, daß wir alles, was wir in deinem Namen bitten, erhalten werden. Und in Wahrheit mein Gott, erlaube mir zu sagen, o Liebhaber der Redlichkeit, es war ein doppelte Bekräftigung vonnöthen; dann damit ich auf meine vorige Klag verfalle, wie kann ich zusammen reimen dieses dein Versprechen mit so oftigem meinem Bitten um diese NB. Gnad auch von dir gegenwärtigen Gott in heil. Communion, ohne jemalen erhört zu werden? ein einzige heil. Communion sollte einen Heiligen aus mir machen; und hundert heilige Communionen lassen mich so unvollkommen, als ich jemalen gewesen bin. Wo ist der Fehler?

Nämlich bey mir; denn dein unfehlbares Wort kann freylich nicht betrügen. **Bisher habt ihr nichts gebethen in meinem Namen. Eben dort.** Unter so viel meinem Gebeth war keines in meinem Namen, in deinem Namen (der du doch dort in heiliger Communion persöhnlich in mir warest) das ist auf Art, Weis mit jenem Glaub, und Hoffnung, mit welchem ich hätte bethen sollen.

Aber du frischest, treibest mich an (ich merke es aus jenem innerlichen Antrieb zu bitten, welchen ich in mir spühre) noch diesen Augenblick, daß ich von dir mit großer Freyheit, und Vertrauen begehre, was ich immer will; darum siehe, mein Gott, gebe ich dir durch die Hand deines göttlichen, dir gleichen, ja mit dir eines seyenden Sohns abermal diese Suplic NB. ein, damit ich gehorsame deinem Anmahnen, und Begehren. **Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freud vollkommen sey. Eben dort.**

Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, dann er der Vater hat euch selbst lieb, dieweil ihr mich geliebet habt. Eben dort. So lie-

liebet dann mich der Vater selbsten, weil ich dich, o in mir gegenwärtiger göttlicher Sohn, liebe? liebet er mich, wie kann er mir dann diese NB. meine Bitt abschlagen? Liebest du mich, mein Erlöser, so sehr, wie kannst du dann meine Bitt nicht mit äußersten Nachdruck deinem Vater bey- und vorbringen? wie kann ich folglich anders, als erhöret werden?

Ich bin vom Vater ausgegangen, und bin in die Welt gekommen, wiederum verlaß ich die Welt, und gehe zum Vater. Eben dort. Mein JEsu, der du ausgegangen bist von dem Vater, und gekommen aus Lieb zu uns auf diese Welt: siehe, das Fest deiner Hin- und Auffahrt ist vor der Thür, daß du wider von dieser Welt zu dem Vater gehest, o nimm mit dir, und händige dem Vater ein diese meine NB. Bittschrift, bringe ihm mit deinen Worten Lieb, Eifer, Begierd vor diese meine Noth, und Begehren.

In diesem glauben wir, weilen du von Gott ausgegangen bist. Johann. 16. Dann indem wirs glauben, du seyest ausgegangen von Gott, glauben wir, du seyest Gott: ein Gott aber, ein wahrer Sohn

Gottes was kann er nicht erhalten von Gott seinem Vater?

An dem Sonntag in der Octav der Auffahrt Christi.

Vor der Heil. Communion.

Liebste seyd fürsichtig. 1. Petri 4.

O mein Erlöser! ich begehre von dir keine aus allen Wissenschaften, als jene deiner Heiligen; mache doch, damit du zu mir an jenem Gericht nicht sagen müssest, und könnest: Es ist ein Volk ohne Rath und Vorsichtigkeit, wollte Gott, daß sie weiß wären, und verstundens, vorhin sähen, was zum letzten seyn wird. Deut. 32. Mache doch, damit ich mich alleinig, vergessen des Zeitlichen, auf das Ewige verlege!

Wachet im Gebeth. 1. Petri 4. Treibe mich doch an mein Gott, der du so viel Nächt vor mich gewachet, und vor mich

dei=

deinen Vater gebethen hast, daß auch ich in stiller Ruhe der Nacht einer ewigen beständigen Gemeinschaft mit dir pflege; was für eine andere als stille Nachtzeit bleibet mir zum Geschäfft meines ewigen Heils über, der ich die ganze Zeit des Tags, und Wochen, und Monat mit lauter zeitlichen Geschäfften vertrage?

Gieb doch, daß ich niemalen dich den einzigen Zweck, Ziel, und End meines Lebens, aus meinen Augen lasse, niemalen auf was Erschaffenes mein Augenmerk richte, nichts suche, noch sorge, als dir zu gefallen, und deinen heiligen Willen zu erfüllen.

Die Liebe bedecket die Menge der Sünden. Eben dort. Förchte ich mein göttlicher ankommender Gast, ich und mein Herberg möchten dir mißfallen wegen Viele meiner Sünden, o so habe ich ja ein doppeltes Mittel an einer doppelten Liebe. Die Liebe des Nebenmenschen decket zu die Viele der Sünden; die Liebe Gottes aber, mit der du zu mir kommest, nimmt selbe gar hinweg, dann du bist, und kommest ja jezt zu mir als ein Lamm Gottes, und zu was Ziel, als damit du hinneh-

mest die Sünden einer ganzen Welt, wie viel leichter dann meine Sünden?

Seyd Gastfrey und beherberget einander. Eben dort. Wann dir, mein Gott! so sehr an dein Herz gewachsen die gute Bewirthung und Beherbergung der Gäste, daß du selbe uns eigens lassest anbefehlen durch deinen Apostel, wie viel mehr wirst du von mir begehren, und erwarten, daß ich dich selbst in mein Herz aufnehme mit Freuden, und Fleiß als einen Gast in heil. Communion? O so komm dann göttlicher Gast! und ob ich schon nicht würdig, ja unendlich unwürdig bin dich zu empfangen, und aufzunehmen unter mein Dach, und Herz, so bist doch du derjenige, mein Gott, welcher würdig ist von allen seinen Creaturen, und ihren Herzen aufgenommen zu werden, um als ein König in seinem Thron Besitz zu nehmen? und wie große Fürsten zuweilen Belieben tragen auch in schlechten Hütten, und Häußern ihrer Unterthanen einzukehren, so verschmähe nicht diese schlechte Wohnung meiner Seele: und wie große Herren auch schlechteste Bewirthung pflegen

groß=

großmüthig zu vergelten, und in selben Denkmahle, und Gnadenzeichen ihrer Anwesenheit zu hinterlassen, also auch du, zeige anheut deine großmüthige Freygebigkeit, damit ich selbe loben möge in Ewigkeit. **Auf daß Gott in allen Dingen gepriesen werde durch JEsum Christum unsern HErrn. Eben dort.**

Nach der Heil. Communion.

Wenn der Tröster kommen wird. Johann. 15.

Jezt dann, mein Gott, ist jene glückselige Stund, da der Tröster in mich kommet; jener Tröster nämlich, welcher da ist: **Der Gott alles Trosts.** 2. Corinth 1. ein Meer alles Trosts, ein Urquell aller Freud, ein Begriff aller Vergnügenheit. O wie kann dann mein Seel trauren, da in ihr ist ein Uberfluß alles Trosts? Wie kann sie Leyd tragen, da sie in sich einschließet eine göttliche Zufriedenheit? Nämlich, mein Heiland, mein jeziger Glücksstand, und Gnadenstund, gleichet in etwas jenen deinen traurigen drey

Stunden am Oelberg, da der Obertheil deiner Seele in unendliche Freuden deiner vereinigten Gottheit, dein Untertheil aber in blutige Schmerzenzäher zerschmolz, und zerfloß.

O so erfreue mich dann, mein Heiland, in Mitte meines Schmerzens, und leyde in Mitte deiner trostvollen Gegenwart. Ich bin mit Trost erfüllet, und voller Freuden in aller Trübsal. 2. Corinth. 7. und erfreue mich eben darum, daß ich wenigsten in diesem dir in etwas gleiche, daß die Freud ab deiner Gegenwart, und den Schmerz ab meinem Kreuz, und Leyden ich zugleich in meiner Seele fühle.

Aber ich will nicht, mein Gott, daß ich einigen Trost fühle auf dieser Welt, damit ich mir nicht meinen Trost mindere in jener Welt; ich will nicht, daß ich Freud oder Vergnügen empfinde in diesem Thal der Zäher, weil du auch in selbem, mein Heiland, nichts als Bitterkeit genossen hast. Ich will auch nicht, daß bey, und mit deiner heiligsten Gegenwart einige innerliche Tröstung, und Süßigkeit mein Seel empfinde, sondern ich will Trückne, und Spere meines Geists doch auch in diesem

heil.

heil. Sacrament verkosten; wann und domit nur du, mein göttlicher Geist, ab dieser meiner Trostloßigkeit, anstatt meiner Trückne destomehr Trost, und Wohlgefallen fühlest; denn dein, nicht mein geistliche Freud, und Belieben ist die Ursach, welche mich zu Empfangung dieses göttlichen Brods vermöget hat, welches allen Wohlgeschmack in sich schließet. **Du hast ihnen Brod vom Himel herab gegeben, das alle Erlustigung in sich hat. Sap. 16. Den ich euch senden werde vom Vater.** Johann. 15. Freylich du o heiligste Menschheit, hast den von dir unabsönderlichen Vater, und Sohn, sammt dem heiligen Geist zu mir gebracht; du hast gleichsam diese drey göttliche Personen dahin vermöget, durch Einsetzung dieses heiligsten Sacraments, daß ich anjezo die Ehre, und das Glück habe die ganze göttliche Dreyeinigkeit den Vater, und Sohn, und der von Beyden ausgehet, den heiligen Geist mit denen Augen des Glaubens zu sehen und anzubethen.

Den Geist der Wahrheit. Eben dort. O dann mir versprochener Geist der Wahrheit, sage, und zeige mir doch die Wahrheit,

heit, unterrichte mich in allen ewigen Wahrheiten, zeige mir die Zerganglichkeit, Schnöde, und Falschheit aller zerganglichen Scheingüteren dieser Welt, und dieses kurzen betrüglichen Lebens. Eröffne meine Augen zu erkennen, bewege mein Herz zu schätzen, meinen Willen zu lieben, die ewige allein wahre Güter, und ihren Ursprung, welcher da von sich selbsten sagt: Ich bin die Wahrheit. Johan. 14.

An dem heiligen Pfingstsonntag.

Vor der Heil. Communion.

Es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel. Act. 2. v. 2.

Ist vor einen katholischen Christen ein Pfingsttag im Kalender, so ist es gewißlich der Tag seiner heiligen Communion: dann an diesem Tag, es geschah schnell ein Brausen vom Himmel. Kommt ein stiller Schall in seine Seel,

Seel, durch eine Zubereitung, als eines gewaltigen Winds, welchen man fühlet, aber nicht siehet. Und erfüllete das ganze Haus, da sie sassen. Wann er selbe in der stillen Ruhe sitzend, und erwartend antriffet.

O dann göttlicher Geist! komm, komm vom hohen Himmel, geschicket vom Vater und Sohn, geschicket von dem Vater, wegen denen unendlichen Verdiensten des Sohns; komm, erkaufet um das Blut Christi vor unsere arme Seelen; komm o erleuchtendes Feuer in mein finsteres, o erhitzendes Feuer in mein eißkaltes, o anzündendes Feuer in mein frostiges Herz!

Komm mit solcher Völle, wie du heutiges Tags gekommen bist in Mariam (o daß ich ihre Zubereitung hätte!) komm, wie du gekommen bist, mit solcher Völle der Gnad, anheute über die Apostel (o daß ich dir so wenig Widerstand als diese thäte!) komm mit jener Hefftigkeit, Hitz, Gewalt, wie du jemalen gekommen bist über alle deine heilige Lehrjünger, und dir zugethaneste Seelen der abgeleibten, und annoch mit mir heute lebenden Seelen.

O daß mein Herz dir ein so angenehme Wohnung wäre, als dir ihr Herz gewesen ist.

Zertheilte Zungen. Eben dort. Komme als ein Zung in dieser heil. Communion auf meine Zunge, und mein Mund wird anfangen reden ein ganz andere Sprach, als sie bisher geredt hat. **Und sie fiengen an mit Zungen zu reden.** Ich wird aus brüderlicher Liebe jedem meinem Nebenmenschen reden, ohne zu schmeichlen eine beliebige seine, das ist, deine Sprach: Ich wird reden nicht als ein Welkind von der Welt, sondern, die herrliche Thaten Gottes, das Lob, und die Großthaten meines Gottes.

O Geist eines Gottes, verachte mich nicht als einen Menschen, nachdem ein Gott Mensch geworden ist. O reinester Geist, verschmähe nicht ein unreines Geschöpf; denn du bist jener Geist, welcher allein kann unrein rein machen; verabscheue nicht mehr unser menschliches Fleisch, sage nicht mehr: **Mein Geist wird nicht ewiglich im Menschen bleiben, weil er Fleisch ist.** Johann. 6. sondern gedenke, und **das Wort ist Fleisch worden.** Das göttliche

Wort

Wort hat sich selbsten gewürdiget Fleisch zu werden. **Er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.** Act. 2. Durch die Verdienste jedes, welcher da mit mir communicieret, setze dich über mich, und sie, und bleibe beständig, uns leitend in allem Aeußerlichen, regierend in allem Innerlichen, und endlich führend zu dem, von welchem du bist ausgegangen, welchen allen Dreyen Ehre sey in Ewigkeit. O HErr, **wie gut, und süß ist dein Geist!** Sap. 12. **Komm heiliger Geist!**

Nach der heiligen Communion.

Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14.

So würdigest dann so gar dich, o alles Lobs, und Anbethungs würdigster Gast, zu mir zu kommen? So verschmähet dann dein reinester Geist, und Wesen die Unreinigkeit meines Leibs, und Seele nicht? O wie wird deiner Reinigkeit zu Gemüth seyn, wenn sie unter dieses unfläthige Dach eingehet! HErr **ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter** mein

mein Dach. Matth. 8. So willst dann du o göttlicher Geist, samt dem Vater, und Sohn, in mein Seel, und Herz eingehen? Woher mir diese Gnad, daß du dich zu mir zu kommen würdigest?

Und wir werden Wohnung bey ihm machen. Eben dort. Ja nicht auf einige Augenblick würdigest du dich zu mir zu kommen, sondern auch mein Seel dir zum Tempel, mein Herz dir zum ewigen Wohnsitz einzuweyhen. **Sehet den Tabernacul Gottes bey den Menschen.** Apoc. 21. damit, wie der Tabernacul ein Wohnung der Menschheit Christi, also meine Seel in Wahrheit ein ewiger Tabernacul des heil. Geistes sey, und heiße, aus dem du nicht als durch eine Todsünd in Ewigkeit dich wirst vertreiben lassen.

Aber der Tröster, der heil. Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird. Johann. 14. O so sey mir dann tausendmal willkomm, o anbethenswürdigster, so oft erwünschter Geist. O Tröster, und Geist des Trosts! zeige dich doch meiner in Sorgen, Betrübniß, und Angst schwebenden Seele einen Tröster, besonders in dieser N. N. meiner Noth, und Betrüb-

trübniß; O so lang, und oft uns von Christo versprochener Geist, und Tröster, vertreib die trübe Wolken meiner Traurigkeit! O Finger der rechten Hand Gottes, berühre doch nachdrucklich mein Herz zur vollkommnen, nicht halb Besserung, zur wahrhaften, nicht Scheinbesserung, gedenke an das Präsent, und Gab eines Gottes, an das Blut, welches vor mich von einem Gott ist bis auf den letzten Blutstropfen vergossen worden an dem schmählichen Galgen eines Kreuzes, und ich jezt empfangen hab.

Zeige, o von einem Gott ausgehender Gott, daß dein Arm nicht abgekürzet sey, und mache in mir eine solche Veränderung, wie heutiges Tags dein Ankunft bey deinen Aposteln gemachet, aus flüchtigen Miedlingen Apostel aus vor Forcht zitterenden sich einschließenden, auf die Schaubühne der ganzen Welt hervor tretende, aus einem Verlaugner einen Prediger Petrum, und was der Vater gepflanzet, **Paulus hat gepflanzet**, 1. Corinth. 3. Was der göttliche Sohn mit seinem Blut befeuchtet, Apollo hats begossen, das bringe du, o Hitz eines göttlichen Feuers,

in das Wachsthum zum Aufnahm, und Vollkommenheit. Gott hat es wachsen lassen. 1. Corinth. 3. O dritte Person der göttlichen Dreyfaltigkeit in Barmherzigkeit, und Macht, Güte, und Vollkommenheit der erst, und andern Person ganz gleiche, von blinder Welt aber weit weniger als erst, und andere Person erkannt, geehrt, und geliebte Gottheit, zeige doch heute an mir deinem mindesten, doch dir ganz zugethanem Anbether, was Großes du könnest, was Liebvolles du wollest, was was Wunderwürdiges du wirkest in den Herzen derjenigen, welche auf dich hoffen; lehre mich reden demüthig mit Gott, auferbäulich mit den Menschen; dann du bist jener. Derselbige wird euch alles lehren, und wird euch alles eingeben. Komm heil. Geist.

An

An dem ersten Sonntag nach Pfingsten, oder heiligen Dreyfaltigkeit.

Vor der Heil. Communion.

O wie ein Tiefe der Reichthümer, der Weisheit, und Erkenntniß Gottes. Zu den Römern 11. Kap.

O unendliche Tiefe, Breite, und Länge deiner Reichthümer, Weisheit, Wissenschaft, mein Gott, welche du in diesem heil. Sacrament zeigest, und mir gebest.

Seyest du o göttlicher Vater noch so reich, so darf ich dir mit Augustino mit aller Ehrforcht gleichsam in das Gesicht hinein sagen: Da er allmächtig, hat er nicht mehr geben können. Obwohl du unendlich reich, und mächtig bist, kannst du mir doch in alle Ewigkeit vortrefflichers nichts geben, als daß du in dieser heiligen Communion dich mir selbsten giebest.

O Weisheit des Vaters göttlicher Sohn; wenn du so zu sagen studieretest tausend Jahr, ja in Ewigkeit mir eine rechte Ehr anzuthun, mir was recht, ja unendlich Großes zu schenken, und zu verehren, so konntest du nichts größeres mich zu beschenken, zu bereichen, zu beehren ausdenken, als was du mir in dieser Stund giebest, und in meine Hand lieferest. **Obwohl er allwissend ist, hat er nicht gewußt mehr zu geben.**

O sinnreicheste Liebe des göttlichen Vaters, heil. Geist, Geist aller Wissenschafft, und Wissenschafft aller Liebe, der du die Liebe bist, und ausgehest von dem Vater, und Sohn, größeres als du mir jezt giebest, kannst du mir nichts wollen wünschen, oder geben, wenn du noch einmal die Lieb selbsten wärest. **Wie unbegreiflich sind seine Gericht.** Zu den Röm. 11. Damit mich der göttliche zukünftige Richter nur gnädig richte, giebt dieser Richter sich selbsten zur Speis, als wollte er fast sich selbsten an mir richten; damit der göttliche Vater nur sich selbst in mir lieben könne, und fast müsse, kommet er in mich, und vereiniget sich innerst mit meiner Seele, damit er in mir

nicht

nicht allein sein Ebenbild, sondern auch sich selbsten sehe.

Damit ich rein einen reinesten Gott möge in mich empfangen, kommt mit seiner unendlichen Reinigkeit, und Heiligkeit in mich der reineste, heiligste Geist.

Und wie unerforschlich sind seine Weg! Zu den Röm. 11. O wie unergründlich sind deine Weg o Gott! der du mein End, und Zweck bist, und giebest dich in diesem H. Sacrament zu einem Weg zu dir, und sagest: **Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben.** Johann. 14. **Ich selbst, ich selbsten bin dein Weg mein Mensch, damit du gehen mögest auf der Wahrheit zu dem Leben.** Du giebest dich zum Mittel zu diesem Ziel, o unendliches Ziel, o allmächtiges Mittel!

Wer hat den Sinn des HErrn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Zu den Röm. 11. Nein, wem wäre jemalen dergleichen hoher, ja unendlich hoher Gedanken beygefallen? Wer hat dem Dreyeinigen Gott solchen unergründlichen Liebsfund gerathen, als seine unendliche Liebe? **Daß ihm wiederum vergolten werde.** Und es soll dieser Liebe vergolten werden,

aber nicht anders, als mit wahrer Gegenlieb meines obwohl nur gar zu engen Herzens. O dir sey dann Ehr, und Glori in Ewigkeit wegen diesem heil. Sacrament, und dieser heil. Communion. Ihme sey **Ehr, und Glori in Ewigkeit. Eben dort.** Dann dieser göttliche Vater ist, aus dem alles ist. Dieser göttliche zu mir kommende Sohn ist, durch dem alles ist. Und dieser göttliche Geist ist, in dem alles ist. Und alle diese Drey an ihrem diesem heil. Ehrentag werden jezt seyn in mir, und ich in Ihnen.

Nach der heiligen Communion.

Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel, und auf Erden. Matth. 28.

So habe ich dann in mir jenen, welcher hat allen ganz vollkommnen, unumschränkten Gewalt; so habe ich schwächestes Geschöpf dann in mir eine unendliche Allmögenheit meines Schöpfers, ich verächtlicher Erdwurm eine unendliche Majestät, ich verwerflicher Erdschollen nicht minder als eine Gottheit.

Mir

Mir ist gegeben aller Gewalt. So habe ich dann in meiner Seel diesen Augenblick jenen persönlich, und in der That, welchem gegeben hat der Vater seine Allmacht, der Sohn seine Allwissenheit, der heilige Geist alle seine unendliche Heiligkeit, alle drey heiligste Personen ihre Liebe, und Uberfluß aller Gnaden, Abgrund aller Würdigkeit, Meer aller Gaben, und Reichthümer.

Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel. So ist dann jezt in mir! und in meinem Herzen jener, welchen anbethen alle heil. Engel, und Erzengel, vor welchem zitteren alle Himmel samt ihren Kräften, Heerschaaren, Fürstenthümern, und Gewaltigen, welchen, da sie nicht nach Würdigkeit lieben können, vor Schamhaftigkeit ihre Angesichter mit ihren Flügeln bedecken, alle Seraphin, Cherubin, und Thronen. **Und auf Erden:** So ist dann jezt in mir jene Gottheit, vor welcher aus Forcht sich erschüttern alle Ende der Erden, erbeben die Flutten des Meers, zerschmelzen die Berg, sich verbergen die Sonne sammt ihren Sternen, vor welcher sich in den Abgrund ihres Nichts werfen,

und verdemüthigen alle Geschöpf. Aller Gewalt ist mir gegeben worden. Und alles dieses so große Wesen alles Wesens ist anjezo, so zu reden, eingeschlossen in meinem so engen Herzen.

O so glaube, so hoffe ich auf dich, liebe, lobe, und bethe dich an o heiligste Menschheit, und in, und mit dir den Vater, Sohn, und heil. Geist, ich sage dir Dank dreyfaltige Einigkeit, einige Dreyfaltigkeit, für deine so gnädige Anwesenheit, und Gegenwart. Ich sage dir Dank wegen dieser deiner übermäßigen Klarheit, wegen unendlicher Größe deiner Glori; ich erfreue mich von Herzen, und gratuliere dir zu deiner unendlichen Vollkommenheit deiner einfachen Wesenheit der Natur, und Dreyfaltigkeit der Personen. Ich bethe an, und erkenne iñ dieser Dreyeinigkeit drey unendliche, unerschaffene, ewige, allmächtige, allwissende, weißeste, vollkommenste, gütigste Personen; und doch in all diesen Dreyen nur eine Unendlichkeit, Ewigkeit, Allmacht, Allwissenheit, Vollkommenheit, Weisheit.

Ungezweifelt glaube ich blind, und zwar auf dein Wort vertrauend, auch mich

stei=

steifend auf dein unfehlbare Aussage in heil. Schrift, daß Drey eines, und eines Drey seyn, drey denen Personen, und eines der Wesenheit nach; ich unterwerfe alle meine Witz, Verstand zum Verdienst dieses heil. Glaubens, der Authorität, und Wahrhaftigkeit deines göttlichen Worts, welches mich dieses lehret, und glaube ganz gern, und leicht, daß du unendlich was höheres, größeres, erstaunlicheres in dir selbst seyest, als mein blöder Verstand fassen, verstehen, und durchdringen kann, als von dem ich ganz demüthig vor dir bekenne, daß er so gar eine Mucke, Schnacke, oder anders geringste deiner Geschöpfen nicht ergründen kann, und ich soll mich wagen, unterfangen, erfrechen zu ergründen die Natur, Wesenheit, Vollkommenheit meines, und aller Sachen Schöpfers, Ursprungs und Erschaffers? Ich glaube dann kräftiglich, daß dieser Gott jezt in mir sey; ich hoffe, daß er in mir sey der Gnad nach in meinem Leben, und der Glori nach seyn werde in dem Himmel, und dieses alles im Namen Gottes Vaters, und des Sohns, und des heil. Geistes, Amen.

An dem zweyten Sonntag nach Pfingsten in der Octav Corporis Christi.

Vor der Heil. Communion.

Wir wissen, daß wir vom Tod zum Leben gebracht sind, dieweil wir die Brüder lieben. Johann. 3.

Ich glaube mein Gott, daß du die Seel seyest deines ganzen sittlichen Leibs, so viel aber wird ein Glied von der Seel belebet, und lebendig gemachet, als viel oder wenig selbes mit denen übrigen lebendigen Gliedern verbunden, und vereiniget ist, so viel dann auch glaube ich, daß in mir dieses lebendige Brod heute in dieser Communion wirken wird, wie viel oder wenig ich durch eine wahre christliche, in Gott gegründete, reine, heilige Liebe mit meinem Nebenmenschen verbunden, und eines bin. Kann ich wohl nach dieser Regul große Frucht aus diesem heil. Sacrament hof-

hoffen? darf ich keck glauben, ich sey vom Tod zum Leben übergegangen? Liebe ich wohl erstlich wegen Christo? Andertens alle meine Brüder? Drittens, und wie sehr?

O göttliche Liebe der Liebe des Nächsten, welche mein Erlöser mir gegeben hast. Der hat für uns sein Leben gelassen; sollen wir auch unser Leben für die Brüder lassen. Eben dort. O wenn dieser Maßstab wird in jener Welt zu Abmessung meiner Liebe des Nächsten gebraucht werden, wenn nach dem Gewicht deiner göttlichen Liebe gegen uns mein Lieb des Nächsten wird (wie es wird) abgewogen, und abgemessen werden: Man hat dich zu leicht gefunden Dan. 5. wie viel zu gering, mein Seel, wirst du in dieser Haupttugend befunden werden bey jenem strengsten Gericht? wie wenig tauglich den Einfluß göttlicher Gnaden in diesem Liebssacrament zu empfangen, komme ich anjezo zu dir, mein liebvoller Heiland!

Lasset uns nicht lieben mit dem Wort, noch mit der Zungen, sondern mit dem Werk und mit der Wahrheit. 1. Johan. 3. Weil die beste Zubereitung zu diesem

Tisch

Tisch des HErrn eine wahre, zarte, brüderliche Liebe des Nächsten wegen Gott ist, so will ich solche Lieb heute noch zeigen in Worten, und mit jener Zunge, auf welche du jezt mein JEsu, dich zu kommen würdigest. Ich will heute noch grüßen, freundlich, und löblich reden mit, und von diesem NB. meinem Feind, oder Widersacher, von Natur mir zuwider seyenden Menschen, mit dem Werk, und mit der Wahrheit. Ich will heute noch diesen Dienst, dieses Liebsstuck dir zu Lieb, mein Gott! erweisen jenem NB. meinem Beleydiger, damit du siehest mein Gott, daß ich dich liebe mit Wort, und Werken, und ich nicht mache einige Verhinderung jenem Gnadeneinfluß deiner Barmherzigkeit in dieser heiligen Communion, sondern du vollkommen nach Größe deiner hitzigen Begierd mögest einfließen, und lebendig machen mit Völle deiner Gnaden meine arme Seel.

Nach der heiligen Communion.

Zwinge sie herein zu kommen. Luc. 14.

Siehe, mein Heiland, jenen nunmehr zu dir, und deinem göttlichen Gast-

mahl

mahl kommen, welchen du durch so viel Einsprechungen zu kommen hast einladen, ja fast zwingen lassen. **Zwinge sie herein zu kommen. Luc. 14. um die Zeit des Abendmahls.** Jezt ist jene Gnadenstund deines göttlichen Abendmahls vor mich, welches mir zu Lieb ausdruckentlich gedenkend an diese meine heutige Communion bey jenem deinem letzten Abendmahl auf Erden hast eingesetzet. **O Stund des Abendmahls,** wie viel Stunden in Ewigkeit wird ich an dich gedenken, und als viel ich können wird, bereuen, bedauren, ja beweinen, daß ich dich nicht besser gebrauchet habe. **Diese eure Stund.** Das ist jezt diesen Augenblick mein, mein, mein Stund: wird ich diese zu meinem ewigen Schaden nur halb brauchen?

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl. Eben dort. O großes, ja unendlich großes Abendmahl! in welchem ein verliebter Gott einen verliebten Gott einem elenden Menschen zur Speis aufsetzet, da Gott sich selbst mir giebt, als ein Speis aufträgt, und gleichsam zu Tisch dienet, und einen Tischdiener abgiebt. **Er wird sich aufschürzen,**

und

und vor ihnen übergehend dienen. Luc. 12. O mein Gott! ich schäme mich, und hätte bald gesagt anstatt deiner, wenn ich an so unendliche deine Verdemüthigung, und Liebe nur gedenke, ausspreche, will nicht sagen in der That erfahre, wie ich es anjezo eben diesen Augenblick erfahre.

Und sie fiengen alle zugleich an sich zu entschuldigen. Luc. 14. Nein mein Gott, eilen andere von diesem deinem Tisch zu ihren Hausgeschäfften, kürzen andere ihnen selbsten ab diese Gnadenstund, mit keinem einigen auch nothwendigsten Geschäfft will ich mich entschuldigen, mir selbsten diese Gnadenzeit zu beschneiden, oder dir und deiner Freud, die du mit mir hast, nur einen Augenblick abzustehlen.

Nichts jezt von gekauften Mayerhof, nichts von eingethanen Joch Ochsen, nichts von Weib, Kind, oder einigen auch liebsten Menschen, sollte diese Stund in meinem Herzen Platz, oder bey mir Audienz haben, dein, dein, dein, und mein allein gehöret diese Stund des Abendmahls, mein Gott. **Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein.** Cant. 2.

Aber verzeyh mir mein Erlöser, wenn ich

ich minder bereitet, und würdig zu deinem Gastmahl komme! du du hast ja selbsten befohlen, man soll zu selben nicht allein einladen, sondern herein zwingen. Führe herein die Armen, Schwachen, Lahmen, und Blinden. Luc. 14. Siehe, ich bin jener an Gnaden, und geistlichen Reichthumen Arme, darum komme ich jezt zu dir o Geber und unerschöpflicher Schatz aller Reichthümer zeitlicher, und ewiger. Ich bin jener im Geist schwache, unbeständige, darum mache ich mich zu dir, der du bist die Stärke. Ich bin jener Blinde, und Lahme, welcher durch Nießung jenes verbothenen Apfels fast alles Licht und Bewegung zu ewigen Sachen verlohren habe; darum komme ich vor fast allem Gebrauch der Glieder, zu Wirkung meines Heils, zu jenem, der die Blinden sehend, und die Lahmen grad; und gesund machet, zu laufen den Weg deiner Gebothen, und meines Heils. Und also will ich wenigsten diesen Fluch der Ausschließung von deinem ewigen Abendmahl nicht verdienen: Keiner von denen Männern, die geladen sind, wird mein Abendmahl kosten. Luc. 14.

An

An dem dritten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes. 1. Petri 5.

O warum mein Gott, sollte ich, der ich so viel Ursachen habe mich vor jedem Menschen zu demüthigen, mich nicht bis in Abgrund meines Nichts verdemüthigen, und versenken vor dir, und deiner unendlichen Allmacht, welche anjezo innerst zu mir, ja in mich kommen will? und der du mich alle Augenblick so leicht zu Nichts machen könntest, als du vor wenig Jahren mich aus meinem Nichts zu etwas gemachet hast. O mein Erschaffer! O allmächtige jezt zu mir kommende Hand Gottes! wie kann ich mich doch tief genug vor dir hinab lassen, da, wie mein zeitliches, so mein ewiges Leben, und Wohl oder Ubelseyn von dir abhängt?

Auf

Auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Eben dort. Bevorab da du mir versprichest zu jener Zeit deiner dritten, das ist letzten Ankunft an dem Gerichtstag, mich also hoch vor ganzer Welt zu erheben, so sehr ich mich in der Zeit dieser deiner sacramentalischen Gnadenbesuchung und Ankunft werde ernidriget, und gedemüthiget haben.

All eure Sorg werfet auf ihn, denn er sorget vor euch. Eben dort. Freylich werfe ich ja billigst und sicherst alle meine Sorg, sowohl meines ewigen, als zeitlichen Lebens von mir und meinen Schulteren auf dich, und dein Herz, mein Erlöser, indem ich sehe, daß du so große Sorg für mich, und mein Wohlseyn tragest, daß deine heiligste Menschheit nicht zufrieden ist, daß sie vor mich im Himmel, und an der Rechten des Vaters sitzend sorge, sondern so gar auf die Erden herab zu mir kommet, um mich in meinem Elend und Kerker dieses Leibs zu besuchen, und gegenwärtig vor mich zu sorgen dich würdigest. Du könntest ja nicht mehrer vor dich selbsten sorgfältig seyn mein Heiland, wenn es dein selbst eigne Seligkeit gelte.

Wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet herum, wie ein brüllender Löw, und suchet, welchen er verschlinge. 1. Petri 5. Ich will wachtbar, und aufmerksam seyn, mein Gott! damit diese Zeit der heiligen Communion dir alleinig ganz und gar bleibe; denn ich weiß, daß der Satan wie ein brüllender Löw um mich jezt herum gehe, suchend, wie er in dieser Gnadenstund mich mit Zerstreuung ꝛc. ꝛc. verhindere von wahrem, und häufigen Frucht dieses heiligen Sacraments, und ihm als von einem ungemeinen über mich erhaltenen Sieg, Beut, und Raub gratuliere, wenn er mir nur ein halbe Minute von dieser in Wahrheit recht göttlichen Stund könnte abzwacken, und abjagen.

Aber Gott aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird uns vollkommen machen, und stärken. Eben dort. Das wirst aber du nicht, mein Gott, zugeben, da du mich zu dir in diesem heiligen Sacrament heute berufen hast vor so viel tausend andern; du wirst mich stärken, daß ich vollkommen genießen könne die Frucht dieser heiligen

Com-

Communion, und diese Stund brauche, als wäre kein andere Stund mehr vor mich übrig. Darum sey ihm Glori, und Herrschafft in alle Ewigkeit Amen. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Es naheten sich aber zu ihm die Publicanen, und Sünder. Luc. 15.

Siehe, o Brunnquell aller Heiligkeit, ich nähere mich zu dir, o Sonn der Gerechtigkeit, der ich bin ein Finsterniß aller Unwissenheit, und Ungerechtigkeit, ich nähere mich zu dir o göttliches Feuer, weil ich bin ein lautere Kälte; zu dir o himmlischer Arzt, weil ich bin ein vernünftiges Spital aller Gepresten, und Krankheiten; ich nähere mich zu dir, weil du bist JEsus ein Heiland, ich aber ein Sünder.

Daß sie ihn höreten. Eben dort. Jezt rede zu meinem Herzen, der du in selbem jezt dich befindest. HErr! dann dein Knecht höret. 1. Reg. 3. Laß dich nicht abwendig machen durch das Murren deiner, und meiner Feinden, und die Pharisäer, und Schriftgelehrten murreten,

reten, und sprachen, dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Eben dort. O zeige an mir, mein Gott, daß du dir ein Ehre darvon machest, wenn man dich nennet einen Freund der Sünder, und Publicanen, welche sich bessern wollen. Schäme dich nicht meiner, mein Gott, daß du dich mit mir, und mich mit dir bey dieser göttlichen Mahlzeit ergötzest, da du dich selbsten, und deinen heiligen Leib zur Speis giebest.

Siehe o guter Hirt, ich bin jenes verlohrne Schaf, daß dir jezt selbsten in deine liebvolle Schoos und Aerm laufet. Ich bins, wegen dem du den Himmel, und neun Chör der Englen, als wäre selber ohne mich nur eine Wüsteney. Er verlasset neun und neunzig in der Wüsten und mir drey und dreyßig Jahr bist nachgeloffen, jezt findest du endlich mich, und ich dich.

Und wenn ers gefunden hat, so legt ers auf seine Achslen mit Freuden, ::: rufet seine Freund, und Nachbarn zusammen, und spricht zu ihnen: erfreuet euch mit mir. Eben dort. Und bey so glücklichem Fund, was kann ich, und du

anders

anders thun, als daß ich dich (wie du mich) einander einschließen in unsere Aerm, in unser Herz, in unser Seel; als daß ich dir, wie du mir, einander zu dem erwünschten Fund gratulieren, und uns von dem ganzen jezt zusprechenden Himmel gratulieren, und Glück wünschen lassen.

Ein Weib, wenn sie einen Groschen verlieret, zündet sie nicht ein Licht an, und kehret das Haus aus, und suchet mit Fleiß, bis sie ihn findet? Eben dort. Ich mein Heiland bin jener nur gar zu oft verlohrne, und von dir so hart gemangelte, so lang gesuchte Groschen der Werth deines heiligen Bluts, gestempfelt, und gezeichnet mit dem unauslöschlichen Präg, und Ebenbild der ganzen heiligsten Dreyfaltigkeit, an welchem alle Creaturen erkennen, wessen ich sey: **Wessen ist dies Bildniß und Uberschrift? Matth. 22.** Ich bin jene dir so theuer zu stehen kommende Münz, wegen welcher du mir so viel Erleuchtungen des heil. Geistes hast angezündet, so mühsam gesuchet, und endlich, nachdem ich das ganze Haus meines Gewissens durch eine wahre Beicht ausgekeh-

 ret,

ret, du jezt in dieser heil. Communion gefunden hast.

O so erfreue dich dann in = mit = und wegen mir sammt allen neun Chören der Engeln, und zwar mehr als über neun und neunzig Gerechte. Es wird eine grössere Freud seyn im Himmel über einen Sünder, der Buß thut, dann über neun und neunzig Gerechte. Eben dort. Dann du hast an mir gefunden ein verlohrnes Schaf, einen verlohrnen Groschen, einen verlohrnen Sohn, und keinen gemeinen Sünder.

An dem vierten Sonntg nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leyden nicht gemäß sey der künftigen Herrlichkeit, welche in uns soll offenbahret werden. Zn den Röm. 8.

Ja mein Gott, nicht allein zu zukünftiger Glori im Himmel, sondern auch

auch zu mir jezt zukünftiger Glori deiner sacramentalischen Gegenwart sind nicht zulänglich, und genugsam alles Leyden, Kreuz, und Tormenten der Welt.

Ich glaube, mein Gott, daß ein einzige heil. Communion, ein so große Gnad ein so große Glori in jener, ein so große Ehr vor mich auch auf dieser Welt sey, daß ich diese Gnad dieser mir heutigen heiligen Communion nicht nach Würdigkeit verdienen könnte, wenn ich die Verdienste aller heiligen Englen, die Zubereitung aller heiligen Menschen hätte. Ich könnte diese einzige so hohe Gnad nicht nach Würdigkeit bezahlen, wenn ich ausstunde die Bußwerke aller heiligen Einsiedler, Tormenten aller heiligen Martyrer, Kampf aller heiligen Beichtiger. Ich wäre noch unendlich unverdient mit einem so unendlichen Gut mich so innerst, und liebvoll zu vereinigen. Wenn ich aber auch nach so viel Verdiensten unwürdig wäre; wie unwürdig bin ich dann jezt mein Gott? O ersetze doch mit deiner unendlichen Würdigkeit die Größe meiner Unwürdigkeit.

Dann das langwierige Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder Gottes. Zu den Röm. 19. Auf diese hohe proportionirte Staffel der Gnad, und Glori in jener Welt hoffe, und warte ich dann ganz ungezweifelt mein Gott, nachdem du mir so hohen Staffel der Gnad hast gütigst zukommen lassen durch diese H. Communion (dann wie leicht durch ein Geschäfft, Krankheit, Lauigkeit hattest du mich selber verhindern können;) diese elende Creatur, mein Seel hoffet dann ganz gewiß durch ihn, und wegen diesem = diesem NB. expresse diesem empfangenen heiligen Sacrament werde sie einsmal von ganzer Welt erkläret werden an jenem letzten Tag als dein angewunschenes Kind, und zwar also, als wäre neben mir kein anderes, als ich allein dein angewunschenes Kind.

Sondern auch wir selbst, die wir Erstlingen des Geistes haben, seufzen bey uns selbsten, dieweil wir warten auf die Aufnehmung der Kinder Gottes, auf die Erlösung unsers Leibs. Eben dort. Und nach dieser Ehr an jenem jüngsten Tag, nach dieser Erklärung vor ganzer Welt,

Welt, daß ich durch diese heilige Communion worden sey ein angewunschener Sohn des göttlichen Vaters, Bruder eingebohrnen Sohn Gottes, Tempel des heil. Geistes, warte und seufze ich mein göttlicher Gast; welcher ist jener glückselige Tag, der diesem meinem Seufzen ein Ende, dem wirklichen Genuß dieser Glori wird einen Anfang machen? welcher Tag wird deine Glori, mein Erlöser, auch so gar meinem Leib mittheilen, weil dieser mein Leib dich, o ewiges himmlisches, göttliches Leben in dieser heiligen Communion in sich nimmt, und dieses alles in Christo JEsu unserm HErrn.

Nach der heiligen Communion.

Da die Schaaren auf JEsum trangen, Gottes Wort zu hören. Luc. 5.

Fallen meinthalben die Schaaren auf JEsum, damit sie ihn hören; die Heiden, damit sie ihn sehen; die Juden, damit sie ihn berühren. O mich glückseligen; Du Christe JEsu, fällst gleichsam

in mich in heil. Communion, damit nicht ich dich, sondern du mich innerst in meinem Herzen berühren, mit Berühren reinigen, mit Reinigen heiligen mögest.

Er trat aber in ein Schiff, das Simonis war. Eben dort. Was Ehre vor Petrum, daß du mein Gott und Mensch unter so vielen andern nicht in so vieler herumstehenden Schiff gestiegen bist. Was Ehre vor mich, ja tausendmal grössere Ehr, daß du in mich, in meinen Mund heute zu steigen dich würdigest und in tausend andere neben mir knyender Herz nicht gekommen bist, weil du ihnen jenen siegreichen Antrieb zu communicieren nicht gegeben hast, welchen du mir heute gegeben.

Er bat ihn, daß er ihn ein wenig vom Land führete. Eben dort. Auch du, mein göttlicher Gast, bittest mich, Seel und Leib, alle meine Sinne, und Begierden diese Stund, und kurze Zeit der heil. Communion von der **Erden**, und Irrdischen **abzuziehen**, und mich mehrer, und tiefer in das Meer deiner in mir wohnenden Gottheit zu versenken; mit dir allein, von Herzen über alle meine Angelegenheiten zu handlen.

O dann meine Seel, fahr in die Tiefe. Eben dort. Jezt wage, und mache diese Stund, vielleicht in Ewigkeit nicht mehr so gut, dein Glück; wage dich durch ein vertrauliche Unterhaltung in dieses hohe Meer in dich verliebten Gottheit, jezt diese Stund kannst, wenn du willst, auf einen Zug nicht minder als einen Gott fangen; und mit diesem in Liebsbanden gefangenen Gott schließe Tractaten nach deinem Belieben.

Die ganze Nacht haben wir gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Luc. 5. Hab ich nichts gefangen von einer wahren christlichen Tugend, Besserung, Vollkommenheit bisher, ist sich nicht zu verwundern, es war Nacht. Jezt aber bist du o göttliche Sonne, in- bey- und mit mir aufgegangen, so will ich dann in- und auf dein Wort, welches innerst in mir ist, mein Netz diese Stund mit weit grösserem Glück auswerfen.

Damit aber mein Gott! so glücklichen Fang nichts hindere. **Sie verließen alles, und folgten ihm nach. Eben dort.** Verspreche ich dir von nun an erstlich beständ-

ständig; andertens vollkommen, drittens allein zu folgen deinen Lehrsätzen, deinen Grundregeln, deinen Beyspielen; verspreche dir zu hassen alles, was du hassest, zu lieben alles, was du liebest, ich will als Netz, und Fangarn vor meine Seel ansehen, und darum verlassen, alles, was mich von dir abziehet.

An dem fünften Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Der das Leben lieb haben will, und gute Täg sehen, der bezwinge seine Zung, daß sie nichts böses rede. 1. Petri 3.

O Leben über alles Leben! O Leben welches du alles belebest was lebet! O Leben! welches du selbst von dir mit Wahrheit sagest: Ich bin das Leben. Johann. 11. 24. Wer sollte leben, und dich nicht lieben? Ach welcher dich nicht liebet, lebet nicht.

Liebe

Liebe ich dann das Leben, und will ich glückselig leben, und gute Täg erleben, O so ist nothwendig, daß ich meine Zung in Obacht nehme, jene Zung nämlich, auf welcher du so oft, o göttliches Leben, gelegen bist in heil. Communion, jene Zung, welche dich so oft, so schwer in deinen Nächsten beleydiget hat, und du mit deiner Gegenwart so oft geheiliget hast. Die Zung jenes Stummen, hast du ein einziges mal berühret. Und sie redete, recht, und gut. Wie kommts doch, mein Gott! daß, nachdem du meine so oft berühret hast, dannoch selbe noch so übel von seinem Nächsten, ja von dir redet? ist dann dein Arm, oder mein Glaub abgekürzet?

Mein, wie kommt es doch, mein Gott! erlaube mir, daß ich dir meine Gedanken und Herz ganz eröffnen, und ausleeren darf, wie kommt es doch, daß nach so viel H. Communionen meine Seel noch nicht ganz, und gar, er wende sich von Bösen, und thue guts, alles Böse vermeyde, und alles Gutes nach allen Kräften wirke, da ich dich, o einiges wahres Gut, so oft auf meine Zung, so oft in mein Herz einnehme? wie kommt es, daß mich an-

noch

noch das Böse so leicht, so schwer das Gute ankomme? jener alte Adam noch völlig in mir regiere, nachdem jener neue bessere Adam, ja göttliche Adam, so oft mich im heil. Sacrament belebet?

Nein, gieb doch nicht zu mein Heiland, daß mehr in mir dein, und mein Feind vermöge, als du in mir innerst gegenwärtiger Gott? daß mehr in mir wirke meine durch die Sünd verderbte, als die durch deine Gnad wider hergestellte, und verbesserte Natur; laß doch nicht zu jenes teuflische Miracul in meiner Seele, daß selbe wie jene Knaben im Feuerofen, mitten in deinem Liebsfeuer gefrohren, und unerhitzet bleibe, ja daß dein göttliches Liebsfeuer in mir innerst sey ohne mich im geringsten anzuzünden; sondern verschaffe,

Heiliget aber den HErrn Christum in euren Herzen. Eben dort. Daß ich, nachdem ich jezt dich den Heiligen aller Heiligen wird in mich genommen haben, in allen zu heiligen suche deinen heiligsten Namen; gedenke, wenn was Unreines den Menschen verunreiniget, soll ja was Heiliges, ja göttliches einen Menschen ganz heilig, und göttlich machen.

Nach

Nach der Heil. Communion.

Es sey dann, das euer Gerechtigkeit vollkommner sey, dann der Schriftgelehrten, und Phariſäer, so werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. Matth. 5.

Du schreckest mich mit diesen deinen Worten nicht, gütigst anwesender Heiland; dann meine Gerechtigkeit ist freylich vielleicht nicht besser, als jene der Phariſäer; aber jene meine Gerechtigkeit, auf welche ich baue, ist nicht meine, mein göttlicher Gast; dann diese, weiß ich wohl, wäre viel zu gering, sondern es ist deine selbst eigne, mein Heiland.

Deine Tugenden, deine Verdienste, deine Gerechtigkeit sind jene, mein Heiland, auf welche ich hoffe, baue und traue, auf welche ich trauend ganz sicher zu dir, als meinem künftigen Richter in die Ewigkeit gehe. Es liegt mir zwar meine Kleinmüthigkeit, angebohrne Forcht, verwundtes Gewissen beständig in Ohren; es warte nicht viel Gutes auf mich in jener Welt; nach dem Tod werde ich erst erfahren ein strenges ja verdammendes Gericht; dort

werde

werde ich erst bey gläsernen Augen die Schwere meiner Sünden sehen; aber alles umsonst. Ich verstopfe diesen zweiflend- und verzweiflenden Einfällen beyde Ohren; dann sie füllen mich mit lauter Menschengedanken, nicht aber großmüthiger Hoffnung auf dich an.

Ich sage ihnen zur Antwort: Mein Gerechtigkeit, mit welcher ich in die Ewigkeit komme, ist kein Gerechtigkeit der Schriftgelehrten, oder Pharisäer, noch einiges andern Menschen, ja ich möchte auch nicht mein Ewigkeit fussen auf die Gerechtigkeit der Engeln selbsten, auf was ich traue ist weit, ja was unendlich größeres, ja die Gerechtigkeit, Verdienste, gute Werke, eines Gottes selbsten.

Diese Werke, die Gerechtigkeit Christi JEsu kann ja nicht verworfen werden! oder kann dann in jener Welt verwerfen Gott einen Gott? Ein erzürneter Gott einen bittenden Gott verachten? Der Richter sey er noch so streng, seine selbst eigene vergötterte Werk und Verdienste verdamen?

Oder ist dann, oder kann seyn mein katholischer Glauben falsch? Ziehe ich dann nicht all seine heiligste Verdienste an mich

durch

durch öfter über diese Sach erweckten Glauben, Hoffnung ꝛc. durch mein an Christum so flehentlich und öft gestelltes Bitten unter heil. Meß um diese seine Verdienst? Durch so oftige wohlmeynende Empfangung der heil. Sacramenten der Buß, und Fronleichnams, oder kommest dann mein Heiland, in mich ohne deine Gnadenschätz? Oder gehest mit selben wider aus meiner Seel hinaus, als wärest du niemalen in mich gekommen? O Meer aller Barmherzigkeit! O Abgrund aller Gütigkeit, was unanständiger Einfall meiner von dir wäre dieses. Ich verfluche so schlechtes Concept von deiner Hohheit, Freygebigkeit, Barmherzigkeit. Hinunter der Hölle zu mit zweiflenden, kleinmüthigen, verzweiflenden Gedanken, ich wenn je verdammt seyn müßte, welches eben wegen dieser meiner Hoffnung nicht seyn kann, will diesen Tormentenplatz eingehen voll großer Gedanken von deiner Lieb, Barmherzigkeit, Verdiensten.

An dem sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir sind mit ihm begraben. Zu den Röm. 6.

Ich weiß mein Gott, damit ich jezt würdig dich den bessern und neuen Adam in mich empfangen könnte, sollte mein alter, nur gar zu sehr in mir lebend, uud regierender Adam sammt all seinen ungezähmten Anmuthungen völlig abgestorben, ja mit dir begraben seyn. Auf daß, gleichwie Christus von den Todten auferstanden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollten. Eben dort. Damit ich in diesem heiligen Sacrament mit dir gleichsam von den Todten auferstehe zur Ehre deines göttlichen Vaters, und ich nach diesem heil. Sacrament, durch welches du in mich, ich in dich

als

als ein Grab verschlossen wird, ein ganz neues Leben anfange.

Wann wir mit Christo gestorben sind, : : : werden wir auch mit Christo leben. Eben dort. Aber darum nämlich, mein Gott, lebe ich nicht mit Christo und wie Christus, nachdem er doch so oft in mich gekommen; weil ich mit ihm, nicht mit meinen üblen Anmuthungen, Paßionen, üblen Gewohnheiten gestorben bin.

O was suche ich dann länger die Ursach, warum mein Leben, nach so oft empfangener dieser Speis des ewigen Lebens, nicht besser, und heiliger sey! ich will nämlich mein Heiland, dir leben ohne mir abzusterben; ich will mit dir auferstehen, und sterbe doch gleich wieder durch Zuruckfall in meine alte Sünden, oder üble Gewohnheiten: Nicht also du, mein Erlöser! **Christus von Todten auferstanden stirbet hinfüran nicht mehr, der Tod wird hinfüro über ihn nicht herrschen. Eben dort.** Aber mein Gott, siehe! dir zu Lieb, und zur Bereitung zu diesem heil. Sacrament, verspreche ich dir nicht mehr halb, sondern ganz mir selbsten, und besonders dieser NB. NB. Paßion, und üblen Ge-

wohnheit abzusterben. Also sollet ihr auch darfür halten, daß ihr zwar der Sünd abgestorben seyd, in Gott aber lebet. Eben dort. Ich will nicht anders als ein Todter, mich nicht mehr bewegen lassen zur Lieb, durch jenes Schmeichlen, Liebkosen, durch jene Unbild, Haß, Verleimden, zum Zorn ꝛc. sondern dir mein Gott, alleinig leben.

Damit ich aber dir alleinig lebe, o Brod des Lebens, o so sey mir lebendiges Brod, ein Brod des Tods für meinen in mir lebenden alten Adam, stoß ihm ab sein übles Leben, und mache, daß ich mit dir jezt seinen Tod in mich hinein esse; bringe um, schlachte dir selbsten in mir alles, was dir in mir mißfällt. O in Triumph jezt in mein Seel einziehender Uberwinder! und damit ich durch deine Kraft, und Wirkung, o lebendig machende Speis, möge forthin allein nach deinem Gefallen leben, so tödte in mir meinen alten Menschen; kreuzige in mir, o gekreuzigter Gott, diesen meinen alten Menschen, damit (gleichwie du ganz mein) also ich ganz dein, und aus jenen sey. Welche aber Christi sind, die haben ihr Fleisch,

sammt

sammt den Lastern, und bösen Lüsten gekreuziget. Galat. 5.

Wir wissen, daß unser alter Mensch zugleich mit ihm gekreuziget ist, auf daß der Leib der Sünd zerstöret werde, und wir hinfüro der Sünd nicht dienen. Röm. 6. Und ich forthin nicht mehr mir, meinen Bequemlichkeiten, und Paßionen, sondern allein Gott, und dir lebe. **Wir aber in Gott unserm HErrn leben. Eben dort.**

Nach der heiligen Communion.

Mich erbarmet das Volk, dann siehe, sie verharren schon drey Tag bey mir. Marc. 8.

O all erbarmender, zartherzigster, mitleydigster Erlöser! gleichwie dich anheute so sehr erbarmet haben jene Schaaren, weil sie drey ganzer Tag sich bey dir aufgehalten, siehe mit erbarmnißvollen, und mitleydigen Augen an jene arme verschmachtete Seel, in welcher du dich jezt mit Leib und Seel befindest; diese hat auf dich, und deine allmögende besonders diese

Gnad ihrer Besserung in diesem NB Stuck, nicht drey Tag, Wochen, oder Monat; nicht drey, sondern wohl mehrer Jahr lang, so schmerzhaft gewartet, und geseufzet, O sage doch einmal: ich erbarme mich über dieses mein armes Geschöpf, welches schon so viel Jahr um diese Gnad N.B. anflehet.

O Gott der Barmherzigkeiten, wie, wo sind doch deine alte Erbärmnisse? wo dein sonst so mitleidiges zartmüthiges Herz? Wenn ich sie ungespeiset von mir nach Haus gehen lasse, werden sie auf dem Weg erligen. Eben dort. Wenn du mich auch von dieser heil. Communion hungerig ohne diese NB. so oft begehrte Gnad nach Haus lassest, wird ich ganz nidergeschlagen, kleinmüthig, meine fernere Hoffnung auf dich, und Beharrlichkeit im Bitten endlich gar verlieren; erbarme dich doch meiner Armseligkeiten, ja erbarme dich deiner selbsten; dann ich weiß, daß dir selbsten wehe thut, wenn du deinen Geschöpfen nicht wohl thun kannst.

Wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen: Sieben. Du hast mir zu Lieb sieben deiner heil. Sacramenten, als so viel Brod

zu

zu Stärkung meiner Seele eingesetzet; unter allen Sieben aber schimmeret an Stärke, Höhe, Vortrefflichkeit dieses hochheilige Sacrament des Altars, wie die Sonne über die Sternen hervor; dann du dich in diesem selbsten giebest mit Leib, Seel, Gott = Menschheit; wann dieses bey mir mit geringem oder gar keinem Frucht abgehet, auf was mein Gott, solle ich, oder kann ich ferner hoffen?

Er nahm die sieben Brod, = = und gab sie seinen Jüngern. Eben dort. Du selbsten durch die Hände deiner Priester hast dich mir in den Mund gegeben, und sollte durch diese Hände dieses lebendige Brod mir nicht geben ein ewiges Leben? das leibliche Brod stärket den Niessenden; und das Brod der Engeln diese göttliche Speis soll minder in meiner Seel vermögen?

Sie assen, und wurden satt. So lassest du dann, mein Heiland, niemand unter 4000. Personen von dir, welcher nicht ersättiget, zufrieden, und bestens vergnüget ist, jederman findet, und hat, was er verlanget bey dir, niemand trittet von dir mißvergnüget; so bin also ich alleinig jenes dein unglückseliges Geschöpf unter all dei-

nen Geschöpfen, und anwesenden Communicanten, welches ungetröstet, leer, unerhört, unvergnügt mit einer abschlägigen Antwort von dir geht? Und da sieben Körb voll Speis überbleiben, trage ich von dir, und dieser heiligen Communion hinweg nichts als ein leeren Korb, und bitteres Nein, Versagung meiner Bitt? Mein Gott, hab dann ich dich minder Blut, als andere gekostet? oder ist grösser meine Unwürdigkeit, als deine unendliche Wirdigkeit 2c.

An dem siebenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Hütet euch vor den falschen Propheten. Matth. 7.

Billig mein Erlöser, ermahnest du mich, daß ich mich hüten sollte vor falschen Propheten, aber (siehe mein Gott, und Lamm, welches du hinnimmst die

die Sünd der Welt, wie redlich ich mit dir handle) gewarnest du mich, so gewarne auch ich aus aufrichtiger Lieb dich, hüte dich in diesem heil. Sacrament auch vor mir, der ich zu dir komme in Schafskleidern und vielleicht von innen bin ein reissender Wolf durch ein sacrilegische (O verhüte es mein Gott) Communion vor dich, oder gewiß durch meine gebende Aergerniß vor deinen getreuen Schafen. **Sie kommen in Schafskleidern, aber inwendig sind sie reissende Wölf. Matth. 7.**

Sammlet man auch Trauben von den Dörnern, oder Feigen von den Disteln? Ja, mein göttlicher Vater, heute sammlest du von mir, der ich ein lautere Dornstaude bin, süße Feigen, und zeitige Trauben; da du an, ja in mir als einem unfruchbaren Holz siehest hangen die Frucht des Lebens, JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn: **Er wird Frucht bringen zu seiner Zeit. Psal. 8.** Siehe, diese Stund ist mein Zeit, in der ich dir die angenehmste Frucht hervorbringe. Must du es, mein göttlicher Vater, und Rebmann von mir nicht bekennen? Mein

Frucht ist besser, als Gold und Edelgestein. Prov. 8. Must du nicht gestehen? seine Frucht ist süß in meinem Schlund. Cant. 2.

Wie kannst du doch, mein Gott und Vater, mich ferner als einen blätterreichen, und fruchtlosen Baum ansehen, und vermaledeyen, da du an, und in ihm siehest die Frucht jenes jungfräulichen Leibs Mariä? Und sage mir nur nicht, das sey dein, dein göttlicher Sohn, dein Frucht. Ich hab dich vor dem Morgenstern aus dem Leib gezeiget. Psal. 109. Dann ich laugne zwar nicht, daß diese göttliche Frucht dein, dein sey; aber sage, wo hast du sie heute diese Stund gefunden? Bin nicht ich anheute jener glückseliger Baum. Deine Frucht ist aus mir erfunden. Ose. 14.

Der Sold der Sünd ist der Tod. Röm. 6. Wahr ist es, meine Sünden hätten den ewigen Tod verdienet zu ihrem Lohn; aber die Gnad Gottes ist das ewige Leben. Eben dort. Da aber anjezo in mich kommen wird nicht allein die Gnad, sondern der Urheber, Ursprung aller Gnad, was kann ich anders von dir, mein Gott, hoffen

hoffen als ein, und zwar dein ewiges Leben, das du selbsten bist; und zwar dieses ewige Leben hab ich in unserm großgebietenden Gott, und HErrn, welcher jezt in mir, und ich innerst in ihm bin. Könnte ich ein größern Trost, als an dieser doppelten Wahrheit haben?

Mein eingefleischtes Wort des ewigen Vaters sage mir nicht, ich rede menschlich darvon wegen der Schwachheit eures Fleisches. Zu den Röm. 6. Sage mir, mein Erlöser was Göttliches; denn ich schätze mich anjezo auch höchster göttlicher Wahrheiten fähig, weil du in meinem, ich gleichsam in deinem als eine Speis genossenem Fleisch bin, und du, und ich wir gleichsam beyde in einem Fleisch sind. Es werden zween in einem Fleisch seyn. Gen. 2. Und gleichwie ich meinen Leib, und Glieder dienstbar als ein Werkzeug unterworfen gemacht meinen Sünden, also will ich fernershin diese meine Glieder machen, daß sie Werkzeuge seyn des Willen und Wohlgefallen meines Gottes, nachdem sich diese Stund ein Gott würdigen wird selbe zu bewohnen, und gleichsam zu beseelen in diesem heiligsten Sacrament.

Nach

Nach der Heil. Communion.

Aus ihren Früchten werdet ihr sie kennen. Matth. 7.

Ob ich ein schlimmer oder guter Baum, mein Gott! erkenne, und urtheile du selbsten, ein böser Baum kann ja nicht gute, so wenig als ein guter böse Frucht bringen; wie kannst du mich dann als einen aushauens- und verbrennenswürdigen Baum erkennen, da ich in mir, und meinem innersten des Herzens trage einen dir gleichen Gott, ja dich selbsten?

Ich rühme mich vor dem ganzen Himmel, daß, ob ich schon aus mir selbst als ein unfruchtbares, ausgedorrtes feuerwürdiges Holz in dem Garten deiner Kirche einem Bessern den Platz hinweg nehme, ich nichts destoweniger heut, und diese Stund sey ein fruchtbarer Baum über alle Bäum des Paradeyses deiner Kirche, weil ich wirklich in meinem Herzen trage jenen, welcher von sich selbsten sagt: **Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Johan. 14.** O so nenne, und schreibe ich

ich mich als ein Baum des Lebens, welcher aber nicht seiner Frucht das Leben giebet, sondern von selber dankbar sein Leben empfanget, ich nenne mich, und schmeichle mir, daß ich sey ein guter Baum; weil ich in mir trage jenen, der alleinig gut ist. Niemand ist gut, als Gott allein. Luc. 18. Welcher, nachdem er sich Moysi gezeiget, mit wahrheit gesprochen hat. Ich will ihm alles Gutes zeigen. Exod. 33.

Ich erschrecke nicht mehr so sehr, mein Gott, ab deinen Worten. Nicht ein jeder der zu mir sagt: HErr, HErr, wird eingehen in das Reich der Himmlen, sondern der, der den Willen meines Vaters thut. Matth. 7. Ich sage dir, mein Gott, nicht, HErr, HErr! sondern Vater! Vater! da ich dein angewunschner Sohn bin, und dein wahrer eingebohrner dir gleicher Sohn in mir ist. Ich bin keiner aus jenen, nicht ein jeder, der mir sagt, HErr! bey mir kommt es nicht auf die Wort an, sondern auf die Werk. Und das Wort ist Fleisch worden. Joh. 11. Denn das Wort ist in mir so zu reden Fleisch worden; dann obschon dein göttlicher Sohn meine Menschheit nicht angenom-

nommen, so ist er doch in meiner Menschheit innerst jezt angenommen worden. Welchen ja du sein und mein Vater, je nicht hassen kannst, weil er allzeit deines und meines Vaters Willen thut.

Da die Sünd in meinem Leib regierte, bekenne ich dir, daß ich ja freylich keinen Nutz darvon, wohl aber ewigen Spott, und Schaden hatte; aber da jezt du, o mein Gott, König, und Seel meiner Seele, mich regierest, o so hoffe ich. Ihr habt euren Nutzen zur Heiligung, das ewige Leben zum Ziel, zu den Röm. 6. So hoffe ich von deiner Güte, deine Gegenwart werde aus meiner Seel austreiben alle Sünd, einführen aber alle Heiligmachung und in Bälde ein ewiges Leben, Amen.

An

An dem achten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Liebe Brüder wir sind Schuldner. Zu den Röm. Kap. 8.

Freylich, mein Gott, erkenne ich mich ein Schuldner, und zwar über alle Schuldner, welcher mehr, als tausend andere von dir empfangen, minder als tausend andere dir Frucht gebracht hab; ja das Deinige muth- und freywillig verschwendet, so viel tausend Einsprechungen, derer jede dich dein Blut, und Tod gekostet haben, zu Grund gerichtet. Ich bin dieser Schuldner.

Ich bin jener Schuldner, welchen der Himmel, die Höll, und Erden, und zwar mit Wahrheit bey dir verklagen, er war bey ihm berichtiget, als wenn er seine Güter verschwendet hätte. Luc. 16.

und du rufest mich eben diesen Augenblick zu dir in diesem heil. Sacrament zu deinem Gnadengericht, nicht daß du von mir wollest die Haushaltung, und Wirthschaft dieses Lebens abfordern, sondern nur daß ich mich forthin derselben besser gebrauche, du begehrest Rechenschaft von mir, nicht daß du mich nach Verdienst strafest, sondern daß du mir Mittel an Handen gebest, meine Schulden leicht abzuführen, und bey deiner göttlichen Gerechtigkeit nicht in Ungnad zu fallen.

Wenn du, mein Gott, lobest im heutigen Evangelio jenen ungerechten Haushalter, daß er, obwohl mit Schaden seines Herrn, vorsichtiglich ihm selbst vor das künftige Vorsehung gethan; wie vielmehr, mein Erlöser, wirst du mich loben, da ich ohne deinen Schaden, ja mit deinem Nutzen, also anjezo vor meinen bevorstehenden Gericht mich in Stand stelle, daß ich alsdann dir vollkommen möge genug thun, wenn in Kürze die Zeit kommen wird, da ich dir wird Rechenschaft von meiner zwanzig, dreyßig, vierzig Jahr lang geführten Haushaltung geben müssen.

Siehe dann, damit ich in die ewige Tabernacul aufnehme dein göttlicher Vater, bezahle ich zuvor alle meine Schulden, und zwar aus Fremden, wenn je fremd zu nennen, was du mir schenkest in dieser heiligen Communion. Du schenkest mir aber dich selbsten, wie kanns dann seyn, daß du mir nicht alles, alle deine heiligste Verdienste, Tod, Blut, Leyden mit dir schenkest? Habe ich aber diese, o so bezahle ich alle meine Schulden, welche ich bey dir gemachet mit meinem hoffärtigen, eitlen, üblen, verliebten, unreinen, rachgierigen Gedanken, mit jenen demüthigen ja göttlichen Gedanken, welche du, und dein heiligstes Haupt vor die Ehre, und Glori deines Vaters in deinem heiligen Haupt geführet, ja mit jenen schmerzhaftesten Dörnern, welche dein heiligstes Haupt den Sitz aller deiner großen Concepten und Gedanken, so viel an der Zahl, so grausam durchbohret haben. Kannst du wohl mehr von mir begehren? Alle meine so viel tausend müßige, ruhmsichtige, ehrabschneiderische, schamvolle, übelwünschende, &c. Wort welche zu bezahlen ich mich schuldig bekenne, zahle ich ab mit jenen deinen ge-

sparsamsten, weißesten, heiligsten, brin-eifrigen sanftmüthigsten Worten, welche du jemalen mit deinem Vater in dem Gebeth, mit denen Völkern im Predigen, mit denen Jüngern im Lehren mit denen Sündern in deinem freundlichsten Umgang geredet hast, und sollten die heiligste, ja göttliche Worte nicht ersetzen können die Bosheit meiner sündhaften Worten? sollten auf deiner Waagschüssel mehr diese dich zum Zorn, als jene zum Verzeyhen bewegen? Alle meine boshafte, und lasterhafte Werk, (ich mag dern gar nicht mehr gedenken, gedenke nur du mein Gott, selber auch nicht mehr) bezahle ich mit deinen heiligsten, so schmerzlich durchbohrten reinsten Händen, und allen dero vollkommensten Werken, welche du jemalen in drey und dreyßig Jahren deinem Vater zur Ehre, mir zum Nutzen, und Auslöschung meiner Sünden hast auf dich genommen.

O dann, mein, nun zu mir kommender gnädigster Richter, liebvoller Glaubiger, setze dich jezt nieder in meinem Herzen, nimm dein Handschrift, und setze dich alsbald, und schreib fünfzig. Luc. 16.

nimm

nimm mein Schuld, und Sündenbrief, auf welchem geschrieben sind meine üble Gedanken, Wort, und Werk, lösche von jedem aus wegen deiner heutigen Ankunft in mein Herz, und wegen deinen dir geopferten heiligsten Verdiensten, so viel als dir beliebig, mir nutzlich ist, so wird in Bälde abgestossen seyn durch dein Barmherzigkeit mein ganzer Schuldenlast; und es wird nicht mehr heißen: **Brüder wir sind Schuldner.**

Nach der heiligen Communion.

Auf daß sie euch aufnehmen in die ewige Tabernakel. Luc. 16.

Liebvoller göttlicher Gast, da du in mir bist, bist du nicht gekommen mich als deinen Schuldner zu nennen, sondern nennest mich in dieser heiligen Communion dein Kind. **Dann welche immer durch den Geist Gottes geführet werden, diese sind Kinder Gottes.** Zu den Röm. 8. Nun aber ich in diesem Augenblick nicht allein beseelet von dem Geist Gottes, sondern bin gleichsam beseelet von dem Fleisch,

Blut, Leib, Seel, und Menschheit eines innerst in mir seyenden Gottes; und ich soll zweifeln, ob ich ein Kind Gottes sey?

Bin ich aber dein Kind, und mehr als dein eignes Leben (dann das hast du vor mich gegeben) o so schreye ich lieb- und vertrauensvoll zu dir. **Abba, mein Vater.** Marc. 14. dann da du in dieser heil. Communion dich mir selbst ganz, und gar geschenket, überantwortet, und überlieferet, hast du mir nicht gegeben einen Geist der Dienstbarkeit in Forcht, und Zittern, sondern den Geist eines angewunschenen, zu seinem Vater lieb- und vertrauensvollen Kinds.

O dann so laß mich, aber und abermal, und tausendmal widerhohlen diese zart liebende Wort, Abba Vater, dann dein heil. Geist giebt mir selbst unlaugbare Zeugniß in meinem Herzen, daß ich dein Kind sey.

Ja, daß ich nun nicht auf eine gemeine Weis dein angewunschenes Kind, mein Gott! sey, bezeuget mir ja ganz klar dein göttlicher Sohn, da er sich innerst also mit meiner Seel vereiniget, als wären wir gleichsam beyde nur einer; also vereiniget,

gleich-

gleichwie sich ein verlassenes rothes, mit einem darin gegossenen weissen Wax vereiniget, also vereiniget sich mein Liebe, gleichwie ein Tropfen Wasser in ein ganzes Faß Wein geschüttet, sich also vermischet, daß er durch keine Menschenkunst, Mühe, noch Fleiß von dem Wein mehr kann unterschieden, noch geschieden werden.

Bin ich aber mein Gott! dein Sohn, bin ich in heil. Communion auf ein ganz besondere Weis dein Sohn, bin ich ein mit deinem eingebohrnen Sohn, eben jezt so innerst vereinigter Sohn, **sind wir aber Kinder**, so bin ich auch dein Erb, **sind wir auch Erben.** Ein Erb aller deiner göttlichen Güter, ein Erb des Himmels, ein Erb deines himmlischen Reichs, auf seine Maaß ein Erb aller deiner Titel, und Eigenschaften, mit einem Wort ein Erb eines Gottes. Was könnte grösseres seyn: **Erben Gottes, und Miterben Christi** deines eingebohrnen Sohns **und Miterben Christi.**

An dem neunten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir sollen uns nicht gelüsten lassen des Bösen. 1. Corinth. 10.

Hoffentlich, mein Erlöser, wirst du ja nicht Zäher vergießen, da du jezt eingehest in mein Seel, wie du selbe vergossen hast, da du eingezogen in jene untreue Stadt Jerusalem. **Da JEsus nahe bey der Stadt Jerusalem war, weinte er über sie.** O ihr bittere, heiße Zäher, ihr werdet ja mir nicht vorbedeuten eine ewige Hitz, und unaufhörliche Bitterkeit aus dieser heil. Communion? wird ja ich nicht jener seyn, **Dann wer unwürdig isset, = = der isset ihm selbst das Gericht.** Zu den Cor. 11. O wuste ich, mein Gott, daß diese meine Nießung meiner

ner armen Seele grösseres Gericht, die bitterne Zähern verursachete, wie weit wollt ich dir keinen Verdruß zu machen, mich von diesem H. Geheimniß entfernen. O wasche ab mit deinen diesen heutigen bittern Thränen, was dir an und in mir mißfällt bey diesem Eingang in meine Seel göttlicher Gast!

Aber was will ich deine zween Zäherbäch stellen? O Brunn des Lebens! Wasserquell des Heils! Weine, mein in diese sündhafte Seel einziehender Heiland, weine und sollten auch blutige Zähern seyn, weine, und zwar über mich, damit du mit deinen heißen Zähern das Herz des billigst über mich erzürneten Vaters erweichest; weine, damit mein felsenhartes Herz von deinen Zähern schmelzend, in Reu- und nicht nur Crocodillzähern zerfließe; weine, damit du mit deinen Thränen mein sündiges Jerusalem von so oft begangenen Gottesmord abwaschest; weine, damit ich mit diesen Perlein meine Seel, einen Gott wirklich zu empfangen ausschmücke; weine, damit du ewig in mir, ich in dir in den himmlischen Freuden lache.

Mache mit deinen Zähern, mein Heiland, **lasset uns das Böse nicht gelüsten, wie jene ihre Gelüsten gehabt haben. 1. Corinth. 10.** mache, daß ich nichts Übels in dieser heil. Communion begehre vor mich, und Mißfälliges vor dich. **Werdet auch nicht Diener der Abgötter.** Laß nicht zu, daß ich dieses Brod von außen zwar anbethe, als einen Gott, aber mit so schlechter Ehrenbietigkeit von innen empfange, als wäre es ein eitles Brod. **Das Volk setzte sich nieder zu essen, und zu trinken, und stund auf zu spielen.** Gestatte nicht, daß ich dein heiliges, jungfräuliches, göttliches Fleisch zwar esse, und dein Blut Vormittag trinke, aber Nachmittag deiner mit eitlen Lebenswandel gleichsam nur spotte, und mit meinem Heil, und Ewigkeit gleichsam spiele. Laß nicht zu. **Lasset uns nicht Hurrerey treiben.** Daß meine Seel dir untreu werde, und jezt zwar dir als ihrem einzigen Gespons sich ganz, und gar ergebe, bald darauf aber ihr Herz, und Lieb an tausend, wo nicht sündhafte, gewiß eitle, und dir mißfällige Nebengegenwürf henke, dich versuche, und von dir Miracul ohne meine Mitwirkung begehre. **Lasset**

uns

uns Christum nicht versuchen, murret auch nicht; und hernach dañoch wider dich in diesem heil. Sacrament murre, ob hieltest du dein Wort nicht, da du versprochen hast: Wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen. Johann. 6. Denn diese Fehler alle haben die Juden in der Figur, wir wider die Wahrheit in diesem heil. Sacrament begangen. Aber alle diese Ding widerfuhren ihnen in einer Figur, sie sind aber geschrieben uns zur Besserung. 1. Corinth. 10.

Laß nicht zu mein ankommender Heiland, daß ein dergleichen menschliche Schwachheit, oder teuflische Versuchung mir den Frucht dieses heil. Sacraments zu Grund richte, oder stimmle, sondern zeige, daß du ein getreuer Gott seyest, der mich in Empfangung seines heiligen Leibs nicht lasse über meine Kräften versuchet werden, sondern auch die Versuchung und das Gift selbsten zu meinem Nutzen, und Heil verwandle.

Nach der heiligen Communion.

Wenn es auch du erkennt hättest. Luc. 19.

Bey Eintritt in mein Seel wirst du ja nicht weinen, mein Heiland, und vorsehen meinen ewigen Untergang, und Verdammniß? Wie du beweynet, und vorgesehen hast den Untergang Jerusalems, in welcher Stadt kein Stein auf dem andern geblieben. O siehest du, und beweynest dieses ewige Unglück meiner armen Seel, so wende doch solches bey dem Vater mit diesen deinen Zähern ab. **Wenn du es auch erkennt hättest.** Luc. 19. Dann du mein Gott, nicht ich Blinder, erkennest dieses mein Unheil vor; und damit ich es jezt erkenne, o vermische mit diesen Zähern wie dort mit deinem Speichel, die Erden meiner unglückseligen Niderträchtigkeit, bestreiche, und erleuchte darmit meine blinde Gemüthsaugen.

Er lehrete täglich im Tempel. Luc. 19. Sitze in dem Tempel, und lehre meine Seel aus der Kanzel meines Herzens, o ewiges

ges Wort des Vaters. Lieg ihr nur beständig in den Ohren, sagend: O wenn du es erkennt hättest, und zwar heut, heute in diesem Tag, und Stund deiner heil. Commun on. Und zwar an diesem deinem Tag, der dir ist zum Frieden. Eben dort. Wo du mich mit meiner Gerechtigkeit unter Mitlung meiner anwesenden, unter Brodsgestalt verhillten Barmherzigkeit könntest so leicht, so geschwind den vor dich vortheilhaftesten Frieden schließen.

Und thust du das jezt nicht, meine von Tag zu Tag Gott aufschiebende Seel, es werden dich deine Feinde mit einem Wall umgeben, und rings herum belagern, und dich allenthalben beängstigen, so werden deine, und meine höllische Feind dich im Todbeth umgeben, deine Leibsschmerzen auf allen Seiten dich beängstigen, und du nach deinem Gott schreyen, aber den du jezt innerst in dir hast, und nicht brauchest, diesen wirst du dort brauchen wollen und nicht finden. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Johann. 7. das alles wird dir begegnen. Darum daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Luc. 19. Weil du diese Zeit,

Stund,

Stund, Minuten meiner sacramentalischen Besuchung, miß- oder nicht gebrauchet, abgekürzet, verliederlichet, oder gewiß nicht so nützlich vor dich, wie du leicht hättest können und sollen, angewendet. O wenn du es hättest erkennt. O mein Seel, wustest du diese kostbare Augenblick zu brauchen, derer ein jeder eine ganze Ewigkeit giltet, welche du um aller Welt Schätz wirst vielleicht über ein paar Wochen erkaufen wollen, und in Ewigkeit nicht mehr können!

Aber was spreche ich meiner Seele zu? rede du zu ihr, o anwesendes allmächtiges Wort des Vaters. Du hast Wort des ewigen Lebens. Johann. 9. Du bist jener, welcher die Wort des ewigen Lebens hast, und nicht wie die Menschen zu denen Ohren, sondern zu dem Herzen redest.

Du sagest, dein Haus sey ein Bethhaus, siehe mein Herz, in dem du ligest, ist dein Haus, folglich ein Bethhaus; so bitte ich dann in diesem deinem und meinem Haus, rede du, aber rede mit der Stimm deiner Allmacht, mit dem Nachdruck deinee Barmherzigkeit zu meiner Seele; denn wenn du selbe in diesem heil. Sacrament nicht bekehrest,

rest in welchen andern kann ich meine schon über die Helfte meines Lebens aufgeschobene Bekehrung hoffen? Wenn du mit Seel, und Leib anwesend mich nicht veränderst, wann wird ich eine Lebensänderung hoffen? mein, gieb doch nicht zu, daß mein Seel, welche du dich jezt würdigest zu besitzen, in Ewigkeit werde, und bleibe ein Mördergrube.

An dem zehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Niemand kann sagen, der HErr JEsus, ohne durch den heil. Geist. 1. Corinth. 12. v. 3.

Wenn niemand kann allein so gar nur den Namen JEsu aussprechen, als durch sonderbare Erleuchtung, Einfluß, Antrieb des heil Geistes, wie wird dann ich können würdiglich eben diesen Gott, und Meuschen JEsum Christum nicht nur aussprechen, sondern so gar empfangen in meine Seel, ohne daß dieser gött-

göttliche heil. Geist meine Seel erleuchte, bewege, zubereite mit dem Licht, Hitz, und Schein seiner göttlichen Gnad?

O so wende ich mich dann zu dir, Hitz der Liebe! Schein aller Tugend, und Licht der verfinsterten Herzen, heiliger Geist, dritte Person göttlicher Dreyeinigkeit, Finger der rechten Hand Gottes, durch die theure Verdienste eines Gottes uns von Gott erkaufter Gott! komm, und richte zu in mir eine anständige Wohnung der andern wirklich in mich kommenden göttlichen Person; dann wer kann besser einem Gott ein Quartier zubereiten als ein Gott. O dann komm o heiliger Geist.

Ich weiß ganz wohl, es ist ein göttlicher Geist, aber ein Unendlichkeit unterschiedlicher göttlicher Gaben. Ich begehre nicht von dir die Gab der Weisheit, oder Wissenschaft, denn ich weiß, ich würde hoffärtig darvon. die Wissenschaft blaset auf. Ich begehre nicht die Gab der Gesundmachung, oder Miraklen, denn diese hatte Judas, und hatte doch Christum unwürdig empfangen; ich begehre nicht von dir die Gnad zu prophezeihen, Unter-

schei-

scheidung der Geister, Vielheit, oder Verstand der Sprachen. Denn wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete, ja wenn ich aller menschen auch Engelsprach redete, die Liebe aber nicht habe, bin ich nichts. 1. Corinth. 13. v. 1.

So bitte ich dann, zünde an in mir heil. Geist, eine wahre Liebe gegen diesem göttlichen Gast, nämlich das Feuer deiner Liebe, mache, daß ich doch nach so viel, will nicht sagen, sacrilegisch, wohl aber lau, kaltsinnig, fast nur kaum halb nützlich gebrauchten heiligen Communionen doch endlich eine, und zwar diese nach Verlangen meines Gottes, und Völle der darinn zu erlangen stehenden Gnaden vollbringe, und verrichte; dann ich weiß, diese Gnad, o dritte Person der heiligsten Dreyfaltigkeit! kannst du geben, wenn du willst. Der es einem jeglichen austheilet, wie er will. 1. Corinth. 12. v. 11.

Ja du willst mir solche Gnad auch geben, wo nicht wegen meinem Gebeth, gewiß wegen deinem unendlich innerlichen Trieb, und Lust uns Menschen Gutes zu thun; oder verhindert meine Bosheit auch diese deine unendliche Gütigkeit, und Begierd

dich

dich uns zu schenken, so schlag mir wenigst diese Gnad einer vollkommnen Zubereitung nicht ab, wegen dem in mich kommenden göttlichen Gast, welcher mit dir selbsten, obwohlen nicht ein Person, jedannoch ein Wesenheit ist; gieb mir nicht, was ich, sondern er um dich verdienet, von dem, und dessen Vater du ausgehest, als ein Geist ihrer Beyden.

Nach der Heil. Communion.

Gott sey mir Sünder gnädig. Luc. 18.

Nicht wie jener hochtrabende Pharisäer in Kraft meiner Verdienste, sondern in Hoffnung auf deine Verdienste, und Barmherzigkeit komme ich auch mit jenem offnen Sünder zu dir, mein Gott. Wenn ich vielleicht nicht bin wie andere Menschen ein Dieb, ungerecht, oder Ehebrecher. rc. ist das nicht mein Wohlverhalten, sondern ein lautere Wirkung deiner Barmherzigkeit; dann in alle diese, und tausendmal größere Sünden wäre ich gefallen, wenn deine vorkommende, begleitend, und erhaltende Gnad mich nicht von solchen Ubeln, und Gelegenheiten erhalten hätte.

Ich dårfe mich wohl nicht mit diesem Pharisåer růhmen meines strengen Fastens. Ich faste zweymal in der Woche. Luc. 18. v. 12. Meines Allmosens, oder Freygebigkeit. Und gieb den Zehenden von allem, was ich hab. Eben dort. Noch einiger andern Tugend, was Namen sie immer haben möge, denn ich keine in einem auch nur mittern, ja kaum niedersten Grad besitze.

Was bleibt mir, mein Gott, über, als daß ich nicht stehend mit dir, wie der Pharisåer, rede, sondern vor dem Abgrund aller Gütigkeit mich niederwerfe, erniedrige, verdemůthige in den Abgrund meiner Bedůrftigkeit, Veråchtlichkeit, und nichts; daß ich mir, wie jener årgerliche offne Sůnder, und Publican meine Augen nicht mehr getraue zu heben gegen dem Himmel; denn ich hab gesůndiget tausendmal wider diesen Himmel, und dich den HErrn, und Erschaffer des Himmels; sondern daß ich stehe von weitem, und mich nicht nåhere zu deiner unendlichen Reinigkeit; an mein sůndiges Herz klopfe und sage: Gott sey mir Sůnder gnådig. Eben dort. O Gott aller Erbårm-

nisse, erbarme dich meiner, o Gott der Gnaden, sey gnädig einem der größten Sünder; O Gott der Gütigkeit, und Heiligkeit, erbarme dich meiner Bosheit, und Ungerechtigkeit.

Ich bekenne dir, mein Gott, meine Missethaten; ich begehre ja mit dir nicht zu handlen nach der meiner Sachen Gerechtigkeit, sondern fliehe zu deiner Gnad, und Barmherzigkeit, und eben darum, weil ich meine Schuld vor dir bekenne, ist meine Gerechtigkeit größer als jene der Pharisäer. **Es sey dann, daß euer Gerechtigkeit vollkommner sey, dann der Schriftgelehrten, und Pharisäer, werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmlen.** Matth. 5. v. 20. Dahero hoffe ich durch deine Barmherzigkeit einzugehen in das Reich der Himmlen.

Ich hoffe, du werdest jezt mir, und von mir, da ich jezt von dieser heil. Communion, und Bekenntniß meiner Mißhandlungen nacher Haus gehe, zu meinem Trost, und meiner Ehr sagen. **Ich sage euch, dieser gieng gerechtfertiget hinab in sein Haus von jenem.** Luc. 18. v. 14. Und drucke mir zugleich tief in mein Herz

diese

diese deine göttliche Wahrheit und Gebrauch deines Gerichts. Ein jeglicher, der sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Eben dort.

An dem eilften Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Sein Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen. 1. Corinth. 15.

Ich glaube, mein Gott, freylich und ungezweifelt, weil Christus für uns gestorben ist. 1. Cor. 15. v. 3. daß jezt eben jener heiligste Leib in meinen Leib eingehen werde, welcher mir zu Lieb am Kreuzgalgen zu Bezahlung meiner Sünden gestorben ist, und drey Täg als todter in der Schoos der Erden begraben gelegen; und dieses glaube ich nach der Schrift. Eben dort. Weil du, al-

les Betrugs unfähige, ewige, wesentliche Wahrheit mich solches durch dein göttliches Wort, und Schrift lehrest.

Ich glaube, daß jezt wirklich, wesentlich in der That zugegen sey jener glorificierte, über tausend Sonnen schimmerende Leib, welcher mit der Gottheit allzeit vereiniget, eigenmächtig ohne Verletzung des Steins aus dem Grab hervor getretten, Petro, Jacobo, und übrigen Jüngeren, ja zugleich fünfhundert seiner Anhängern erschienen, mit ihnen geredet, und gespeißet hat.

Ich glaube, daß eben jener Monarch Himmels und der Erden jezt in mich unter sacramentalischen Gestalten verborgen eingehe, welcher seinen ärgsten Feind, und Verfolger Paulum mit gnädigen Augen angesehen von dem Himmel herab, durch seine allmögende Gnad aus einem hartnäckigen Juden einen demüthigen Christen, aus einem Verfolger einen Apostel, aus einem Verführer vieler Seelen einen so großen Heiligen, und Weltprediger gemachet hat.

Und gleichwie ich dieses ganz ungezweifelt auf dein Wort glaube, also glaube ich

auch,

auch, daß du, mein Erlöser, so kräftige Gnaden durch dein Leyden erkaufet hast, welche auch aus mir deinem Verfolger, und so oft an dir meineydigen Christen annoch einen großen Heiligen machen können; und gleichwie ich das von deiner Allmacht ungezweifelt glaube, also hoffe ich auch wider alle meine Verdienst von deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit solche mächtige Gnadenhülf; weil ich weiß, dein Natur sey freygebig seyn; dein Eigenthum barmherzig seyn; dein einzige Freud Gutes thun denen, welche dir auch, wie so oft ich, Übels gethan haben; weil ich weiß, daß du tausendmal lieber giebst, als ich einnehme, tausendmal lieber uns bereichest, als der Geizigste nach Reichthümer, der Hungerigste nach der Speis schnappet.

Mache nur, daß ich auch dieser deiner von mir angehofften Gnad von allen Kräften mitwirke. **Seine Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen**, 1. Cor. 10. v. 15. und ich will ewig mich nennen, schreiben, und vor Himmel, und Erden bekennen: **durch die Gnad Gottes bin ich, was ich bin. Eben dort. Ich bin in allem, was ich**

immer bin, ein Leibeigner, ein Werk, ein Meisterstuck deiner göttlichen Gnad, welche ich gehofft habe, und jezt, eben jezt hoffe zu empfangen aus dem Meer aller Gnaden, welches in mich zu nehmen, und in das kleine Grüblein meines Herzens einzuschließen ich eben jezt gehe.

Nach der heiligen Communion.

Und sie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Marc. 7.

O Allmögenheit des Gebeths, welches du heute vermögt hast einen Stummen, und Gehörlosen in einem Augenblick zu heilen. **Und sie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legte.** Marc. 7. v. 32.

O ihr alle liebe Heilige, und Freunde Gottes, die ihr in dieser Kirche, und Altären verehret werdet, oder derer Gebein, auf- oder unter den Altären aufbehalten sind, oder begraben in dieser Kirche liegen. Bittet einen in mir anwesenden Gott vor mich, daß er mir sich würdige seine allmächtige Gnadenhand aufzulegen in dieser heiligen Communion.

Siehe

Siehe mein Erlöser! ich bin jener Red- und Gehörlose, dessen Zunge ist ein anderes, zum Haß anflammendes Feuer, ein kurzer Begriff alles Ubels. Die Zung ist ein Feuer, eine Welt aller Ungerechtigkeit. Die Zung aber kann kein Mensch zähmen, sie ist ein unruhiges Ubel, voll des tödlichen Gifts. Jac. 3. v. 6. Nämlich sie ist ein unbändiges, unruhiges, vergiftes übles Instrument. Ihre Zungen sind Pfeil, die Wunden machen. Ein seinen abwesenden Nächsten oft bis auf den Tod verwundender Pfeil. O wie viel besser wäre mir und dieser Zung gewesen, wenn sie immer wäre stumm gewesen.

Curiere, mein Gott, diese meine Zung, darum Er nahm ihn von dem Volk bey seit. Marc. 7. v. 33. nimm mich in dieser heil. Communion von allem Weltgetümmel, und eitlen Weltsorgen auf die Seite, und berühre mit deiner Wunderhand jenen Werkzeug so vieler deiner Beschimpfungen. Er sah auf gen Himmel, und seufzete. Eben dort. Siehe auf gen Himmel, da du dich so weit bis auf diese lasterhafte Zung hast herab gelassen, seufze über dieses Instrument so vieler deiner

Beleydigungen, welches dich so oft von Herzen, besonders in deinem Nebenmenschen seufzen gemachet; und es wird diese Zung zu allen Ublen gebunden, zu allem Guten behend, und beredsam seyn. Und es ist das Band seiner Zunge gelöset worden, und er redete recht. Marc. 7. v. 35.

Heilige diese Zung, o Wort des ewigen Vaters, weil du dich eben jezt auf selbe (als deinem so oft gewesnen schmerzlichsten Kreuz) zu liegen würdigest, heilige diese Zung, daß sie nichts, als was heilig ist, rede, und sich niemalen los mache, als von, für, und wegen dir zu reden, besonders in jener Gelegenheit, in welcher du siehest, daß sie mit nächsten werde in Gefahr kommen dich zu beleydigen.

Legte seine Finger in dessen Ohren. Eben dort. Und damit in mir dein Gnad vollkommen sey, lege deine Wunderfinger in jene meine zu deinen göttlichen Einsprechungen so viel tausendmal taub, und gehörlose Ohren, seufze über selbe mit gen Himmel aufgehebten Augen, weil so viel Körb, und abschlägige dir gegebene Antworten viel Seufzer werden deinem heilig-

ligsten Herzen gekostet haben. Und er sagte ihm, Epheta, das ist, eröffne dich. Eben dort. Und sagte ihnen, sie sollen sich forthin zu aller Welt Schmeichlen, und irrdischen Menschen Reden schließen, deinen Einladungen aber, und Einsprechungen alleinig offen stehen. Sage ihnen dieses allmächtige Epheta, und es wird heißen. Er hats gesagt, und es ist worden. Psal. 32. Gleichwie es bey Erschaffung der ganzen Welt geheißen hat. Er hats befohlen, und es ist erschaffen. Eben dort.

So gieb ich dir mit jenen Schaaren deiner Zuhörer ewiges Lob, und Dank, sagend: Und er hat alle Ding wohl gethan, die Tauben hat er hörend gemacht, und die Stummen redend. Marc. 7. v. 37.

An dem zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott. 2. Corinth. 3.

Also, mein Gott, und nicht anders ist beschaffen mein Hoffnung, Vertrauen, und Keckheit, mit welcher ich mich jezo zu dir nähere, unendliches Wesen, heiligste Gottheit, daß ich mich in Ewigkeit nicht dich zu empfangen, und in mein Herz zu nehmen erkühnen würde, wenn nicht dein Sohn mein Erlöser Christus mich einlude, ja befähle unter Straf des ewigen Tods, ich sollte mich jezt das zu thun unterfangen, welches alle Chör der heiligen Englen nicht allein zu thun, sondern auch nur zu hoffen, oder zu wünschen sich nicht getraueten. Siehe, diese

deines Sohns unendliche Verdienste sind die einzige Stütze meiner Keckheit, seine göttliche Tugenden die Ausstaffierung uns Auszierung meiner armen Seel zu diesem großen Abendmahl; auf diese steuret sich mein Vertraueu und Unterfangen zu dir in diesem heil. Sacrament; denn wie sollte ich unendlich unwürdige, unfähige Creatur würdig eine Gottheit empfangen und bewirthen können, da ich gewiß weiß, daß ich gar nicht im Stand sey einen einzigen guten, will nicht sagen, eines Gottes würdigen Gedanken zu fassen aus mir selbst und meinen Kräften? **Nicht daß wir vermögen etwas von uns selbsten zu gedenken, sondern unser Vermögen ist aus Gott. Eben dort.** All meine Kraft, und Macht einen guten, dir o göttlicher Gast, gefälligen Gedanken zu erwecken, ist alleinig aus dir, und deiner Gnad mein Gott.

Der uns auch tauglich gemacht hat. Eben dort. Du must mich zu so großem Werk tauglich machen, mit Frucht zu communicieren, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geist nach. Durch deinen heil. Geist, nicht aber durch unsre auch

geist-

geistliche Wissenschaft; darum o heiliger Geist, komm du, und bereite mein Herz, und Zunge, damit ich ihm wohlgefällig so großen Gast unterhalten möge, dessen Freud und Lust ist nicht mit Gelehrten, sondern Einfältigen zu reden.

Rede dann du göttlicher Geist, rede du o göttlicher Sohn, mit deinem göttlichen Vater in meinem Herzen, rede du, o Gott mit einem Gott: dann wer sonst mit einer Gottheit handlen will, ist viel zu gering, und untauglich; oder aber reine-ster Geist, Geist aller Heiligkeit, lege mir jene Worte auf meine unwürdige Zunge, welche der Vater von mir hörte, und wollte, daß ich mit ihm redete. Beseele, mache beredt meine Zunge, der Geist macht lebendig. Dann dein Gab ist selbe lebendig zu machen; mache wahr die Worte Christi an mir diese Stund, welcher mir versprochen, und gesprochen: **Ihr seyds nicht, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. Matth. 10. v. 20. Darum sorget nicht, wie oder was ihr reden sollet. Eben dort.** Will ich mein Herz bey diesem meinem ankommenden Gast ganz und von Grund ausleeren, ohne

ohne zu studieren, giebt mir solches zu thun mein vielfältige Bedürftigkeit, Armuth an Seel, und Leib, Kreuz, und Trangsalen, Sorg und Forcht des Zukünftigen nur gar zu genug an die Hand.

Nach der Heil. Communion.

Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Luc. 10.

O wahrhaftig, mein Gott. Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Luc. 10. v. 23. O wahrhaftig glückselig seyd ihr meine Augen, welche ihr euren Gott sehet; glückselig ihr meine Ohren, welche ihr anjezo das Wort des Vaters in euch reden höret; glückselig, und erhöhet ist, und wird angesehen von dem ganzen Himmel wegen meinem göttlichen Gast meine arme Seel; denn wenn nur die Aussprach eines Gottes also glänzend, und schimmerend gemachet hat das Angesicht Moysis, also daß die Kinder Israels das Angesicht Moysis nicht haben ansehen können wegen der Klarheit seines Angesichts. 2. Cor. 3. v. 7. wie

wird

wird schimmern, und glänzen in den Augen des ganzen Himmels diese Stund meine Seel; da sie von einer Gottheit nicht allein besprochen, sondern bewohnet, belebet, beseelet wird? O in Wahrheit, viel Propheten, und Könige haben sehen wollen, was ihr sehet, und habens nicht gesehen. Luc. 10. v. 24.

O wie viel große Heilige, und Könige des alten Testaments haben mit hitzigsten Begierden zu sehen verlanget dieses heil. Sacrament, von welchem sie so viel weiß gesaget, und haben die hohe Gnad nicht gehabt selbes zu sehen, viel minder in sich zu nehmen, welche Gnad ich unverdientester wirklich genieße. O dann meine Seel, sey nicht undankbar gegen deinen jezt in dir wohnenden größten Gutthäter, welcher, nachdem er dir alles gegeben, sich aus Lieb dir selbsten und zwar zu essen giebet. Dahero du sollst den HErrn deinen Gott lieben, von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seel, und von allen deinen Kräften. Luc. 10. Gedenke aber auch mein Erlöser! deiner Worten, welche du gleich darzu gesetzet, und deinen

Nächsten, als dich selbst. Und liebe aber mich deinen Nächsten wie dich selbst.

Du hast uns allezeit deine Lehr mit deinen eignen Beyspiel, und Exempel bewiesen, thue gleiches in dieser deiner Lehr.

Siehe, ich bin jener nur gar zu viel Mensch. Der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho. Luc. 10. Welcher, da ich sollte von Jericho oder einer Stadt der Unbeständigkeit auffsteigen zu dem himmlischen Jerusalem, anstatt dessen täglich absteige nur immer mehr aus meiner angebohrnen Unbeständigkeit, welche Wunden mir meine verderbliche Natur, und eigene Bosheit gemachet haben, als zween Mörder. Und er fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb tod liegen. Luc. 10.

Es begab sich aber, daß ein Priester dieselbige Straß hinab zog. Eben dort. Es siehet mich in meinem Elend, tödlichen Wunden, und gefährlichen Seelenstand da liegen die englische, und menschliche Natur, sie erkennen, in was Gefahr meiner Seligkeit ich schwebe. Aber, und als er ihn sah, gieng er vorbey, sie vermögen

gen

gen ohne dich mir nicht zu helfen, wenn sie auch wollten.

Jezt kommt mein ewiges Heil, oder Unheil auf dich an, o göttlicher Samaritan. **Ein Samaritan aber reisete und kam neben ihm, und da er ihn sah, war er mit Barmherzigkeit beweget.** Du kommest jezt zu mir, ja in mich, kannst du wohl ansehen die Größe meiner Sündenwunden, die nächste Gefahr meines ewigen Untergangs, ohne dich meiner zu erbarmen, o Gott aller Erbärmnisse? **Er gieng hinzu, und verband ihm seine Wunden.** Nein, du kannst es nicht; du kommest jezt in mich meine Wunden, und Seelengepresten zu verbinden, selben einzugießen das Oel deiner Barmherzigkeit, und Wein einer herzeintringenden reumüthigen wahren Buß.

An

An dem dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Die Verheißungen sind dem Abraham und seinem Saamen gesagt nicht ꞉꞉ als in vielen, sondern als in einem, der ist Christus. Zu den Galat. 3. v. 16.

Was großes, vieles, ja unendliches von Gütern hast du mein Gott nicht so viel deinem Diener Abrahå, als seiner Nachkommenschaft versprochen; aber dieses Versprechen alles hast du nicht vielen, nicht einigen, sondern einem allein, und dessen Saamen, das ist Christo JEsu deinem Sohn, meinem Heiland versprochen, und durch, und in ihm mir, der ich ein Mitglied seines sittlichen, oder geistlichen Leibes bin.

Diese Viele der Versprechungen aber wann kann ich sie ehender bekommen, gewis-

ser hoffen, billiger empfangen, als zur Zeit, da du, dem der göttliche Vater so viel versprochen hat, bey mir, innerst in mir, ja mit mir fast eines bist? So hat dann dein göttlicher Vater, nicht so sehr die Versprechungen gethan, weil du, ihrer nicht bedürftig, als ein Gott selbsten schon alles vor diesen Versprechungen hattest, sondern alle seine Freygebigkeit waren auf mich, oder dich sacramentalischer Weise in mir seyenden angesehen. O was Ursach habe ich dann Großes von diesen so reichen Versprechungen zu erlangen für mich, und zwar in dieser, dieser, dieser Stund, da ein Gott in mir, ein eingefleischter Gott in meinem Fleisch, deine unendliche Liebe seinen mindesten Sclaven umarmet, umhalset, liebkoset, und küsset. Das sage ich aber ein Bund, der von Gott bestättiget ist. Paulus nennet dieses ein Testament, in welchem ich bin vollkommner Erb eingesetzet, o so fängt ja selbes an schon zu gelten, da der Testator Christus schon mir zu Lieb und Nutz am Kreuz gestorben ist, ja als ein tausendfältig fruchtbringendes Wäitzenkörnlein in mir

einer

einer faulen Erden in diesem heil. Sacrament vergraben abermal erstirbet.

In der Hand des Mittlers. Zu den Gal. 4. Alles was mir von Gott zukommt, geschiehet durch die Hand eines Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, so muß es dann eine dritte Person eines Mittlers geben, welche zwischen Gott, und mir Fried machet, sich in die Mitte leget; und das bist du mein Heiland, und zwar ein keiner Seits suspecter, oder partheyischer Mittler in diesem heiligen Sacrament; dann du legest nicht ab als ein Gott einem Gott, das ist dir selbsten, und wirst nicht zu wehe geschehen lassen mir einem Menschen, weil du selbst ein Mensch bist. Du stehest vor Gott, Gott aus Gott, ein wahrer Gott aus wahrem Gott. Du stehest vor den Menschen als des Menschen Sohn, und ein Wort, so Fleisch worden ist. O was große Hoffnung habe ich dann, unter diesem in mir seyenden Mittler, mit göttlicher von mir beleydigter Gerechtigkeit einen guten für mich vortheilhaften Vergleich zu treffen, damit die Verheißung den Glaubigen aus dem Glauben JEsu Christi

gegeben wurde. zu den Galat. 3. Auf daß alle so unendlich große Versprechungen des Vaters von denen Zeiten Abrahå her mir angedeyen, und beygelegt werden wegen dem Glauben, mit dem ich auf sein Wort glaube, daß er wahrhaftig innerst in mir sey?

Nach der heiligen Communion.

Da JEsus nacher Jerusalem gieng. Luc. 17.

O mein gnadenreichester JEsu! wie ist es doch möglich, daß du dich würdigest in mein armseliges, undankbares, unbåndiges Herz einzutreten! dann auch da gehest du ein in ein halsstårriges, widerspenstiges, bisher so vielen deinen heilsamesten Einsprechungen, wohl merklichen Neigungen zu allem Guten, mithin deinen unzahlbaren, ganz unschåtzbaren Gnaden höllwürdig widerstrebendes Jerusalem. O wie oft, da ich mit teuflischen Muthwillen dir den Rucken gekehret, meinen bösen Gelüsten nach, und der Hölle zugeloffen, hast du, also zu reden, über mich

ge-

geweynet, und da ich deinen Erleuchtungen und Einsprechungen alles Gehör, allen Zugang versaget, wehleydig über mich gesprochen: O wenn es auch erkenntest, und zwar zu dieser Stund, welche zu deinem Frieden angesehen! Und mit was für einem Frucht für mich; mit was für einem Trost für dich? Ach wie schäme ich mich, daß ich es bekennen müsse! mit keinem, ja mit meinem größten Schaden, mit deiner unverantwortlichen Beleydigung. O mein gnadenreichester, unendlich gütiger Erlöser! verzeyh mir meine gottlose Widerspenstigkeit; dann siehe! ich bedaure sie von ganzem Herzen aus Liebe gegen dir. Erinnere dich deines Mitleydens gegen mir, und vermindere nicht deine Gnaden gegen mir obwohlen unwürdigsten, undankbarsten Menschen; ich wird meine Augen in alle Weite hinfüran eröffnen deinen Erleuchtungen; meine Ohren sollen offen stehen deinen heiligen Einsprechungen: Ich wird mit demüthigster Aufmerksamkeit hören, was mein HErr und Gott in mir reden werde, und ich wird allen demselben treulich nachkommen. Mit deiner Gnad, und mit meiner gehorsamen

samen Mitwirkung wird mein Herz, welches bisher ein armseliges, ganz zerstörtes, gegen dir verächtlich aufrührisches Jerusalem gewesen, werden in Wahrheit ein Ort des Friedens, und ewiger Versöhnung zwischen mir und dir.

Begegneten ihm zehen Aussätzige. Eben dort. Aber wessen erinnerst mich da mehrmalen? Zehen Aussätzige kamen dir entgegen, da du dortmalen gegen Jerusalem annahetest; und da du anheute dich würdigest in diesem heiligen Altarsgeheimniß in mich als ein elendvolles Jerusalem einzugehen, kam dir entgegen ein Aussätziger, der weit abscheulicher, armseliger war, als vorgemeldte hoch bedrangte zehen Tropfen, nämlich ich elende Creatur; ja in mir allein sahest du dir entgegen gehen zehen Aussätzige, nämlich meine fünf Sinn, mein Gedächtniß, Verstand, und Willen, meinen ganzen Leib und Seel; alles war, und ist in mir voller abscheulichen Aussatzes; weilen alles bey mir voller Sünd, und Unvollkommenheiten, voller böser Neigungen, üblen Gewohnheiten, allerhand schändlichen Uberwierlein meiner Sünden. O mein Gott

der

der Liebe, und unendlichen Barmherzigkeit! ich bin nicht würdig meinen sündigen Mund gegen dir zu eröffnen; aber du bist würdig, daß dein allmögende Güte in mir herrlich gemacht werde, demnach, weilen ich jene zehen Armselige, jämmerlich, jedoch aber voller Zuversicht zu dir rufen höre:

Sie haben ihre Stimm erhebet, und sagten: JEsu du Sohn Davids erbarme dich unser. Eben dort. So fasse auch ich ein vestes Vertrauen, erhebe mein Stimm, so hoh ich kann, vereinbare selbe mit dem Geschrey, und jämmerlichen, jedoch vertrauensvollen Bitt jener zehen Aussätzigen, und schreye eines Schreyens: JEsu du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Siehe da mein Lauigkeit in allem Guten; siehe! es ist in mir ein lautere Ungeduld, ein lautere Klag- und Schmähsucht, ein lautere Hoch- und Ubermuth, ein lauterer Zorn, und Undank, ein lauterer Neyd, und Haß; alles, alles voller abscheulichsten Aussatzes: Ach! mein JEsu, du Sohn Davids; gedenke doch warum du bey mir in dem Herzen seyest. Wenn du willst, kannst du mich reinigen: Ach! sage

sage doch: Ich will; werde gereiniget. Ich weiß es, o Gott der Liebe, mein Gebeth ist nicht würdig erhöret zu werden; aber auch das Gebeth jener zehen Armseligen war nicht würdig, und jedannoch wurde selbes von dir erhöret. Ey so werden dann deine Ohren aufmerksam auf mein Bitten. Nein, mein HErr, ich wird nicht undankbar seyn, wie jene Neun, so von dir die unschåtzbare Gutthat erhalten, um selbe aber nicht gedanket, ich wird jenem Ausländer folgen, welcher zurück gekommen, und ist nidergefallen auf das Angesicht vor seinen Füssen, und hat demüthigsten Dank abgestattet. Eben dort. Dann siehe! ich werfe mich mit diesem armen Tropfen, noch ärmer, als er, mit tiefester Demuth nieder auf mein sündhaftes Angesicht vor deinen heiligsten Füßen, und bitte dich durch deine heilige fünf Wunden, durch deine unendliche Barmherzigkeit, erbarme dich meiner, ich gehe noch weiter, ich umfange, voll des vesten Vertrauen, beyde deine heilige Füß, und wird von selben nicht ablassen, bis ich von dir Gnad erhalten. Gedenke in Gnaden mein JEsu, daß ich schon vollzogen,

zogen, was du jenen zehen Kranken anbefohlen zu thun, ehe du sie gesund gemachet; nämlich, ich hab mich gestellt und angezeiget deinem Priester, ich hab ihm das innerste, verborgenste meines Herzens wehe- und reumüthig, klar, und deutlich, offenherzig und vollständig eröffnet, und bin bereit, wenn ich was soll übersehen haben, so du mich desselben erinnern wirst, alsogleich selbem zu eröffnen: Hat nun dort etwas dergleichen, ja viel minderes, bey dir so viel vermöget, daß du deine wunderthätige Hand über sie ausgestrecket, was soll ich demnach nicht (sonderbar weilen ich kräftiglich glaube, von meinem größten Übel, nämlich von aller Schuld der Sünd habest du mich durch die Ledigsprechung des an statt deiner zu Gericht sitzenden Priesters, schon wirklich vollkommen befreyet) von dir nicht weiter hoffen. Ey deine Güte wird noch weiter gehen, und mich vom Aussatz meiner Sünden noch weiter reinigen: Sie wird auch meine böse Neigungen, üble Gewohnheiten, läßliche Sünden, Unvollkommenheiten, und von meinen Sünden hinterlassene Überbleibslein gänzlich ver-

tilgen. Aber ich weiß wohl, was mir noch abgehe. Du sagst zu dem dankbaren, gesund gemachten Ausländer: Dein Glaub hat dich gesund gemachet. Eben dort. Weilen du vest an mich geglaubet hast, hab ich dich von deinem Aussatz gereiniget. Mithin, damit ich von deiner mildreichesten Liebe, erst berührte Gnaden erhalte, muß ich glauben, einen Glaub muß ich haben, und nicht nur einen solchen, welcher lediglich bestehet in Erkanntniß der uns von dir geoffenbarten ewigen Wahrheiten von Gewissen- und Liebensreglen (dann also glauben auch die böse Geister) sondern einen solchen, welcher wirkend ist, durch die wahre Lieb gegen dir, nämlich der mich antreibet, und verleitet werkthätig denen erkannten Sittenreglen in allem deinem heiligen Willen nachzuleben, und dein Gesatz vollkommen zu erfüllen. Der Glaub, der übernatürliche Glaub, muß das Triebrad seyn aller meiner Gedanken, Worten, und Werken, ohne diesen Glauben ist nicht möglich, daß man dir gefalle, und von seinem Aussatz, und Unrath heil werde. Aber mich auf ein neues unglückseligen, armen

Tro-

Tropfen! dieser Glaub ist ein ganz sonderbare Gnad Gottes, und von wem kann ich denselben hernach herholen, als von dir? O dann, mein liebreichester JEsu! Ich bitte dich unterthänigst durch jene mildreicheste Güte, mittelst welcher du die heutigen zehen Aussätzige gesund gemacht, und gereiniget, verleih mir diesen Glauben. Ich glaube o HErr! aber hilf, wecke noch mehr auf, mache lebhaft diesen meinen Glauben, Amen.

An dem vierzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, den Geist aber gelüstet wider das Fleisch. Zu den Galat. 5. v. 17.

O nur gar zu wahr ist, daß das Fleisch wider den Geist, und dieser wider jenes Krieg in mir führet, und

und solches harten, schon so viel jährigen Streits muß ich, und meine arme Seel ein trauriges Theatrum Belli abgeben. O ihr Engel des Friedens weynet über so schmerzlichen als unblutigen Krieg, du aber o Fürst des Friedens, der du zwar nicht gekommen bist den Frieden, sondern Krieg zu senden, sage, bey deinem Eingang in meine Seel: Der Fried sey mit euch. Schwache Seel, rebellischer Leib, ach sey doch endlich einsmals ein Fried, der untere sey unterthänig dem obern Menschen. Den Frieden lasse ich euch, den Frieden gieb ich euch. Johann. 14. v. 21.

Aber wie kann ein Fried seyn, wo zwo so widrige Partheyen wider einander streiten, das Fleisch, und der Geist; Seel, und Leib; der obere, und untere Mensch? Frage nicht lang, meine Seel, was Troupen wider dich das Fleisch ausführe? Die Werk des Fleisches sind offenbar. Zu den Galat. 5. v. 19. Es sind die Werk des fleischlichen untern Menschen nur gar zu handgreiflich. Nämlich die Hurrerey, Unsauberkeit, Unzucht, Geilheit, Dienst der Götter, Zauberey, Feindschaft, Zank, Neyd, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Secten,

Haß,

Haß: Todschlag, Uneinigkeit, Trunkenheit, Prasserey. Zu den Gal. 15.

O mein reineste, heiligste Wesenheit! und in ein solche Seel solltest du eingehen, welche, wenn sie gleich all diese Sünden nicht in der That begangen hat, doch also selbe zu begehen geneiget ist, daß, wenn du nicht mit deiner alles überwindenden Gnad mir vornen, rechts, und links beständig gnädigst vorbauetest, keine aus allen wäre, welche ich nicht hundertmal ja hundertmal größere begangen hätte?

Herentgegen anderer Seits streiten in mir (und wollte Gott mit größerm Glück die Früchten des Geistes, als Freud, Fried, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmüthigkeit, Sanftmuth, Glaub, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinigkeit. Eben dort. Und was Schluß aus diesem meinem Klagen vor deinem Angesicht weisester Urheber der Natur, und Gnad, als daß du, da du kommest in dieser H. Communion ganz mein zu seyn; mich auch lassest hinfüro ganz dein seyn. Dann welche aber Christi sind, die haben ihr Fleisch sammt den Lastern, und bösen Lüsten gekreuziget. Eben dort.

Nach

Nach der Heil. Communion.

Niemand kann zweyen Herren dienen. Matth. 6.

Nein, mein gegenwärtiger Heiland, vor ein Welt nur ein Sonne, nur einen König vor einen Thron, nur einen Monarchen vor ein Reich, und nur einen Gott vor eine Seel; ich schwöre dir hoh, und theuer niemalen will ich zugeben, daß mein Herz was Unmögliches, das ist zweenen Herren dienen wolle. Niemand kann zweenen Herren dienen. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Matth. 6. Ich wollte bishero zwo große Kuglen himmlisch, und irrdische mit einer Hand fassen, also dir dienen, daß ich den Teufel nicht vor den Kopf stieße, auf zwoen Achslen Wasser tragen, dir, und zugleich der Welt dienen, als wann du entweders meines ganzen Herzens, und Liebe nicht würdig, oder die Engel meines Herzens zween so widrigen Herren fähig wäre.

Mein Seel, beherzige doch einmal ernstlich, was dir dein in deiner Seel woh-

nende

nender Erlöser heute so ernstlich einpräget. Ich sage euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euern Leib, womit ihr euch bekleyden sollet. Matth. 6. Nein, seyd doch nicht gar um so viel Sachen vor euern bequemen Unterhalt sorgfältig. Ist dann an deiner Seel nicht mehr als an deinen ermoderenden, zu Würmen, und Eyter in Bälde werdenden Leib gelegen? warum dann um diesem sein Gesundheit auf ein paar Monat zu erhalten, lassen wir uns schneiden, und brennen; nehmen gern Bitters und Saures ein; und die Seel ewig glückselig in jener Welt zu machen, kommt uns ein jeder Schritt zu hart, zu viel, ja unerträglich an? Nein warum, gieb mein Seel deinem Gott eine Antwort. Siehe die Vögel des Lufts an, dein Gott speiset sie zu Genügen, obwohl sie weder aussäen, noch einschneiden. Giltest dann du nicht mehr, als die Vögel bey deinem Gott, als ein Spatz bey deinem Erschaffer?

Zu dem was nutzet all dein Sorgen, kannst du doch nicht deiner Statur ein paar Zoll beylegen, wenn dein Gott nicht will.

will. Wenn du dann siehest, ohne Gott ist alles Sorgen umsonst, ohne dein überflüßiges Sorgen, kann, weiß, und will Gott alles thun; zu was nutzen dann deine ungeschlaffene Nächt, Studieren, Nachsinnen, und Denken? mein laß Gott auch eine Sorg über. Die Lilienblum, und Gras, obwohl sie morgen verdorren müssen, kleidet dein Gott heute über den Salomon heraus. Hast deinen Erlöser, der sein Blut vor dich gegeben, minder als diese zum Verderben werdende erschaffene Ding gekostet?

Und wie lang endlich willst du noch hier seyn, wie viel noch paar Schuhe verreißen, wie lang wird es noch anstehen, bis du in der papiernen Gutsche kommest, und nicht auf dem Thor, sondern Todtenzettel dein Name wird stehen? das mein Seel rede mit dir; aber da gieb Antwort deinem Gott, und schließ mit ihm: **Suchet zum ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit; so wird euch dies alles zugeworfen werden.**

Matth. 6.

An

An dem fünfzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

So wir in dem Geist leben, lasset uns auch nach dem Geist wandlen. Zu den Galat. 5.

Die dir liebste Zubereitung zu diesem deinem Tisch der Liebe, mein Gott, ist die Liebe nicht allein Gottes, sondern auch, den du mir wegen dir zu lieben befiehlest, meines Nächsten.

Liebet ein Blutsfreund, oder naher Anverwandter den andern, weil sie gleiches Blut; wie vielmehr soll ein Christ den andern lieben, weil wir nicht ein gleiches, sondern beyde nur ein Blut haben, von einem Blut leben, von einem Fleisch essen, von einer Speis aufwachsen in diesem heiligen Altarsgeheimniß? So wir in dem Geist leben, lasset uns auch nach dem Geist wandlen. Zu den Gal. 5. v. 15.

Einer trage des andern Bürde, und also werdet ihr das Gesätz Gottes erfüllen. Zu den Gal. 6. Das ist, mein Gott, dein Liebsgesätz, daß ich meines Nächsten Mängel mit Geduld, Sanftmuth, ja Liebe übertrage; hab ich diese Zubereitung nicht zu diesem heil. Sacrament, siehe, so verspreche ich dir heute noch das Gesätz der Liebe an dieser Person NB. in dieser Gelegenheit, NB. mit Reden, oder Gutthätigkeit zu erfüllen.

Und weil ich weiß, daß dir kein Lieb angenehmer ist, als der Feinden, und du auch deinem größten Feind Judä deinen Leib unter Brodsgestalten nicht versaget hast, wenn etwann ein Mensch durch einige Sünd übereilet würde. Eben dort. Weil sich dieser NB. Mensch wieder mich verfehlet, und vergriffen hat, mich beleydiget hat in diesem Stuck, und ich weiß, daß ich nicht leer, und ohne Opfer zu diesem heil. Sacrament kommen soll. Du sollt vor meinem Angesicht nicht leer erscheinen. Exod. 23. So will ich dir aufopfern als eine dir beliebige Zubereitung zu diesem heiligen Sacrament, daß ich eben diesem meinem Nächsten nicht allein von

Her-

Herzen verzeyhen, sondern ihm heute noch diese Dienstgefälligkeit NB. erweisen wolle.

Dann was der Mensch säen wird, das wird er auch erndten. Zu den Gal. 6. Was der Mensch aussäet, das wird er in jener Welt einschneiden; da ich dann in heil. Communion in mich als einen Acker, einen göttlichen Saamen aussäe. Der Saamen ist das Wort, was anders, als was göttliches kann ich in jener Welt einerndten? Der im Geist säet, der wird auch vom Geist das ewige Leben erndten. Ebendort.

Nach der heiligen Communion.

Jüngling, ich sage dir, steh auf. Luc. 7.

O glückselige Begebenheit, daß du, mein Gott, bey Naim eben jene betrübte Mutter, und todten Sohn hast angetroffen; nämlich wer auch zu dir sich nur hinzunahet, kann nicht ohne Gnaden abgehen; was wird dann seyn, dich als ein Speis nießen, und in sich einschließen?

Da sie nun der HErr sah, war er mit Barmherzigkeit gegen sie bewegt. Luc. 7. Das ist ein Eigenthum, und die Natur gleichsam, daß du unser Bitten nicht erwarten kannst; nur von dem blosen Ansehen unsers Elends erweichet dein Herz schon vor Mitleyden, dein Will ist schon bereitet zum Gutes thun, dein Zung zum Trösten, dein Hand zum Geben; **Weyne nicht.** Kann wohl dein Herz minder von Mitleyden bewegt seyn, da du nicht meine Leibs- (so auch zu ertragen wäre) sondern meine so schwere dir allein bekannte Seelenanligen in mir jezt ansiehest?

Und er trat hinzu, und rührete den Sarg an, = = und er sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf. Eben dort. Und er gieng hinzu, und rührte an die Todtenbahr. Wenn von solcher Kraft ist mein Erlöser, dein nur in die Nähe zu dem Todten Hinzugehen, was wird seyn in einen Menschen eingehen, wie du jezt in mir bist? Wenn Todte erwecket dein einziges Anrühren einer Todtenbahr, was Wirkung muß in mir haben, da du berührest meinen Leib, in welchem als in einer lebendigen Todensarg mein Seel verschlossen ligt?

ligt? Jünglüng, ich sage dir, steh auf. Ich sage dir; O göttliches Ich, O allmächtiges Sagen, O sage auch du jezt in mir zu meiner todschwachen Seele, Ich eine unumgränzte, ich eine unendliche Güte, Ich eine unbegreifliche Liebe, Ich eine vorsichtigste Weisheit, Ich ein Wesen über alles Wesen, und Meer aller Wesenheit sage, schaffe, befehle dir, Seel, steh auf von deiner Lauigkeit, von deinen üblen Gewohnheiten, von deinem Sündenwust, von deinen unbändigen Paßionen, **und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Eben dort.** Und weil dem Wort deiner Allmacht nichts widerstehen kann, alles gehorsamen muß, wird (und das glaube, und hoffe ich vestiglich) meine arme fast todkranke Seel sich aufmachen, und dir mit Gehorsam antworten, und sagen mit unendlichem Dank, **es ist ein großer Prophet unter uns auferstanden.** In Mitte meiner ist aufgestanden, und befindet sich ein großer Prophet aller Propheten. **Und Gott hat sein Volk heimgesucht. Eben dort.** Der lebendige Gott hat mich wahrhaftig heimzusuchen sich gewürdiget. Und, damit

ich nicht mehr zurück falle in meine alte Sünden, üble Gewohnheiten, Lauigkeit, gieb, befiehl mich an mein, und deiner Mutter Mariä, dem Heil aller Kranken, Hülf aller Christen, und Trösterinn aller Betrübten. **Und er gab ihn seiner Mutter.**

An dem sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Dessenthalben biege ich meine Knye gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. 3.

Da mein Seel nach dir dürstet, göttlicher Sohn, von wem sollte ich dich begehren, von wem hoffen, als von deinem göttlichen Vater, dessen du ganz eigen, ja mit dem du ein Wesenheit, und Gottheit bist.

Dessenthalben biege ich meine Knye gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, von welchem alle Vaterschaft im

im Himmel, und auf Erden genennt wird. Ephes. 3. Derowegen werfe ich mich dir zu Füßen, o Gott! und zugleich Vater eines dir gleichen Gottes. O Vater, von welchem alle Vaterschaft im Himmel, und auf Erden seinen Namen hernimmt, dir werfe ich mich zu Füßen, und rufe dich, o Abgrund aller Barmherzigkeit, an aus dem Abgrund aller meiner Bedürftigkeiten; daß er euch gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Eben dort. Daß du wollest mir, und allen, welche heute mit mir communicieren, geben eine Gab, welche würdig ist der unendlichen Reichthümer deiner Glori; mit Kraft durch seinen Geist zum innern Menschen gestärkt zu werden. Eben dort. Daß du durch deinen heil. Geist stärken wollest unsern innern Menschen; damit Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit in unsern Herzen eine würdige Wohnung finde dein eingebohrner Sohn, unser HErr, und Heiland JEsus Christus, sich in uns aufhaltend nicht allein dem Glauben, sondern seiner Wesenheit selbsten nach, mit Leib, und Seel, Gott- und Menschheit, mit seinem reinsten Fleisch,

und Blut, welches er durch Uberschattung des heil. Geistes genommen hat aus Maria der Jungfrau; **und erkenne die Liebe Christi, die doch alle Erkenntniß übertrifft.** Damit wir aus diesem eingesetzten, und uns jezt gegebenen heiligen Sacrament wissen verstehen, und schätzen mögen die unendliche Weisheit, und Liebe Christi; da seine Lieb ein Mittel ausgedacht, und ausgefunden, daß er nicht allein mit, sondern so gar in uns seyn, und wohnen möge; **auf daß ihr mit aller Völle Gottes möget erfüllet werden.** Damit wir also mit vollkommner Völle auch seiner heil. Gottheit mögen bereichet, und erfüllet werden: **Demselbigen sey Ehr in der Kirche, und in Christo JEsu durch alle Geschlecht zu ewigen Zeiten Amen.** Damit also durch dieses heil. Sacrament du, o göttlicher Vater, mögest in Ewigkeit gelobet, geehret, und gepriesen werden in deiner streit- und triumphierenden Kirche, und in dero beeder Haupt Christo JEsu deinem Sohn, unserm HErrn, Amen.

Nach der heiligen Communion.

Da JEsus in das Haus eines Fürsten der Pharisäer gieng auf einen Sabbat das Brod zu essen; da sie Acht auf ihn hatten. Luc. 14.

Heute mein Erlöser, ist jener glückselige Sabbat, oder der Christen Sonntag, an welchem du dich würdigest einzugehen zu mir, einem der größten Sünder. O dir sey tausendmal Dank! Das Brod zu essen, damit ich mit dir, du mit mir essest jenes himmlische Manna, göttliches Brod, und Speis der Engeln.

Und sie gaben Acht auf Ihn. Ich weiß gar wohl, daß es, wie dort dir, also heute mir an einigen, welche wegen öfterer heiligen Communion mich durchlassen werden, nicht ermanglen wird; aber da die öftere heil. Communion dir nicht zu oft, was soll sie mir zu oft seyn? Und lassest du dich von meiner Lauigkeit, und tausend Sacrilegien der Menschen nicht abschrecken zu mir zu kommen, was soll ich mich von einiger weniger Stichreden abschrecken lassen zu dir zu kommen? der Kranke

suchet halt seinen Arzt. Und sihe, es war ein Mensch vor ihm, der war Wassersichtig. Eben dort. Dann siehe mein JEsu, ich lige da vor deinen Füßen ein von meiner Eitelkeit, und Hoffart aufgeschwollner, wassersichtiger Mensch, dessen Begierd nach zergänglichen Gütern, und Ehren nicht zu ersättigen; je mehr er hat, je mehr er haben will.

Diese meine elende kranke Seel würdige dich zu heilen, und zwar heute an dem Sabbat deiner Christen, in dieser Stund deiner sacramentalischen Gegenwart, und Anwesenheit. Gedenke, daß heutiger Tag nicht umsonst, das ist, dein Tag, o HErr, oder der Tag deiner Barmherzigkeit sey.

Verweile nicht länger meine Erhörung, und deine Gnad aufzuschieben. Gedenke deiner selbst eignen Worte: Keines sein Ochs oder Esel fällt in ein Grube, daß man ihn nicht alsobald an einem Sabbat heraus ziehe; darum saume auch du, anwesender Erlöser, nicht meiner armen kranken Seel hülfreiche Hand in dieser heiligen Communion zu biethen.

Ich weiß zwar wohl, daß ich unter allen, welche mit dir zu dieser göttlichen Tafel heute kommen, wie der unwürdigste, also solcher Gnad unverdientester bin; ich setze mich nicht, wie jener Pharisäer, andern bey dieser himmlischen Mahlzeit vor oder an das erste Ort, sondern werfe mich mit Magdalena zu deinen Füßen, wohl wissend: daß niemand behender von dir erhöret werde, als ein wahrhaftig von Herzen demüthiger, sich und sein Elend erkennender, und bekennender Sünder.

An dem siebenzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Daß ihr würdig nach euerm Beruf wandt, in welchem ihr berufen seyd. Ephes. 4.

O mein Gott, wie wünsche ich von Herzen, daß ich also würdig könnte jezt hinzutreten, als groß deine Gütigkeit ist, mit dero du unsre Verächtlichkeit zu deiner unendlichen Höhe in diesem heil. Sacrament rufest, und einladest. Mit aller Demuth. Eben dort.

O demüthigster Heiland! wie sehr verlange ich dich in mein Herz einzuschließen, mit jener aller Demuth, mit welcher jemalen ein pures Geschöpf dich, und dein anbethenswürdigste Gottheit unter Brodsgestalten empfangen hat, und Sanftmuth. O daß ich dich jezt, sanftmüthigstes Lamm Gottes, könnte mit einem

nem friedfertigen, sanftmüthigen Gemüth zu mir nehmen, welches niemalen keinen Haß, keinen Neyd, keinen stillen Grollen, abholde Paßionen wider seinen Nebenmenschen geführet hätte, oder annoch führete.

Mit Geduld. O Gott der du mit mir, und meinen Sünden so lange Jahr Geduld getragen, ob wustest du meine grobe Mißhandlungen nicht, da du nichts dergleichen thust, wie sehr dir mißfällt, daß ich aus so viel heil Communionen keinen größern Frucht, wie du doch so eifrig wünschetest, gezogen habe; und jezt abermal mit Stillschweigen ansiehest, mit was schlechtem Eifer, Zubereitung ich zu dir komme. O anstatt aller Zubereitung, und Geduld, welche ich haben sollte, opfere ich dir auf eben deine diese mit mir in dieser, und allen heiligen Communionen getragene Geduld, und ersetze damit eben dieser Tugend Abgang in mir. Könnte ich wohl meinen Abgang besser, und vollkommner ersetzen? O gieb durch eben diese deine Geduld, daß auch ich hinfüran, der ich so oft das Fleisch esse des sanftmüthigsten Lamm Gottes, meinem Nächsten kein

rach-

rachgieriger, brüllender Löw mehr sey, besonders gegen meinen Hausgenoßnen, besonders gegen diesem NB. einer übertrage den andern in der Lieb. **Eben dort.** Mache, daß ich jedermans Fehler übertrage, oder corrigiere mit Liebe. **Und seyd sorgfältig die Einigkeit des Geistes im Band des Friedens zu erhalten. Eben dort.** Mache, daß ich sorgfältig sey mit jedermann eins zu seyn; weil du dir uns alle eins, und verbunden willst haben in deinem Band der Liebe, und des wahren Frieden in diesem heil. Sacrament, welches ist ein Friedensopfer. Damit wir gleichsam wie durch deine Seel in diesem heil Sacrament ein Seel, also auch alle durch deinen heiligen Leib in diesem heil. Sacrament gleichsam ein Leib seyn. **Es ist ein Leib, und Geist.**

Diese Gott so beliebige Zubereitung gieb mir, und allen Communicanten, **ein Gott, ein Vater aller, der über alle, und in uns allen. Eben dort.** Der ist **gebenedeyt über alles in Ewigkeit, Amen. Zu den Röm. 9.**

Nach

Nach der heiligen Communion.

Welches ist das gröste Geboth in dem Gesäz? Matth. 22.

Ich komme nicht wie jener Phariſäer mein Gott, dich zu versuchen, frage dich doch mit ihm, göttlicher Lehrmeister: **Welches ist das gröste Geboth in dem Gesäz? Matth. 22.** Was ist dir das liebste, so du in dieser heiligen Communion von mir am mehresten verlangest? mit wem könnte ich dir mich, dich mir am mehresten verbunden machen? aber was frage ich dich lang, mit nichts anders als mit jener wahren beständigen aufrichtigen Liebe. **Dis ist das gröste und fürnehmste Geboth, du sollst den HErrn deinen Gott lieben, von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seel, und von deinem ganzen Gemüth. Matth. 22.** Freylich gehöret niemand andern als dir, unendliche Vortreflichkeit, die vortreflichste aller unserer Anmuthungen, und Gemüthsregungen, und zwar alleinig zu, du begehrest von mir weder Gut, noch Geld; denn dein ist ohnedem alles; weder blutige

Leibs-

Leibscasteyung; denn was hast du von meinem Blut? weder schuldigste Forcht vor deine unendliche Hohheit; denn selbe hat viel Knechtliches in sich; sondern begehrest von mir alleinig wahre, kindliche ohninteresßirte Liebe meines Herzens.

Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete. 1. Cor. 15. sollte ich dich mit Engel- und Menschenzungen loben, prophetische Wissenschaft, einen Glauben bis zum Berg versetzen, eine Barmherzigkeit bis zu Ausspendung aller meiner Güter, einen Haß gegen mir selbsten bis zu Einåscherung meines Leibs haben; habe, und gebe dir aber meine Liebe, und Herz nicht, so habe, und gebe ich dir nichts. Kein Tugend gefållt dir ohne meine Lieb, eine wahre Liebe gefållt dir über alle Tugenden.

In wem aber, mein Heiland, bestehet eine wahre, dir so angenehme Liebe als in Haltung deiner Gebothen? **Der meine Geboth hat, und sie hålt, der ists, der mich liebet,** Johann. 14. und mich wahrhaftig, liebet. Darf ich mich dieser Liebe rühmen? Eine wahre Liebe bestehet in Liebe meines Nåchsten wegen Gott. So jemand

mand sagt, ich hab Gott lieb, und hasset seinen Bruder, der lügt. Johann. 4. Darf ich mich wohl dieser Lieb gegen dir mein Gott, mit Wahrheit rühmen? oder bin ich vielmehr einer von jenen Liebhabern? **Und sie liebten ihn mit ihrem Mund, und logen ihm vor mit ihren Zungen.** Psal. 77. v. 36.

Die wahre Lieb ist eifersichtig, will keine schilchende Nebenlieb leyden; darum saget ja der verliebte Augustinus. **Der liebet dich mein HErr wohl schlecht, der neben dir was liebet, es sey, was es wolle, so er nicht wegen dir liebet,** darf ich mich wohl rühmen einer solchen Lieb?

Ich erkenne, o in mir seyendes göttliches Liebsfeuer, wie schwach und kaltsinnig ich dich liebe; aber von nun an (gieb mir doch deine göttliche Gnad darzu) will ich alle drey Staffel wahrer Liebe Gottes ersteigen. Erstlich dich lieben durch Haltung deiner Geboth. Andertens durch wahre Lieb aller meiner Nebenmenschen. Drittens durch Lieben dich alleinig ohne was anders zu lieben, das ich nicht wegen dir liebe.

An dem achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Ich sage Dank meinem Gott in der Gnad Gottes, welche euch gegeben ist in Christo JEsu. 1. Cor. 1.

Ich sage dir Dank mein Gott, vor jene Gnad, welche du uns gegeben in Christo JEsu, dem Brod der Engel, vor jene Gnad nämlich, mit welcher du mich aufgewecket, und angetrieben, daß ich mich heute dieses Tisches der Engel theilhaftig mache; denn wenn ohne dich, und dein vorkommende Gnad kein Mensch fähig ist nur einen guten Gedanken zu haben, wie hab ich ohne dein Gnad, und Antrieb diesen heil. Entschluß dich unter diesem heil. Sacrament und zwar heute zu empfangen, fassen, und behaupten können?

Ist aber eben dieses eine Gnad, daß ich solchem Antrieb nachgekommen, welchen so viel tausend, und tausend, die neben mir sind, und wohnen, gar nicht empfunden, oder gewiß nicht so nachdrucklich gemerket, ich sage meinem Gott Dank. Sollte ich dir, mein Gott, vor diese mir, so viel tausend andern nicht gegebene Einladung, und Antrieb zur heutigen heiligen Communion nicht Dank sagen?

Wie leicht hättest du mich darvon durch ein nothwendiges Geschäfft, Verdruß, Krankheit abhalten können? aber weil du wolltest gern bey mir seyn, hast du all dieses aus dem Weg bey mir nicht aber bey tausend andern geraumet, welche heute dich nicht werden, oder wollen empfangen. Ich sage Dank meinem Gott.

Ich sage Dank meinem Gott. Ich sage dir ferner Dank mein Gott. Durch ihn seyd ihr in allen Dingen reich geworden. 1. Cor. 1. Daß du anjezo kommest mich zu bereichen, ja zu überhäufen mit allen Gnaden, und Gaben, denn wenn du selbsten dich, dich der göttliche Vater, dich der göttlich mich einladende Geist giebt, wie kann es anders seyn, als daß ihr

mit dir mir alles gebet; dann gleichwie der alles hat außer Gott, nichts hat, also der dich, mein Gott, hat, hat nothwendig alles; denn du hast, kannst, ja bist alles. Mein Gott, und alles.

Dergestalten, daß es euch an keiner Gnad ermangle. 1. Cor. 1. Keine Gattung der Gnad geht dir anjezo ab, meine Seel, diese Stund bist du Meister, so zu reden, von allen Gnaden Gottes, weil du gleichsam Meister bist von deinem Gott selbsten.

Brauchest du meine Seel, die Gnad eines glückseligen Tods? Siehe du kannst sie niemalen leichter als in heil. Communion erhalten, daß es euch an keiner Gnad mangele. Möchtest du die Gnad der Stärke Widerstand zu thun deinen gar zu großen Versuchungen, und deinen innerlichen Feinden, diese Gnad ist ein ganz eigentliche Gnad dieses Sacraments, du hast einen Tisch bereitet, wider die, so mich plagen. Psal. 22.

Nach der Heil. Communion.

Er kam in sein Stadt. Matth. 9.

Gedenke mein Heiland, wenn du kommest in mein Herz, so kommest du nicht in ein fremdes Herz, sondern in dein Herz, dein Stadt, dein Haus, und deine Wohnung; dein nicht allein, weil du es erschaffen; dein nicht allein, weil du es um den Werth deines Bluts erkaufet; dein nicht allein, weil du dich darvon durch so viel tausend Einsprechungen zum HErrn, und Uberwinder gemacht, sondern auch dein, weil ich dir selbes von nun an schenke, überliefere, einhändige; schaffe darinn auch wider meinen Willen, wie, was, und auf was Weis es dir immer beliebet.

Und siehe! sie brachten einen Gichtbrüchigen zu ihm. Matth. 9. Siehe mein Gott, ich bin jener der Seel nach Gliedersichtige, welcher ich kein Herr, und mächtig meiner selbst bin, der ich alle meine innerlich und äußerliche Sinne nicht bewegen kann, der ich nicht sehe, wohin ich soll, sondern nur dorthin, wohin ich nicht soll.

Der ich schon so viel Jahr im Fortgang des Geistes (wo doch nicht vor sich gehen, zurück gehen ist) keinen Schritt weiter komme, dessen Leben bey seinem End, seine ernstliche Besserung noch nicht bey ihrem Anfang ist. Siehe ich bin jener Gichtbrüchige, den du jezt in deiner Stadt, und Haus vor dir und deinen Füßen hast. Der schon so viel Jahr liget im Bett seiner alten Lauigkeiten, üblen (Gott gebe) nicht nächsten Gelegenheiten.

Da nun JEsus ihren Glauben sah. Eben dort. Siehe an mein Heiland, nicht meinen kalten, sondern den Glauben der Kirche, die auch zu dir führet, den Glauben meines Beichtvaters, der mich zu dir schicket, den Glauben meiner eifrigen Mitcommunicanten, welche mich mit ihrem guten Exempel zu dir anleiten. **Christus sprach zu dem Gichtbrüchigen; Sey getröst mein Sohn, dir werden deine Sünden vergeben.** Christus sagte jenem Kranken was er jezt mir saget: Sohn habe ein großes, steifes Vertrauen auf mich einen Gott, auf meine Allmacht, und allmächtige Gegenwart in diesem heil. Sacrament, welche auch die aus Vergessenheit

senheit nicht gebeichte, oder nicht erkannte Sünden nachläßt, nach derer Nachlassung was will uns ferner von einander abhalten?

Laß dann nach o gegenwärtiger Gott, meine Sünden der Schuld, laß sie auch nach der Straf nach; dann du bist keiner, der ein Freud an uns plagen hat, auch ist dir nicht mit Schärfe geholfen, oder mit uns, die mir deine Kinder sind, straffen gedienet. Ich glaube mein Gott, daß dir eben so leicht sey mir in der That meine Sünden nachzulassen, als zu sagen: Stehe auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus; denn ich weiß, und glaube daß des Menschen Sohn den völligen Gewalt von, und mit dem Vater, ja einen Gewalt hat die Sünden nachzulassen. Zeige dann an mir diesen deinen Gewalt! und Himmel, und Erden wird sich verwundern, und deinen Vater loben, daß er einen so großen Gewalt die Sünden nachzulassen, gegeben hat einem vermenschten Gott und vergötterten, das ist, mit der Gottheit vereinigten Menschen.

An dem neunzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Erneueret euch im Geist eures Gemüths, und ziehet einen neuen Menschen an. Ephes. 4.

Mein Seel erneuere dich selbsten, und lege einen neuen Menschen an, das ist, nicht lege du einen neuen Menschen an, sondern ein neuer Mensch, der Gott zugleich ist, lege dich an, damit er dich nach Belieben in allem leite, und führe. **Der nach Gott erschaffen ist in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit. Eben dort.** Jenen Menschen nämlich lege an mein Seel, jezt in dieser heil. Communion, welcher nicht allein nach Gott, sondern Gott selbsten ist; welcher die Wahrheit, die unerschaffene Heiligkeit selbsten ist.

O dann da ich beklendet mit diesem Menschen, dieser göttliche Mensch mit mir, ist ja billig, daß ich weglege alle Falschheit mit meinem Nächsten; rede die einfältige Wahrheit, weil jezt in mich kommen wird die ewige, unerschaffene Wahrheit; denn ich, und mein Nächster eines einzigen geistlichen Leibs Glieder sind durch diese heil. Communion. Denn wir sind Glieder untereinander.

Und gleichwie kein Glied dem andern mit Fleiß wehe thut, so sollte auch ich keinem meiner Nebenmenschen hart thun, weil wir unter einem einigen Haupt JEsu stehen mit einem sacramentalischen Fleisch ernähret, mit einem Blut getränket, mit einer Seel alle gleichsam beseelet, und lebendig gemachet werden.

O dann, Seel meiner Seele, mache doch aus mir einen andern, und dir gleichen Menschen, einen Menschen, der dir doch, o Gottmensch nicht mißfällt, einen Menschen, welcher über andere Menschen, wenn es nöthig, zürnet, und doch nicht sündiget; zürnet, und doch über seinen Zorn die Sonne nicht läßt untergehen; zürnet, und doch dem Teufel keinen Platz,

der Verwirrung, Gall, und Unwillen kein statt giebt; zürnet, und doch die Schranken der Sanftmuth nicht überschreitet.

Nach der Heil. Communion.

Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte. Matth. 22.

Heute ist, mein Gott, der Tag, an welchem du in heil. Communion Hochzeit machest deinem Sohn, als welcher seine unendliche Heiligkeit mit meiner sündigen Seel, deine Hohheit mit meiner Niederträchtigkeit, dein Alles mit meinem Nichts in heil. Communion vermählet.

Wollen meinethalben gleichwohl andre auf Einladen deiner Diener und Einsprechungen nicht kommen. Und er sandte seine Knecht aus, daß sie die geladene Gäst zur Hochzeit berufen; und sie wollten nicht kommen. Matth. 22. Enschuldigen sich andere mit Häußer- und Ochsenkauf, Gewerb, und Geschäfften; beschimpfen, spotten aus andere deine innerliche höflichste Einladungen zu Empfangung dieses heil.

heil. Sacraments, oder erstecken solche Einsprechungen im ersten ihren Vortrag, ich will mit so unhöflichem Verfahren den Zorn, und Rach meines Gottes niemalen über mich ziehen.

O Mahlzeit über alle Mahlzeit! in welcher ein Gott Gastgeb, Speis, und Tischdiener ist. Und er wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen übergehen, und ihnen dienen. Luc. 12. O Mahlzeit, welche würdig ist, daß sie ein Gott seinem göttlichen Sohn mit nicht nicht minder als göttlichen Unkosten mache! O Mahlzeit, in welcher Gott hart neben meiner Seel, ja in meinem Herzen, ich wie ein anderer Johannes auf der Brust und Herzen JEsu lige. Seine linke Hand ist unter meinem Haupt, und seine Rechte wird mich umfangen. Cant. 2. Da Gott seine linke Hand unter mein Haupt leget, mit seiner Rechten aber mich liebvoll umarmet.

O Mahlzeit, welcher unendlich weichet die Verschwendung Antonii, die Perlein Cleopatrå, der Pracht Luculli, die Långe des Mahls Assueri, die kostbare Geschürr Balthasaris.

Kom-

Komme dann, o König der Königen, besuche deine herein nicht geladene, sondern aus deiner Lieb fast genöthigte Gäste, ich förchte mir nicht gesehen zu werden in meinem Hochzeitkleid, welches sind deine selbst eigne göttliche Verdienste; mit diesen bekleyde ich auch bey dieser göttlichen Mahlzeit, ja du selbst bekleydest mich mit selben, wie einstens seinen lieben David der Kronprinz Jonathas durch einen Tausch, oder Wechsel mit seinen eignen königlichen Kleydern hat angethan.

An dem zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Sehet zu, liebe Brüder, wie ihr behutsam wandlet, nicht wie die Unwitzigen, sondern wie die Weisen, nehmet der Zeit wahr. Ephes. 5.

Siehe mein Seel, und nimm dich wohl in acht, handle nicht unweiß, befleiß dich diese Zeit der heil. Communion wohl in Obacht zu nehmen, und zu schätzen. Es ist allzeit gut zu wirken sein Heil; aber die Stund, wo dein Gott bey dir, und innerst dir gegenwärtig ist, ist eine solche Zeit, da du mehr in einer viertel Stund mit deinem Gott richten, abhandlen, und von ihm erhalten kannst, als sonst in viel Stunden, ja Täg, und Wochen.

Wenn

Wenn große Herren selbst zusammen kommen, und sich unterreden, machen sie mehr in einer Stund aus, als Legaten mit hin und her schicken in einem Monat. Jezt hast du gegenwärtig den HErrn aller HErrn, seine Allmacht, Reichthum, Güter, Freygebigkeit; da bringe ihm mit deinen kurzen einfältigen Worten vor deine Armseligkeiten seiner Barmherzigkeit; deine Armuth seiner Freygebigkeit; dein ungewisses Heil deinem Erlöser; die Uble deines Gewissenshandels deinem zukünftigen Richter.

Nehmet der Zeit wahr. Mein Gott, wie viel der Wochen, Monat, ja Jahren hab ich schon von meinem Leben so liederlicher Weise verlohren! wie viel Zeit hab ich angewendet auf eitle Kinderbossen, Welthändel, Geschäffte, so den Namen eines Geschäffts nicht verdienen, da ich doch häte alle Augenblick sollen zusammen klauben, und zur Gewißmachung, und Vermehrung meiner ewigen Seligkeit anwenden, zu welchem Ziel, und End alleinig mir alle meine Lebenstäge gegeben hast? so ungemein großen Schaden herein zu bringen,

gen, so viel verlohrne Zeit zu ersetzen, giebest du mir diese so vortheilhafte Zeit, und Stund nach heiliger Communion, mein Gott!

Und in Wahrheit, da könnte ich mich meines Verlursts erhohlen; mit dieser wohl zugebrachten Stund, könnte ich erstatten, herein bringen in Kürze und leicht meine üble zugebrachte Jahr. O daß ich Augen hätte zu dieser Stund, was wurde ich sehen? im Himmel gleichsam bitterst weynende Engel, da sie sehen, daß ich diese goldene Augenblicke gar nicht brauche, derer ein jeder mir eine ganze Ewigkeit gewinnen könnte. In der Hölle frohlocken überlaut lachende Teufel, daß sie mir schon wider von dieser mit allen Schätzen der Welt nicht zu bezahlen seyenden Stund einen nicht geringen Theil durch Ausschweifungen haben, mit in Ewigkeit unersetzlichen Schaden abgestohlen. Auf Erden würde ich sehen mich selbsten, zu bereichen in der Schatzkammer eines großen Königs eingeschloßnen, beyde Händ in Sack schieben; da mir doch diese Stund erlaubet wäre unendliche Reichthümer für mich zusammen zu sammlen. O mich elenden,

und

und doch nicht Erbärmniß würdigen Menschen.

Darum werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Will Gottes sey. Derowegen mein Seel, fasse doch, was, und wie sehr Gott verlange, wie hitzig er wünsche, daß du diese Stund wohl-wohl-wohl brauchest. **Beraube dich nicht eines guten Tags, und laß den Theil der guten Gab dir nicht entrinnen.** Eccl. 14. Versaume doch diesen heutigen mehr als goldenen Tag nicht, und kein Augenblick laß dir von denen Teuflen abstehlen, welche eben jezt so eifrig darauf lauren. **Siehe, jezt ist die angenehme Zeit, siehe, jezt ist der Tag des Heils.** 2. Cor. 6. Siehe mein Seel, dieser Tag ist vor allen andern Tägen der Tag des Heils, welches du jezt so leicht könntest zu wegen bringen; siehe, dieses ist die kostbareste aus allen deinen Zeiten. **Lasset uns das Gute wirken, da wir Zeit haben.** Zu den Galat. 6.

Nach

Nach der heiligen Communion.

Und bath ihn, daß er hinab kåme, und gesund machte seinen Sohn. Johan. 4.

Sollte ich dann mein Gott, minder Sorg vor meine Seel, als heutiges heydnisches Kôniglein vor seinen Sohn haben. Es war ein Kôniglein, dessen Sohn krank lag. Da dieser hôrte, daß JEsus ankåme, = = trat er zu ihm, und bath ihn. Johann. 4. Siehe mein Erlôser! da ich weiß, daß du jezt zu mir kommen seyest, werfe ich mich mit diesem Kôniglein dir zu Fûßen, und bitte dich, daß er hinab kåme, und seinen Sohn gesund machte, dann er fieng an zu sterben. Johann. 4 du wollest dich würdigen, und dich so weit herab lassen, daß du gesund machest meine arme Seel, welche ohne dich, der du das wahre Leben bist, allzeit in Gefahr des ewigen Tods ist. HErr! Komm hinab, ehe dann mein Sohn sterbe. Eben dort.

Sage nur mir diese trôstliche Zeitung, befiehl, schaffe, ja wolle nur: Geh hin, dein Sohn lebt. Eben dort. So wird

auf dein einziges Wort mein Seel gesund seyn; dann **Du hast Wort des Lebens.** Johann. 6. Deine Wort sind Wort des Lebens, und zwar des ewigen Lebens, und ich, wie dieses Königlein, **der Mensch** glaubet **dem Wort.** Johann. 4. glaube ganz kräftig, daß ein einziges von dir geredtes Wort sey die Herstellung meiner auch schon sterbenden, ja der Gnad nach erstorbenen Seel.

Und das Fieber verließ ihn. Rede nur, und selben Augenblick, wo du es befehlen wirst, wird meine Seel das Fieber verlassen; jenes Fieber nämlich, von welchem der heilige Ambrosius sagt, **Unser Fieber ist der Geiz: Unser Fieber ist die Geilheit: Unser Fieber ist die Füllerey: Unser Fieber ist der Ehrgeiz: Unser Fieber ist die Zornmüthigkeit.**

Du, o mein Gott, weist am besten, dir o göttlicher anwesender Arzt, ist am besten bekannt, welches aus allen mein gefährlichstes Fieber, Paßion, und Krankheit der Seele sey; siehe von eben dieser, welche ich in meinen Seelenanliegen blinder Mensch selbsten nicht weiß, von eben dieser heile, und erlöse mich durch deine

heilig-

heiligste sacramentalische Anwesenheit. Diese meine Hauptpaßion, und Urquell aller meiner Sünden (und gebe Gott, nicht gar meines ewigen Tods) curiere an mir, mein Heiland; lege an deine gnadenreiche, heilsame Wunderhand, und weil du meine Mitwirkung darzu erfoderst, so zeige meinem blinden Verstand, was in meiner Seele dieses für eine Paßion sey; vermöge meinen Willen, daß ich solche zu bestreiten niemalen nachlasse, besonders mit diesem NB. diesem Mittel NB. bis däß ich durch deine Gnad, und beständigen meinen Fleiß von selber mich Meister mache.

An dem ein und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Ziehet an die Waffen Gottes, daß ihr bestehen könnt wider den listigen Anlauf des Teufels. Ephes. 6.

Du siehest einer Seits mein Gott! wie auf allen Seiten ich mit mächtigsten Feinden umgeben; anderer Seits aber wie schwach zum Widerstand ich sey; und eben dieser meiner Schwäche damit du steurest, und die Macht meiner Feinde schwächest, komme ich zu diesem deinem heil. Sacrament, welches da ist der Thurn des Sohns Davids: Daran hangen tausend Schild, alle Rüstung der Starken. Cant. 4. Dann ich weiß, und glaube gewiß, daß kein gewisseres Mittel noch stärkeres wider alle Versuchungen sey, als dieses heil. Sacrament.

Dero-

Derowegen ziehet an den Harnisch Gottes, auf daß ihr bestehen könnet wider die heimlichen Nachstellungen des Teufels. Ephes. 6. Damit ich stehen möge wider alle meiner Feinden Nachstellungen, lege ich an die Rüstung eines Gottes der Heerschaaren, Ja leget an unsern HErrn JEsum Christum, ich lege den unter sacramentalischen Gestalten verkleydten Gott selbsten als einen undurchdringlichen Harnisch an;

Denn alles, was minder als ein Gott ist, ist nicht zulänglich mich in diesem Streit zu schützen. Denn wir haben nicht zu kämpfen wider Fleisch, und Blut, sondern wider Fürsten und Gewaltige; wider die Regenten der Welt: welche in dieser Finsterniß herrschen; wider die schalkhaftigen Geister in dem Luft. Ephes. 6.

Darum ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr am bösen Tag Widerstand thun, und in allem wie Vollkommne stehen möget. Ephes. 6. Was ist aber wohl dieses, mein Gott! vor ein Jahr in meinem Leben, vor ein Woche in meinen Monaten, vor ein Tag der Woche?

Jener üble Tag, an dem ich mehresten deinen Beystand (einen ungemeinen) wird vonnöthen haben? am bösen Tag; welcher ist jener schlimme Tag meiner nächsten, meiner größten, meiner Hauptversuchung, von dero Uberwindung mir meine ganze ewige Seligkeit, oder Verdammniß abhängt? welches ist jener Tag, welches ist jene Hauptversuchung, welche meiner Ewigkeit muß den Ausschlag geben? Dir ist es ganz wohl, aber mir nicht bekannt.

Aber sey es vor ein Tag, und Versuchung, was immer vor eine wolle, weil du, mein Gott, nicht willst, daß ich es vor wisse, begehre ich es nicht zu wissen, sondern stehet und umgürtet nun eure Lenden mit der Wahrheit, und nehmet an den Panzer der Gerechtigkeit, :: vor allen ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeil des Böswichts auslöschen könnet, nehmet an den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Ephes. 6. Sondern nach deinem Befehl durch den Mund Pauli stehe ich bereitet, und erwarte jene erschreckliche Versuchung und Haupttreffen aufgeschürzet

mit

mit der Wahrheit, angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, mit dem Schild des Glaubens, welcher alleinig erklecklich ist aufzufangen alle feurige Pfeil der Hölle, mit der Beckelhaube des Heils, mit dem Schwerdt des Geistes, welches da ist das Wort Gottes. Du mein Gott, mache alleinig, In der Rüstung kann ich nicht daher gehen, weil ich es nicht gewohnet bin; 1. Reg. 17. daß ich mich könne in jener Hauptversuchung recht dieser Waffen bedienen, weil ich dir, mein Gott, bekenne, daß ich in andern Versuchungen selbe wenig gebrauchet habe, darum ich auch so oft bin überwunden worden.

Nach der heiligen Communion.

Als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Marc. 18.

Ich, mein Gott und König! ich bey deinen Füßen ligend, bekenne es, ich bin jener üble Haushalter und Verschwender deiner, mit deinem Blut mir erkauften Gnaden, und Gütern; ich bin jener übergroße Schuldner, der war ihm zehen

hen tausend Pfund schuldig Matth. 18. der bey dir im Rest und schuldig bleibet nicht als zehen tausend Talent.

Es kam ihm einer vor. Aber gedenke mein Gott, ich bin daher zu diesem deinem Gnadengericht nicht genöthiget worden von dem Tod, von der Forcht, von deinen Knechten, sondern von mir selbsten; ich selbsten stelle mich freywillig vor dir meinem Gott, weil ich weiß, daß du besser und gnädiger, als ich schlimm und boshaft bin; weil ich weiß, du seyest geneigter zum Verzeyhen, als ich zum Sündigen, und niemalen kein Herz verachtest, welches seine Schuld erkennet, und bekennet. Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du o Gott, nicht verachten. Psal. 50.

Da er nicht hatte zu bezahlen, fiel der Knecht nieder, und bath ihn. Matth. 18. v. 26. Ich weiß zwar, und bekenne meine Unmögenheit diesen so groß zugefügten Schaden und Schuld dir zu ersetzen; ich weiß, daß, was ich gesündiget, dir zu ersetzen weder alle Heilige, weder alle 9. Chör der Engel, wenn sie alle zusammen hulfen,

im Stand seyn: ich weiß aber auch, was bey dir vor eine Macht, ja Allmacht habe eines Demüthigen Gebeth, so nehme ich meine Zuflucht zu diesem, er fiel nieder, und bath ihn. Matth. 18.

Aber mein, mein Gott, sey meine Schuld noch so groß, habe nur kurze Geduld. Ich habe kein Geduld; dann ich, ich selbst will dich, mein gegenwärtiger Gott über alle, alle, alle meine Schulden vollkommen befriedigen, und zwar jezt gleich alsobald, nicht zwar aus Meinigen, sondern Deinigen, aus dem Schatz nämlichen deiner unendlichen Verdienste, welchen du mir in dieser heil. Communion eben jezt überlassest, und schenkest. Ich will dir alles bezahlen. Kannst du mehrer begehren, oder bleibe ich dir mehrer, als ich gegeben hab, schuldig?

Da erbarmet sich dann der HErr desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld ließ er ihm auch nach. Eben dort. O großmächtige unendliche Güte, welche in keinem Herzen als einem göttlichen Platz hat, so schenkest du mir dann nicht allein alle Schuld, sondern auch, wenn ich nur selbsten darum was weniges mich

bewerben will, alle Straf, er ließ ihn los.

Ist so groß deine Barmherzigkeit, mein Gott, so erlaube mir nach meiner Schwäche deiner Großmuth und Güte nachzuahmen, und auf solche Weis dir das Herz noch mehr abzugewinnen. Dir, mein anwesender Heiland, ist bekannt, was natürlichen angebohrnen Widerwillen ich gegen diesem NB. was Zorn wegen jener Unbild, Unehr, Schmach NB ich gegen jenem NB. was Rachgier ich wegen diesem Schaden NB. gegen jenem trage. Siehe, dir zu Lieb, deiner großmüthigen mir gegebnen Verzeihung zur Nachfolg sollte allen Dreyen 1. Alles geschenkt, verziehen, und vergessen seyn 2. Weder zu ihnen noch andern will ich mit einigem Wort darvon Meldung thun. 3. Ja dem ersten will ich auf diese NB. dem andern auf solche NB. dem dritten aber heute noch auf folgende Weis NB. einen Dienst, Gefälligkeit, Freundstuck oder Präsent machen.

An

An dem zwey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Das Vertrauen, daß, der in euch das gute Werk angefangen hat, dasselbig auch werde vollenden bis an den Tag JEsu Christi. Philipp. 1.

Ich hoffe, mein anwesender Gott Christe JEsu, jezt Gast meiner Seele, daß du jenes gute Werk, welches du da anfängst in dieser H. Communion, in mir werdest ausmachen an jenem Tag, an dem du kommen wirst nicht nur als mein Gast, sondern mein Richter; dann was soll ich von dir nicht hoffen, welcher nicht allein alles Gutes, sondern auch die Hoffnung des Guten selbst, als das beste Werk belohnet?

Du fängst aber, Christe JEsu, an in mir ein gutes, ja das beste Werk in dieser heil.

heil. Communion; indem alles, was ich rede mit deinem Vater, alle Act, so ich erwecke, du vor deine nimmest, weil du innerst in mir bist, du brauchest, so zu reden, mein Zung, meine Wort, und du, fast nicht mehr ich, redest mit selbem deinem göttlichen Vater; du vereinigest deine gleichsam mit meinen Gedanken, deine mit meinen Werken, so lang du in mir bleibest auf ganz besondere Weise, selbe deiner Gottheit vortragend. Heißt das nicht ein gutes Werk anfangen?

Und dieses Werk, das du anfängst an heutigem deinem Gnadentag, werdest du ausmachen an jenem Tag deines Gerichts, da du, wie ich hoffe, abermal vor mich und zu meiner Entschuldigung mit dem Vater, deiner göttlichen Gerechtigkeit, und dir selbsten reden, und sprechen werdest, damit du mir allzeit seyest ein Wort, welches da Fleisch worden, und allzeit zum besten des Fleisches und seiner Menschen redest.

Und was soll das Wunder seyn? Ich weiß, wie dir um das Herz ist: Darum

daß

daß ich euch im Herzen habe; alle als Mitgenossene meiner Freud. Philipp. 1. Du willst eifrigst, und ist dir so zu reden, nur halb wohl, wenn du mich nicht bey dir in deiner ewigen Freud hast. Ist es so gemeynt mein Gott, o so mache doch zuvor, ehe ich in deine Freud eingehe, daß ich dir doch zuvor mit Wirken, oder Leyden eine rechte große Freud machen könne, wenn es auch gleich was recht Großes kosten soll.

Hast du mich unwürdigen, sündhaften, elenden in deinem Herzen; und zwar in jenem Herzen, in welchem von Ewigkeit her so viel Liebsconcept sind vor mich ausgekochet worden; und zwar in jenem Herzen, in welches du mir vor allen Engeln durch vor mich gemachte offne Wunden die Einsicht frey lässest; solltest dann du nicht billig, wie du jezt bist, auch in meinem Herzen seyn? solltest du nicht Einsicht aller meiner Gedanken haben? sollte ich dir nicht geben, und du Theil haben an allen meinen Heimlichkeiten, und auf solche Weis mein Seel und Leib erfüllet mit der Frucht der Gerechtigkeit durch JEsum Christum zum Lob Gottes

tes erfüllet seyn, mit Früchten der Gerechtigkeit, der Menschheit JEsu Christi, zu Ehr und Glori seiner Gottheit.

Nach der heiligen Communion.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22.

O Meister, über alle Meister! der du nicht wie andere, die Lehr, sondern auch die Fähigkeit deiner Lehr zu fassen giebest, ich weiß, daß du so wenig betriegen, als betrogen kannst werden, wahrhaftig ja die unerschaffene Wahrheit selbsten bist, wie kann ich mir dann förchten betrogen zu werden?

Du lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit. Matth. 22. Du lehrest den Weg zu Gott, und du bist selbst der Weg zu Gott, und Gott zugleich. **Du fragest auch nach niemand.** Eben dort. Du förchtest niemand, wie du niemand, dich alle zu förchten haben. **Denn du siehest die Person der Menschen nicht**

an; dann du siehest in niemand die Person, oder Würde, sondern nur dero gegen dir redliches, aufrichtiges Herz an.

Derowegen sage uns, was dunket dich? Sage mir also durch deines heiligen Geistes Erleuchtung in allen geistlich und zeitlichen Sachen deine Meynung, damit in allen Sachen selber ich beypflichten möge; sage mir durch deine innerliche An- und Einsprechung, was ich von jeder erschaffnen und und unerschaffnen Sach zu halten habe, damit ich niemal mich von deinem wahren Urtheil absöndere, der du die ewige Wahrheit selbsten bist.

Wessen ist dieses Bild und Uberschrift. Eben dort. Wessen Bildniß ist diese, welche meiner Seel ist eingedrucket, als eines Gottes, welcher sie erschaffen? und wessen ist die Uberschrift, Jesus Nazarenus Rex? als deine, mein Erlöser, welcher du mich so theuer um dein Blut und Tod hast käuflich an dich gebracht?

Was folgt aus beyden? als gebet Gott, was Gottes ist. Dem Kaiser, was des Kaisers ist. Gebet Gott, was Gottes ist, dem Erschaffer seine schuldige Ehrfurcht, demüthige Anbethung;

dem

dem Sohn sein so theuer eingehandelte Lieb, Vertrauen; und dem heil. Geist die zärtiste Herzensreinigkeit, vollkommenste Vereinigung.

An dem drey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Seyd meine Nachfolger. Philipp. 3.

O wie weit ist Vor- und Nachschrift, und Original und Copie, du mein Heiland, und ich auseinander? Du ein lautere Demuth, ich ein lautere Hoffart; du ein Verachter, ich ein Anbether der Welt, du ein Feind deiner, ich ein begieriger Jäger nach all meiner Bequemlichkeit; du liebest Verachtung, hassest alles vor der Welt Hohes, ich schnappe nach allem vor der Welt Hohem, fliehe wie den Tod alle Verachtung, deine Freud ist viel und Schmerzhaftes leyden, in der äu-

ßersten Armuth leben; mein Forcht und höchstes Abscheuen ist arm seyn, ja nur heißen; mein Bitterkeit nur an ein Kreuz, Verfolgung, Widerwärtigkeit gedenken, und ich soll unter den Prädestinirten und Auserwählten seyn? **Die er vorgesehen hat, hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohns.** Zu den Röm. 8.

O gütigste Allmacht, allmächtige Güte! welche du dich jezt so eng mit mir vereinigt, drucke doch ein dich und deinen Geist als die Bildniß eines Pitschiers in meine, deiner ganz ungleichen Seele. **Setze mich wie ein Sigill auf dein Herz, und wie ein Sigill auf deinen Arm.** Cant. 6. Wie ein ausgedrucktes Pitschier in meinem Herzen, und meinen Gedanken, wie ein Pitschier in all meinen Werken, damit ich doch dir gleiche, der du dich mir so tief, ja bis in mein Herz eindruckest.

Denn viel wandlen, von welchen ich euch oft gesagt hab (jezt aber sag ichs auch mit weynenden Augen) daß sie Feind seyn des Kreuzes Christi. Phil. 3. freylich, mein gekreuzigter Erlöser! giebt

es viel (und wolte Gott, daß ich nicht Ursach wäre deiner Zähern, und der erste unter diesen unglückseligen Leuten) welche rechte Feind sind des Kreuzes Christi; indem sie, da sie Schmerzen, Schmach, Armuth als Christen lieben sollen, selbe am meisten fliehen, und verabscheuen. O daß ich, mein Heiland! mit dieser heil. Communion auch deine Lieb, Anmuthungen, Schätzung vor ein jede Sach (wie sie es nach deinem weisesten Urtheil verdienet,) besonders vor Kreuz, Verachtung, und Armuth hinein ässe!

Unser Wandel aber ist im Himmel. Nachdem du dich, mein Heiland würdigest von mir genossen zu werden, dich so gemein zu machen, o so soll fürdershin mein Gemeinschaft niemal außer, sondern mit; ja im Mittelpunkt oder Centro des Himmels, das ist, mit dir seyn; dir will ich alle Minuten meine Noth klagen, von meinem Glück Theil geben, meine stündliche Zufälle beichten, mein Glück und Unglück zum Erwegen geben.

Dahero wir auch den Erlöser erwarten unsern HErrn JEsum Christum, der den Leib unsrer Niedrigkeit wiede-

rum

rium erneuern wird, und der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen. Eben dort. Und von diesem Himmel und Rechten des göttlichen Vaters erwarte ich jezt diese Stund dich o göttlich in mich kommender Sohn, und mein Erlöser! welcher du nicht allein mein Seel, sondern so gar auch meinen Leib nach Maaß deines heiligsten glorificierten Leibs wirst auf seine Weis durch und wegen diesem heiligen Sacrament glorreich machen, wie auch die Leiber aller derer, derer Nämen im Buch des Lebens geschrieben sind. Philipp. 4.

Nach der Heil. Communion.

HErr, meine Tochter ist jezt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, und sie wird leben. Matth. 9.

Mein HErr und Gott, der du jezt in mir bist, deine Tochter meine Seel ist vielleicht gestorben eben jezt (o wollte Gott sie wäre nicht schon längst gleich dort das erstemal gestorben,) da sie kaum der Vernunft nach zu leben hat angefangen.

Aber komm, ja du du bist schon gekommen, so braucht es dann mehr nicht, lege nur deine allmögende Wunderhand ihr auf, sage nur ein Wort, ja ein Winker oder Wollen von dir klecket, so wird sie von Todten auferstehen, und leben dir, deinem Vater, eurer beyden Ehr.

Jenes so viel Jahr am Blutgang leydende Weib sagte bey sich selber: **Wenn ich nur sein Kleid anrühren möchte, würde ich gesund.** Matth. 9. Und was sie hoffte, erlangte sie in der That, wenn von einer solchen Wunderkraft ist dein Kleid, was wird vermögen dein heiligstes Fleisch, genommen aus einer jungfräulichen Mutter! was wird vermögen deine reineste Seel, Mensch-Gottheit? oder sollten diese minder können, als dein einziger Saum des Kleids? wenn so viel wirken kann eine augenblickliche Berührung, was soll und wird können deines göttlichen Wesen innerste Gegenwart in meinem Herzen?

Auf ein einziges Berühren des todten Leibs Elisäi erstehet von Todten ein Todter; auf Anrühren der Gürtel Pauli fliehen die Teufel und Krankheiten; ja so gar der Schatten Petri, so nur auf herumligende

gende Presthafte gefallen, stellete sie alsobald gesund her von all ihren Ublen; was sollte dann nicht können der Leib Christi selbsten, den ich nicht berühret, sondern genossen, der mich nicht überschattet, sondern damit innerst in mir und mit mir vereiniget hat? O wo ist dann auch jezt dein alte Wunderkraft, o Gott Israel? ist dann abgekürzet der starke Arm Gottes? oder vermag minder die Gegenwart eines eingefleischten Gottes, als das Kleid, ja Schatten eines Dieners?

Aber nämlich, mein Heiland! nicht bey dir, sondern bey mir ist der Fehler; nicht dein Macht, sondern mein Glauben geht ab; fündest du bey mir jenes Vertrauen auf dich, so fünde ich gleich deine Gutthätigkeit bey mir, könntest du mit Wahrheit zu mir sprechen: **Sey getröst mein Tochter, dein Glaub hat dich gesund gemacht,** so hieße es bey meiner Seel, **und sie ist gesund worden zur selbigen Stund.** O dann mein Erlöser! **vermehre uns den Glauben.** Luc. 17. **Ich glaube o HErr! hülf meinem Unglauben.** Marc. 5.

An dem vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Vor der Heil. Communion.

Wir unterlassen nicht für euch zu bethen. Coloss. 1.

Ich weiß, mein Heiland! daß du meinen Nächsten wie = ja mehr als dich selbsten liebest, und willst, daß ich ihne liebe, ja nimmst alles, was ich ihm Liebs erweise, nicht anders auf, als hätte ich es dir selbsten gethan. So ist es ja billig, daß, da ich jezt zu dir, mein Erlöser, und du zu mir in diesem heil. Sacrament kommest, ich auch meines Nächsten nicht vergesse, sondern dich auch vor ihn bitte, und seine Anligen; und solches Gebeth wird ein dir angenehmste Zubereitung zu dieser heil. Communion seyn.

Und erstens zwar befehle ich dir an ihre leibliche Anliegen, sey ingedenk der jezt

und

und schon lang krank in ihren Schmerzen darnieder Liegenden, mit großen Kreuzen Unterdruckten, an der Ehr hart Angetasteten, in äußerster Armuth Hunger und Elend Leidenden.

Sey ingedenk der in barbarischen Sclaverey schon so lange Jahr unter der Erden Verschmachtenden, mit dem Brod der Trübsal Gespeißten, ja mit tyrannischer Grausamkeit hart Unterdruckten und täglich geplagt und Gequälten.

Ich befehle dir an meine Mitbrüder, welche unschuldig oder schuldig in Kerkeren halb verfaulen, in saurem Schweiß ihres Angesichts ihr hartes Brod gewinnen.

Zweytens: **Bittend, daß ihr mit Erkenntniß seines Willens erfüllet werdet. Coloss. 1.** Wir bitten dich auch vor jene, welche dich und dein heiliges Gesätz nicht erkennen, in ihrem Irr- oder Unglauben vertiefet, mit blinden Augen ihrem ewigen Untergang zueilen.

Drittens: **Auf daß ihr wandelt würdiglich, und Gott in allen Dingen wohlgefallet.** Wir bitten dich, daß jene, welchen du das Licht der Wahrheit hast auf-

gehen, und scheinen lassen, würdig ihres Gottes, und heiligen Glauben gemäß wandlen, leben, und Gott vollkommen in ihren Werken gefallen.

Viertens: Und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes. Coloss. 1. Daß alle deine Christen in allen guten Werken, als Früchten ihres Graubens in Wissenschaft der Heiligen und Erkenntniß Gottes von Tag zu Tag zunehmen.

Die Schwachen und Angefochtenen in ihrem Anligen gestärkt und gesteifet werden, nach der Macht seiner Herrlichkeit. Eben dort.

Daß sie in Geduld und Langmüthigkeit übertragen alle ihre innerliche Kreuz, Trückne, Traurigkeit, Kleinmüthigkeit, ja mit Freud Gott Dank sagen, daß er sie führe und theilhaftig mache des Wegs seiner Heiligen, daß ihr Gott dem Vater Dank saget, der uns tauglich gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen. Eben dort.

Nach der Heil. Communion.

Wo der Leichnam seyn wird, da werden sich auch die Adler versammlen. Matth. 24.

O was großer Adler sollte ich mein Gott seyn, daß ich mich unterstehe zu diesem heiligsten deinem Leib zu nähe-ren? Was großen Flug in der Tugend sollte ich gemacht haben, nachdem ich dich so oft in diesem heiligen Sacrament empfangen habe? wie gern, wie beständig sollte ich dich ansehen, o Sonne der göttlichen Gerechtigkeit in diesem heiligsten Geheimniß? Ich sollte, wie Antonius die Schnelle der Sonne, also ich die Kürze der Stund anklagen, in welcher ich dich bey und in mir habe.

Aber bey mir geschieht gerad das Widerspiel; ich sollte wie ein Adler nicht laufen, sondern fliegen auf dem Weg der Tugend; und o wie schlecht ist mein Fortgang! trag Mitleyden mit mir, mein Erlöser! eine einzige heilige Communion sollte, und könnte mich zur Vollkommen-

heit bringen nach Aussag deiner Heiligen, und ich nach so oft empfangenen deinem heiligen Leib habe den Tugendweg zu laufen kaum angefangen.

An statt daß mir ein Tag zu kurz seyn sollte, mich mit dir gegenwärtigem meinem Gott zu unterhalten, ist mir eine jede Minute zu lang: O des elenden Liebhabers!

O wie wird ich bedauren in Ewigkeit, aber zu spat, und umsonst, daß ich nicht besser zu meinem Vortheil jeden Augenblick dieser Gnadenzeit gebraucht habe? Aber, die unter den Gestalten des Brods verborgene Gnadensonne wird mir dort in Ewigkeit nicht mehr leichten. Und der Mond wird seinen Schein nicht geben; und der reinste Mond der Menschheit Christi wird mich alsdann zu meinem Verdienst nicht mehr anschauen.

Wenn wir sehen, die Aeste des Feigenbaums seyn saftig, die Blätter schießen hervor, haben wir ein Zeichen der günstigen Sommerszeit, was aber mein Gott,

hab

hab ich vor ein Zeichen, daß bey mir jezt sey die günstige Gnadenzeit deiner göttlichen Gegenwart, indem in meinem Herzen, neben dir, mein Gott, und deiner Liebeshitz von Seite meiner steht ein lautere Kälte, und Winter einer gleichgiltigen, kalten Seel und erfrohrnen Geistes? O wenn der zuruckgeht, der nicht vor sich geht, wenn der verlohren, bey dem die kostbarste Medicinen nichts wirken, was, mein Heiland, sollte ich von mir gedenken?

Oder will ich mich vielleicht rühmen, und dich abspeisen mit so viel schönen Blättern meiner guten Vorsätze, mit welchen ich beständig schwanger gehe, ohne jemal zu gebähren und selbe in das Werk zu setzen, aber trohest du nicht dergleichen Leuten im heutigen Evangelio: **Wehe denen Schwangern.** Matth. 24. v. 19.

Ich weiß in dieser meiner Forcht kein andere Auskunft, in diesem meinem Zweifel keine andere Antwort, als daß ich mich zu dir mein Gott, wende, und sage mit dem Propheten? **HErr! ich leide Gewalt,**

walt, antworte für mich. Isa. 38. Antworte du, mein Gott, vor mich; dann ich leide Gewalt von diesem Zweifel; löse du selben auf, und gieb wenigst aus dieser heiligen Communion größern Frucht, als aus so vielen andern; größern Fortgang im Geist, und Zunahm in der Tugend.

An dem Fest der Kirchweihe.

Vor der Heil. Communion.

Ich hab gesehen eine heilige von Gott neu aufgerichte Stadt, das himmlische Jerusalem, wie ein Braut gezieret ihrem Mann. Apoc. 21.

O wollte Gott, daß ich hätte die Verdienste aller Heiligen, welche sie jemalen gehabt haben, und den Zierath jener himmlischen Braut der himmlischen Stadt Jerusalem, damit ich nach Würdigkeit mit Verdiensten gezieret dir, o göttlicher Gespons, heute könnte entgegen kommen. Du weist aber selbsten, mein Gott, am besten, der Menschen Gewohnheit, wo mit seinen Gaben der Bräutigam seine Braut auf ihren Ehrentag zu schmücken, und zu kleyden pflege, und jene Zubereitung, welche Gott selbsten dieser Braut gegeben hat. Folge

ge auch du diesem Brauch, bereiche meine arme jezt zu dir kommende Seel, deine obwohl unwürdigste Braut mit deinen selbst eigenen Tugenden; bereiche sie mit deinen Verdiensten, und kleide sie mit dem Purpur deines Bluts, damit selbe deinen göttlichen Augen gefallen möge. **Gott wird mit ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Gott wird selbsten mit ihnen seyn.** Apoc. 21.

O glückselige Menschen, bey welchen die Zelt Gottes; noch glückseliger aber meine Seel, welche Gott selbst heute zu seinem lebendigen Gezelt, Tabernacul und Wohnung machet. Du wirst jezt, meine Seel, jenen Gott, welchen Himmel, und Erden nicht fassen kann, dem all ihr Bezürk zu eng ist; du wirst umfangen, und umfangen werden von jenem Gott, den niemand umfangen kann; und diesem Gott wirst du, jezt mit Vertrauen sagen können. **Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein.** Zu den Galat. 2.

Diesem Haus ist Heil widerfahren. Luc. 19. Gedenke mein Gott, was Grosses du unseren Kirchen versprochen hast aus dem, was du jenem dir von Salomon

gebau-

gebautem Tempel zugesaget, welcher ein Nacht gegen der Sonne ist, daß du dort allzeit wollest offne Ohren, Augen, und Herz haben: sey ingedenk, was dich deine katholische Kirche aus deiner selbst eignen Eingebung bitten, und sich billig versprechen darf. **Daß nämlich, wer immer in diese Kirche eingehet, sich erfreue, daß er alle Gnaden, um die er bitten wird, empfangen habe. Daß niemand in diese Kirche herein gehe mit einer Bitt, der nicht wegen erhaltener Gnad hinaus gehe mit Freud.**

Haben solche große Privilegien und Freyheiten Kirchen aus Kalch, und Stein; was sollte haben meine Seel, deine lebendige, heute abermal durch deine Gegenwart neu eingeweihte Kirche? **Es geziemt sich o HErr! daß deine Kirche heilig sey. Psal. 92.** Gedenke o HErr mein Gott, daß die Heiligkeit gebühre deinem Haus, woher aber, als von dir, o Heiliger aller Heiligen, und Meer aller Heiligkeit, habe ich solche zu erwarten, und zu hoffen?

Nach der heiligen Communion.

Zachäe steige eilends herab; dann heut geziemt es sich, daß ich in deinem Haus bleibe. Luc. 10.

O alle deine Geschöpf mit Gnadenaugen ansehender Erlöser, ich begehrte dich mit Zachäo zu sehen, und du giebst dich uns beyden dich zu bewirthen. O daß ich dich mein Gott, mit solcher Begierd als Zachäus, **er nahm ihn mit Freuden auf** jezt umfangen, und empfangen könnte. O wie viel tausendmal größere Ursach mich zu erfreuen hätte ich als er, da du nicht, wie bey ihm unter sein Dach, sondern so gar in mein Herz eingehest, und dir selbes zu einem Tempel, Kirche, Residenz machest, in der du persöhnlich jezt bey mir bist, und bleibest **Er gieng vorbey, und that Gutes, und heilete alle. Act. 19.** Wo du immer durchgegangen, hast du tausend Gutthaten als so viel gnadenvolle Angedenken deiner Fußtritt eingedruckt hinterlassen; sollst, wirst, oder kannst du dann minder in meiner Seel thun? Wenn ich auch noch einmal ein

ein Publican, wie Zachäus oder Matthäus wäre, so hoffe ich zu deiner Güte, auch du würdest aus mir so gar einen Apostel oder sonst deinen Nachfolger machen.

Da sie es sahen, murmelten alle, daß er bey einem Sünder eingekehret. Luc. 19. O billig könnten die Engel sagen von mir, du habest bey einem Sünder Einkehr genommen; es könnte Simon sagen: Wenn du mein Gott, ein Prophet wärest, so wustest ja, was unwürdiges Geschöpf ich sey? Die bösen Geister werden murren, daß du zu einem ihnen fast gleichen, ja wegen Viele der Sünden ärgern Bößwicht seyest eingegangen. Aber bey allem dem ist mein Trost, daß ich wisse, daß du gekommen seyest zu suchen, und selig zu machen, was verlohren war. Der Sohn Gottes ist gekommen zu suchen, und selig zu machen, was verlohren war. Luc. 19. Gedenke, daß du jener Gott seyest, der nicht allein kommen will in ein reines Haus, sondern der auch durch sein Namen ein unreines Haus kann rein, ja heilig machen. Ein Tabernacul Gottes mit denen Menschen. Apoc. 21.

O so mache dann aus mir, einem unwürdigsten Menschen, deinen Tabernacul, und Wohnung, erfreue mit deiner Ankunft meine Seel, trückne ab alle ihre Zähern, mache, daß kein greulicher Haß, oder tödliche Sünd diesen deinen Platz dir hinweg nehme; kein schädliche Krankheit, kein verwürrtes Geschmeiß meiner Paßionen, kein dir mißfälliger Schmerz in selber mehr Platz habe; sondern sitzend in meinem Herzen, als deinem Thron sage, und mit Sagen verschaffe, daß dein Wort an mir wahr werde; siehe ich mache in dieser Seel alles neu. Und der sagte, welcher im Thron saß:

Siehe ich mache alles
Neu. Apoc. 21.

Register.

Advent.

An dem ersten Sonntag im Advent vor der Communion. Pag. 1
Nach der Communion. 10
Am zweyten Sonntag vor der Communion. 19
Nach der Communion. 22
Am dritten Sonntag vor der Communion. 25
Nach der Communion. 27
Am vierten Sonntag vor der Communion. 30
Nach der Communion. 32

Von Weyhnacht bis Septuagesima.

Am Sonntag in der Octav der Geburt Christi vor der Communion. 35
Nach der Communion. 38
Am ersten Sonntag nach heil. drey König vor der Communion. 41
Nach der Communion. 44
Am zweyten Sonntag nach heil. drey König vor der Communion. 47
Nach der Communion. 50

Am

Am dritten Sonntag nach heil. drey König vor der Communion. 54
Nach der Communion. 57
Am vierten Sonntag nach heil. drey König vor der Communion. 60
Nach der Communion. 62
Am fünften Sonntag nach heil. drey König vor der Communion. 65
Nach der Communion. 68
Am sechsten Sonntag nach heil. drey König vor der Communion. 70
Nach der Communion. 73

Von Septuagesima bis Pfingsten.

Am Sonntag Septuagesimä vor der Communion. 76
Nach der Communion. 79
Am Sonntag Sexagesimä vor der Communion. 82
Nach der Communion. 85
Am Sonntag Quinquagesimä vor der Communion. 88
Nach der Communion. 92
Am ersten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 95
Nach der Communion. 97
Am zweyten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 99
Nach der Communion. 102
Am dritten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 104
Nach der Communion. 107

Am vierten Sonntag in der Fasten vor der Communion. 110
Nach der Communion. 112
Am Paßionsonntag vor der Communion. 116
Nach der Communion. 119
Am heil. Palmtag vor der Communion. 123
Nach der Communion. 129
Am heil. Ostertag vor der Communion. 140
Nach der Communion. 142
Am drittenOsterfeyertag vor derCommunion. 145
Nach der Communion. 148
Am ersten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 151
Nach der Communion. 153
Am zweyten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 156
Nach der Communion. 159
Am dritten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 163
Nach der Communion. 165
Am vierten Sonntag nach Ostern vor der Communion. 169
Nach der Communion. 172
Am fünften Sonntag nach Ostern vor der Communion. 175
Nach der Communion. 179
Am Sonntag in der Octav der Auffahrt Christi vor der Communion. 182
Nach der Communion. 185
Am heil. Pfingstsonntag vor der Communion. 188

Nach der Communion. 191

Von Pfingsten bis zum Advent.

Am heil. Dreyfaltigkeit-Sonntag vor der Communion. 195
Nach der Communion. 198
Am zweyten Sonntag nach Pfingsten in der Octav Corp. Christi vor der Communion. 202
Nach der Communion. 204
Am dritten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 208
Nach der Communion. 211
An vierten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 214
Nach der Communion. 217
Am fünften Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 220
Nach der Communion. 223
Am sechsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 226
Nach der Communion. 229
Am siebenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 232
Nach der Communion. 236
Am achten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 239
Nach der Communion. 243
Am neunten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 246
Nach der Communion. 250

Am

Am zehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 253
Nach der Communion. 256
Am eilften Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 259
Nach der Communion. 262
Am zwölften Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 266
Nach der Communion. 269
Am dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 273
Nach der Communion. 276
Am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 283
Nach der Communion. 286
Am fünfzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 289
Nach der Communion. 291
Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 294
Nach der Communion. 297
Am siebenzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 300
Nach der Communion. 303
Am achtzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 306
Nach der Communion. 309
Am neunzehenden Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 312
Nach der Communion. 314
Am zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 317

Nach der Communion. 321
Am ein und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 324
Nach der Communion. 327
Am zwey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 331
Nach der Communion. 334
Am drey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 336
Nach der Communion. 339
Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten vor der Communion. 342
Nach der Communion. 345
Am Fest der heil. Kirchweyhe vor der Communion. 349
Nach der Communion. 352

O. A. M. D. G.

Th. Pr.
Probst
2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich

Lehr- und geistvolles Communionbuch, zur Erweckung zartester Andacht ... fü
r alle Personen ... welche zur Empfahung des Heil. Altarsacraments ... zu
gehen verlangen ... verfasset ...
Bd.: 2.

Augspurg 1778

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2092 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291644-5
VD18 80286690-001